

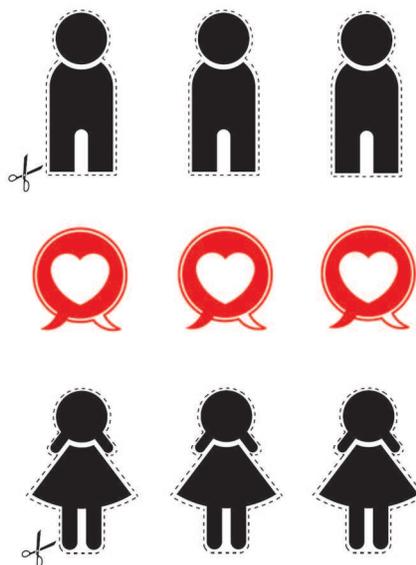


Berichtsheft zur Ratstagung

Samstag, 20. April 2013, EFG Berlin-Reinickendorf,
Alt-Reinickendorf 32, 13407 Berlin

Gott
tut große Dinge,
die wir nicht begreifen.

Hieb 37,5



In dieser Ausgabe:

Grußwort des Landesverbandsleiters und Bericht der Landesverbandsleitung	3-4
Programm, vorläufige Tagesordnung, Impressum	5
Protokoll der Ratstagung von 2012, Kassenbericht 2012 und Haushalt 2013	6 - 12
Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden	13 - 15
Berichte von Gemeinden des Landesverbandes Berlin-Brandenburg	16 - 59
Aus Aktivitäten des Landesverbandes, Werke und Diakonie	60 - 69

BERLINLINIENBUS.de

1. Fernbusanbieter Deutschlands



Sommer
2013

z.B.

Berlin - Hamburg, 12-14x täglich	ab € 9,--*
Berlin - Hannover, 6x täglich	ab € 9,--*
Berlin - Leipzig, 4x täglich	ab € 9,--*
Berlin - Dresden, 8x täglich	ab € 9,--*

Infos unter www.berlinlinienbus.de oder unter 030/ 338 448 0

* Aktionspreis: einfache Fahrt pro Person mit garantiertem Sitzplatz, begrenztes Kontingent, 7 Tage Vorkaufszeit.

Grußwort

2Kor12,9 ...denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Liebe Delegierte des Landesverbandsrat 2013,

dies ist mein letzter Landesverbandsrat, zumindest den ich verantworte. Ich muss gestehen, dass die Gefühle geteilt sind, einerseits war die Zeit lang und auch anstrengend, andererseits hab ich viel erlebt und viel neues kennengelernt vor allem Gemeinden die mir vorher fremd waren und auch fremd geblieben wären. Dafür bin ich dankbar. Mit zunehmender Arbeitsbelastung und Familie mit kleiner

Tochter bin ich aber auch froh jetzt für die Familie mehr Zeit zu haben. Ich bin auch dankbar für meine Frau, die für die Arbeit im Landesverband viel Verständnis gezeigt hat und mir den Rücken frei hielt. So möchte ich mich hier an dieser Stelle verabschieden und den Landesverband mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern Gottes Segen wünschen, viel Kraft und Geduld. Die Jahreslosung war für mich genau richtig nur mit Gottes Kraft konnte ich dies tun, denn meine Kraft ist viel zu gering für die Arbeit. Bedanken möchte ich mich auch bei allen

die für die Mitarbeiter im Landesverband gebetet haben und es auch weiterhin tun.

Was ich mir für die Zukunft in unserem Landesverband noch wünsche? Ich wünsche mir, dass die Gemeinden wieder enger zusammenrücken, um sich mehr unterstützen zu können. Und natürlich eine Leitung die wieder mit 10 Gewählten voll besetzt ist, um die Arbeit zu Schultern, die die Gemeinden erwarten.

Im Namen der Landesverbandsleitung

Frank Zöllner
Landesverbandsleiter

„Was ich mir für die Zukunft in unserem Landesverband noch wünsche? Ich wünsche mir, dass die Gemeinden wieder enger zusammenrücken ...“

Stellenausschreibung im Jugendwerk der Evangelischen Freikirchen

Das Jugendwerk der Evangelischen Freikirchen in Berlin und der Landesverband Berlin-Brandenburg im Bund Ev.-Freik. Gemeinden mit seiner GJW-Geschäftsstelle suchen zum 1. September 2013

einen Sachbearbeiter / eine Sachbearbeiterin als Elternzeitvertretung (13 Monate) für folgende Aufgaben:

- Kaufmännische Projektabwicklung und Büroorganisation
- Beantragung und Abrechnung öffentlicher Mittel
- Buchhaltung
- Kontaktperson für Ehrenamtliche und Gemeinden im Landesverband
- Umgang mit Menschen am Telefon, Face-to-Face

Wir erwarten:

Kaufmännische Ausbildung, gute Kenntnisse MS-Office-Paket, gute Buchführungskenntnisse, Berufserfahrung im kaufmännischen Beruf, Teamfähigkeit.

Die Arbeitszeit gestaltet sich vor Ort zu einer ½ Stelle im GJW des Landesverbands und zu einer ½ Stelle im Jugendwerk. Vergütung nach TVÖD E6.

Bewerbungen und Rückfragen sind bis zum 17. Mai 2013 zu richten an:
Martin Schaefer, Jugendwerk der Ev. Freikirchen, Möllendorffstr. 53, 10367 Berlin,
030-78702515, mschaefer@gjw-bb.de.



Bericht der Landesverbandsleitung

„Personell suchen wir auch jemanden der die Seniorenarbeit in unserem Landesverband verantwortlich übernehmen kann/will.“

Zur gewählten Leitung gehörten letztes Jahr:

Lutz Bratfisch
Thomas Reichert
Ingo Schaper
Volker Strehlow
Bernd Stummvoll
Frank Zöllner

Vier weniger als in unserer Satzung festgelegt. Meine Hoffnung ist, dass dies sich zum besseren ändert.

Was hat die Leitung 2012 alles getan?

Wir haben mit den Bund und den anderen Landesverbänden über die Zukunft der Landesverbände beraten. Was sind die Aufgaben, wie werden Sie gelebt. Dabei ist u.a. heraus gekommen, dass viele Leiter überlastet sind, vor allem wenn sie noch beruflich tätig sind und nicht hauptamtlich in unseren Bund arbeiten. Dies Thema wird uns auch noch länge-

re Zeit im Bund begleiten.

Dann haben wir den Landesverband bei verschiedenen Tagungen, Seminaren und Veranstaltungen vertreten. Bei der Politik im Bereich Konferenz der Religionen bei der Senatskanzlei von Berlin. In kirchlichen Gremien wie zum Beispiel der Ökumene. Wir waren auch beim Tag der Kirchen am Roten Rathaus mit einem eigenen Stand vertreten.

Natürlich auch bei Gemeindejubiläen, Pastoren-Einführungen und -Verabschiedungen sowie zu besonderen Anlässen, zu denen wir eingeladen wurden. Wir haben mitgearbeitet bei der Durchführung der Bibelwerkstatt und bei Schulungen in Elstal. Leider wurde das Grillen für Gemeindeleitungen

dieses Jahr nicht so angenommen wie 2011. Wir hoffen, dass wir eine Veranstaltung finden, die sowohl den Austausch sowie den Aufbau der Gemeinden und Gemeindeleitern dient. Personell suchen wir auch jemanden der die Seniorenarbeit in unserem Landesverband verantwortlich übernehmen kann/will. Und wir haben die Arbeit des GJW's begleitet.

Auf unserer Klausurtagung haben wir versucht auf die Veränderungen bei den Gemeinden hier in Berlin-Brandenburg zu reagieren. Hier haben wir Grundlagen gelegt und müssen in diesem und dem nächsten Jahr weiter arbeiten und dann die Ergebnisse in die Praxis umsetzen.

Für die Leitung des Landesverbandes

Frank Zöllner

Die Gesetze des Schu**Erfolgs**[®]



Deutschlands erstes schulbezogenes Kursprogramm für Eltern

Unsere Kinder können mehr. Kinder sollen ihre Potenziale entfalten.
Niemand soll beschämt werden. Jeder ist gut in irgendetwas.
Schulerfolg ist planbar.

1. Mit der Erziehung Weichen stellen
2. Richtig motivieren - besser lernen
3. Familie als Lernwerkstatt gestalten

ein Seminarangebot des Gemeindejugendwerks
Berlin-Brandenburg für
Kindergärten, Schulen und Gemeinden

weitere Informationen zum Kursprogramm
www.gesetze-des-schulerfolgs.de

unsere Partner sind



Impressum

Landesverband Berlin-Brandenburg
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Möllendorfstraße 53
10367 Berlin
Tel. 030-78 702 515 / Fax. 030-78 705 557

Bankverbindung
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
Kto.-Nr.: 90000
BLZ: 50092100

Landesverbandsleiter: Frank Zöllner
Stellvertreter: Thomas Reichert, Ingo Schaper
KassiererIn: Tanja von Kornatzky

Weitere Mitglieder der Landesverbandsleitung:
Lutz Bratfisch, Daniela Spielmann (Verband), Martin Schaefer (GJW), Daniel Schmöker (GJW),
Volker Strehlow, Bernd Stummvoll

Layout: Thomas Reichert (Landesverbandsleitung)
Korrekturen: Axel Timm, Martin Schaefer (GJW)
Foto Titelbild: Daniel Schmöker (GJW)

Programm und vorläufige Tagesordnung

09:00 Uhr **Anmeldung und Bistro**

10:00 Uhr **Begrüßung und
Andacht**

10:30 Uhr **Erste Plenarsitzung**

12:30 Uhr **Mittagspause**

In der Mittagspause findet die Mitglieder-
versammlung des Verbandes Evange-
lisch-Freikirchlicher Gemeinden in Berlin
K.d.ö.R. statt.

14:00 Uhr **Zweite Plenarsitzung**
16:00 Uhr **voraussichtliches Ende
der Ratstagung**

TOP 1 Eröffnung, Regularien und Konstituie-
rung

TOP 2 Bericht der Leitung des Landesver-
bands

TOP 3 Wahlen zur Landesverbandsleitung

TOP 4 Bericht Gemeindejugendwerk Berlin
Brandenburg

TOP 5 Aussprache Berichtsjahr 2012

TOP 6 Bericht und Grüße aus dem Präsidium
des BEFG

TOP 7 Finanzen: Kassenbericht 2012, Kassen-
prüfungsbericht, Haushalt 2013,
Berufung Kassenprüfer , Kollekte für
Landesverband

TOP 8 Delegierte Bundesrat, Vorschläge für
Bundesfunktionen

TOP 9 Begrüßungen und Verabschiedungen

Protokoll der Ratstagung 2012

Protokoll des Rates des Landesverbandes am 28. April 2012 in der EFG Brandenburg, Hofkirche am Jakobsgraben

1. PLENARSITZUNG (Beginn 10.35 Uhr)

TOP 1 Regularien

1. Annahme der Tagesordnung

3. Bestätigung der Protokollführer

Der Rat des Landesverbandes beauftragt einstimmig Manfred Frank mit der Führung des Protokolls.

4. Abstimmung über die Erteilung von Mandaten

Der Rat des Landesverbandes erteilt Sr. Edeltraud Horn einstimmig das Mandat für die Diakoniegemeinschaft Bethel.

5. Annahme des Protokolls der Ratstagung 2011

Das Protokoll des Rates des Landesverbandes vom 9.04.2011 wird bei drei Enthaltungen angenommen.

TOP 2 Aussprache zum Berichtsjahr 2011

Thomas Reichert verweist auf den im Berichtsheft „Wort und Werk“ (Anlage 2) ab Seite 4 abgedruckten Bericht der Leitung des Landesverbandes.

Daniela Spielmann, Verband der EFG Berlin, weist darauf hin, dass die Leitung des Landesverbandes unterbesetzt ist. Sie ruft die Abgeordneten auf, sich aktiv an der Suche nach geeigneten Kandidaten zu beteiligen.



Landesverband Berlin-Brandenburg

www.baptisten-bb.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Verhandlungsleiter:
Thomas Reichert,
TOP 1 - 4

Ingo Schaper,
TOP 5 - 7

Protokoll:
Manfred Frank

Andacht

Die Ratstagung des Landesverbandes beginnt um 10.00 Uhr mit einem gottesdienstlichen Teil. Pastor Ingo Schaper (Frankfurt/Oder) betont ausgehend vom Losungswort des Tages aus Jesaja 35 unter anderem, dass das Vertrauen auf Gott erfolversprechender ist, als die vielen anderen Wege, die in Krisenzeiten gern beschritten werden.

Pastor Thilo Maußer begrüßt im Namen der gastgebenden Gemeinde (EFG Brandenburg, Hofkirche am Jakobsgraben) die Delegierten und Gäste der Ratstagung.

Thomas Reichert, Stellvertreter des Leiters des Landesverbandes, begrüßt die Delegierten und Gäste des Rates. Er übermittelt die Grüße des Leiters des Landesverbandes, Frank Zöllner, der wegen eines Todesfalles in der Familie seine Teilnahme kurzfristig absagen musste.

Thomas Reichert verweist auf die an die Delegierten ausgegebene Tagesordnung (Anlage 1). Die Tagesordnung wird einstimmig bestätigt.

2. Feststellung der Delegiertenzahl

Der Rat konstituiert sich mit 82 Delegierten.

Thomas Reichert stellt fest, dass der Rat des Landesverbandes entsprechend der Geschäftsordnung fristgerecht einberufen worden ist.

„Daniela Spielmann, Verband der EFG Berlin, weist darauf hin, dass die Leitung des Landesverbandes unterbesetzt ist.“

Protokoll der Ratstagung 2012

Thomas Reichert dankt Martin Schaefer, Daniel Schmöcker und den Mitarbeitern des GJW für die Erstellung des Berichtsheftes.

Er informiert, dass die EFG Berlin-Tempelhof am Wochenende vom 11.-13.05.2012 zur Feier ihres 175jährigen Bestehens einlädt. Die Gemeinde ist älter als der Landesverband, der erst in zehn Jahren sein 175. Jubiläum feiern kann.

• Interview von Gemeinden

Thomas Reichert verweist auf die im Berichtsheft „Wort und Werk“ veröffentlichten Berichte der Gemeinden und Werke.

• Lausitz

Alan Gross, Missionsgebiet Lausitz, spricht seinen Dank aus, dass der Bund und der Landesverband die Personalstellen des Missionsgebietes erhalten haben. Die EFG Forst konnte ihre Mitgliederzahl halten und dies obwohl es eine große Abwanderung aus der Lausitz gibt. Er dankt ebenso für Unterstützungen durch Predigtdienste und beim Englisch-Camp. Er lädt zum Lausitz-Tag am 2.06.2012 ein.

• Arbeit in Russland

Bill Yoder wirbt um

Mitarbeit bei der Erstellung der Zeitschrift „W o r t u n d Werk“ (WuW). Es wäre hilfreich, wenn ihm die wichtigsten Termine mitgeteilt würden. Es ist geplant, dass WuW vier Mal im Jahr erscheint. Bill Yoder dankt dem Landesverband, dass dieser ihm eine Heimat gibt.

Ingo Schaper, Leitung des Landesverbandes, informiert, dass Bill Yoder nun beim Landesverband angestellt ist.

Bill Yoder gibt Informationen über Entwicklungen in Russland.

Friedemann Gillert, EFG Eberswalde, erbittet Informationen zur Finanzierung von WuW.

• Beratung + Leben

Die stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Beratung und Leben e.V., Anette Langner, teilt mit, dass auch zwei Jahre nach dem Tod von Klaus Pritzkeleit der Vorsitz immer noch vakant ist. Sie dankt für kontinuierliche Unterstützung (Gebete, Finanzierung und Engagement) vieler Geschwister und durch den Landesverband.

Sie informiert, dass das Wohnungslosenprojekt im Prenzlauer Berg politisch nicht mehr gewollt ist. Den-

noch konnte dessen Bestand bis 2012 verlängert werden. Nun bestünde die Möglichkeit, sich mit der Heilsarmee für ein neues Projekt zusammenzuschließen. Dies scheitert bisher an der ungeklärten Finanzierung. Außerdem berichtet sie von der Zusammenarbeit mit einer Wohnungsbaugesellschaft: Mietschuldner werden von dieser direkt an Beratung und Leben verwiesen.

Sie wirbt dafür, dass auch Mitglieder von Gemeinden die Ehe- und Familienberatung nutzen, denn gesellschaftliche Entwicklungen gehen nicht an den Gemeinden vorbei.

Sie teilt mit, dass Beratung und Leben nun auch Träger der Blue-Box ist.

Sie lädt zur nächsten Mitgliederversammlung am 2.05.2012 ein.

• Verband Evang.-Freikirchlicher Gemeinden in Berlin

Die Vorstandsmitglieder des Verbandes, Dirk Lüttgens und Mirco Kormannshaus, unterbreiten den Vorschlag, dass der Verband für die Gemeinden des Landesverbandes eine Image-Kampagne startet. Es sollte kein langweiliger Katalog der Gemeinden erstellt werden, es

„Alan Gross, Missionsgebiet Lausitz, spricht seinen Dank aus, dass der Bund und der Landesverband die Personalstellen des Missionsgebietes erhalten haben.“

Protokoll der Ratstagung 2012

gelte eher, Highlights aufzuzeigen. Dies begegnet einem Anliegen diakonischer Einrichtungen, die ihren Klienten und Patienten gern eine solche Broschüre aushändigen würden. Sie erklären, dass der Verband dafür die Anschubfinanzierung übernehme.

In der Aussprache wird von Abgeordneten darauf hingewiesen, dass es ähnliche Broschüren in anderen Landesverbänden gibt. Es wird gewarnt, dass solche Drucksachen heute sehr schnell veralten. Anders als in anderen Landesverbänden üblich, sollte sich dieses Infomaterial an Menschen ohne baptistischen Hintergrund wenden.

Es wird der Wunsch geäußert, dass der Landesverband die Veröffentlichung der Gottesdienstzeiten bei den großen Tageszeitungen durchsetzt.

Thomas Reichert informiert, dass die Homepage des Landesverbandes derzeit überarbeitet wird.

• Spar- und Kreditbank Ev. - Freikirchlicher Gemeinden e.G.

Der Vorsitzende des Vorstandes der SKB, Wolfgang Klotz, übermittelt die Grüße der SKB. Er berichtet, dass in den letzten 3

Jahren 49 Mio € als Kredite aus anvertrauten Spareinlagen von Gemeinden und Geschwistern ausgereicht werden konnten. Er betont, dass die Bank dank ihres Geschäftsmodells nicht von der Finanzkrise betroffen ist.

• Stiftung Chance zum Leben

Hannelore Becker stellt die Stiftung unseres Bundes „Chance zum Leben“ vor. Die Stiftung unterstützt schnell und unbürokratisch, wo staatliche Unterstützung nicht mehr ausreicht. Zur Möglichkeit der Antragstellung verweist sie auf die Homepage der Stiftung. Sie wirbt um finanzielle Unterstützung für die Stiftung.

• Bibelschule B-B

Volker Bohle stellt „Werkstatt Bibel“ vor. Die Veranstaltungen werden verantwortet u. a. von Uwe Dammann, Thomas Bloedorn, Dr. Oliver Pilnei und Volker Bohle.

Gerhardt Butsche, EFG Wannsee, weist auf die Veranstaltungsreihe „Alt wie ein Baum möchte ich werden“ hin, die ab dem 1.06.2012 in der EFG Wannsee stattfindet.

TOP 3 Bericht Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg

Daniel Schmöcker

berichtet unter dem Stichpunkt „Wir sind angekommen“ vom Umzug des GJW und den Aktivitäten im neuen Haus. Unter Hinweis auf das Berichtsheft informiert er über den Stand der Aktion „Check 11“. Die Daten werden gerade ausgewertet.

Marlies Schubert, seit diesem Jahr im GJW als Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt Freiwilligendienst im GJW angestellt, erläutert, dass diese Arbeit nun mit der des BEFG

stärker koordiniert wird. Sie teilt mit, dass noch Einsatzstellen in Gemeinden gesucht werden. Auch für die Regenbogenstraße wird noch ein Mitarbeiter gesucht.

Das GJW entwickelt ein neues Projekt: Mentoren für Jugendliche. Es wird nach geeigneten Mitarbeitern gesucht. Anfragen können gestellt werden unter mentoring@gjw-bb.de. Sie lädt zur Mitarbeiterkonferenz am 12.05.2012 ein. Mitarbeiter von Gemeinden werden eingeladen, dass Angebot zu nutzen, im GJW Textilien zu Werbezwecken bedrucken zu lassen.

TOP 4 Berichte und Grüße aus dem Bund

1. Präsidium und der BGF

„Die Stiftung Chance zum Leben unterstützt schnell und unbürokratisch, wo staatliche Unterstützung nicht mehr ausreicht.“

Protokoll der Ratstagung 2012

Gundula Fehmer, Mitglied des Präsidiums des BEFG, übermittelt die Grüße der BGF.

Sie lädt zur Bundesratstagung ein, die in diesem Jahr unter dem Thema „Wahrhaftig in der Liebe“ steht. Der BEFG will nach den in den Gemeinden gelebten Werten fragen, aber auch danach, wie diese in die Gesellschaft getragen werden können.

Sie berichtet von der weltweiten Solidarität des BEFG: 9 Mio € wurde dem BEFG von Gemeinden und Einzelpersonen als Hilfgelder zur Verfügung gestellt.

Als ein wichtiges Anliegen des BEFG benennt sie, dass dieser Dienstleistungen für die Gemeinden erbringt. Der Bund möchte die Gemeinden stark machen. Sie teilt mit, dass die Realisierung des Haushaltes in diesem Jahr ohne Probleme erfolgte, und erinnert an die Bitte der BGF, die Bundesbeiträge über das Jahr verteilt oder wenigstens früher im Jahr zu überweisen.

Kollekte und Gebet

Die Kollekte dieses Tages ist bestimmt für die Arbeit der EBM.

Thomas Reichert spricht ein Gebet.

Es werden folgende

Informationen gegeben:

Eine Arbeitshilfe für die Liederbücher Feiern & Loben und das Gemeindeliederbuch ist erschienen.

Das Baptist Racing Team wird kurz vorgestellt: 33 Personen gehören zum Team. Es tritt am 10.06. in Berlin und am 18.08. in Hamburg an. Preisgelder gehen an ein Projekt von Hamburger Verband und Hans Rosenthal Stiftung, den „Bille-Kids“.

2. PLENARSITZUNG (Beginn 14.00 Uhr)

TOP 4 Berichte und Grüße aus dem Bund (Fortsetzung)

2. EBM/MASA

Für die EBM/MASA berichtet Carlos Waldorf. Er ist zuständig für den Bereich Lateinamerika. EBM/MASA ist beteiligt an mehr als 250 Projekten in Lateinamerika, Afrika, Indien und der Türkei. Es wird nicht zwischen diakonischen und missionarischen Projekten unterschieden. Vor Ort arbeitet EBM/MASA immer partnerschaftlich mit den Bündeln und den lokal ansässigen Gemeinden zusammen. Er stellt einige Projekte vor: MANNA-Projekt in Lateinamerika (Gemeinden vernachlässigte Kinder in ihr

Haus und ihre Familien auf), Bibelschule in Ndiki (Schulung für Missionare vor Ort), Kinderheime in Hyderabad, die direkt an Gemeinden angeschlossen sind.

Er dankt für die Kollekte dieses Tages. Er informiert, dass die EBM 2011 in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass Gott die wichtigen Projekte der EBM/MASA nicht vergisst und Menschen und Gemeinden ermuntert, für diese Arbeit zu spenden. Er informiert über die Bereitschaft der EBM, Gemeinden unseres Landesverbandes zu besuchen, um die Arbeit vorzustellen.

TOP 5 Finanzen

1. Kassenbericht 2011

Thomas Reichert übergibt die Verhandlungsleitung an Ingo Schaper.

Tanja von Kornatzky erläutert unter Verweis auf das Berichtsheft Seite 8 den Kassenbericht 2011. Die Abgeordneten erhalten schriftlich einige Hinweise (Anlage 3) und eine Aufstellung zur Bestandsentwicklung (Anlage 4).

Sie beklagt, dass die Gemeinden ihre Mitgliederbeiträge an den Landesverband leider

„Die Kollekte dieses Tages ist bestimmt für die Arbeit der EBM.“

Protokoll der Ratstagung 2012

meist erst kurz vor Jahresende überweisen und damit die Realisierung des Haushaltes erschweren. Sie weist dankend darauf hin, dass die Kollekten in 2011 gestiegen sind.

Die Leitung des Landesverbandes stellt folgenden Antrag:

„Der Haushalt 2011 wird in Einnahme von 118.706,82 € und in Ausgaben von 118.706,82 € festgestellt. Der Bestand verringert sich um 166,79 €.“

In der Aussprache werden folgende Anliegen vorgetragen und verhandelt:

- Die EFG Zeesen hat die Arbeit von Bill Yoder finanziell unterstützt. Diese Unterstützung läuft aus. Die Leitung des Landesverbandes befürwortet, Bill Yoder weiterhin anzustellen, sieht sich angesichts der Haushaltslage dazu jedoch nicht in der Lage. Es wird dazu aufgerufen, dass einige Gemeinden Bill Yoder direkt unterstützen.

- Der Haushaltspunkt 21 „Sonderaktionen“ beinhaltet z.B. die Aufwendungen für das Fest der Kirchen am Alexanderplatz.

Der Antrag der Leitung des Landesverbandes wird einstimmig angenommen.

2. Kassenprüfungsbericht

Bernd Hartmann berichtet, dass er gemeinsam mit Maren Querner die Kasse geprüft hat. Er erklärt, dass die Kasse ordentlich und sachgerecht geführt wird. Er stellt den Antrag, Tanja von Kornatzky Dank und Entlastung auszusprechen

Der Rat des Landesverbandes erteilt Tanja von Kornatzky einstimmig die Entlastung. Ingo Schaper dankt im Namen des Rates und der Leitung des Landesverbandes Tanja von Kornatzky.

3. Antrag der Studienleitung für 1.000 Euro

Ingo Schaper informiert, dass Matthias Ebeling im Auftrag der Studienleitung der Pastorenschaft schriftlich den Antrag gestellt hat, 1.000€ für die Arbeit der Studienleitung in den Haushalt einzustellen. Eine mündliche Erläuterung des Antrages kann nicht erfolgen, da kein Mitglied der Studienleitung anwesend ist.

Der Rat des Landesverbandes stimmt über diesen Antrag nicht ab, da dieser nicht fristgerecht eingereicht wurde.

4. Diakonieschulung

Da der Berichterstatter nicht anwesend ist, entfällt der Punkt 4.

5. Haushalt 2012

Tanja von Kornatzky stellt den Haushaltsentwurf 2012 (siehe Berichtsheft „Wort und Werk“ Seite 8) vor.

Es wurden keine den Haushaltsentwurf verändernden Beschlüsse gefasst. Diskutiert wurde im Plenum über folgende Anliegen:

- Die Ausgaben für den Rat des Landesverbandes erscheinen, wenn von den tatsächlichen Besucherzahlen ausgegangen wird, in den vergangenen Jahren als zu hoch angesetzt. Das Budget wird jedoch nicht verändert, weil korrekterweise mit der maximalen Zahl von Mandatsträgern gerechnet werden muss.

- Die Senkung in den Personalkosten ist damit zu erklären, dass eine Stelle innerhalb dieses Jahres ausläuft.

- Es wird bemängelt, dass der Landesverband nicht in ausreichendem Maße Rücklagen bildet.

- Es wird vorgeschlagen, eine Liste von Gemeindegliedern zu erstellen, die selbstständig tätig sind (Handwerker, Rechtsanwälte usw.) und

„Der Haushalt 2011 wird in Einnahme von 118.706,82 € und in Ausgaben von 118.706,82 € festgestellt.“

Protokoll der Ratstagung 2012

Aufträge vornehmlich an diese zu vergeben.

Die Leitung des Landesverbandes stellt folgenden Antrag:

„Der Haushalt 2012 wird in Einnahmen und Ausnahmen auf jeweils 125.612 € festgesetzt.“

Der Antrag der Leitung des Landesverbandes wird bei einer Gegenstimme und vier Enthaltungen angenommen.

Tanja von Kornatzky dankt den Gemeinden für ihre Mithilfe bei der Realisierung des Haushaltes.

6. Berufung Kassenprüfer

Die Leitung des Landesverbandes schlägt vor, Bernd Hartmann und Maren Querner für das Jahr 2012 erneut mit der Kassenprüfung zu betrauen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 6 Delegierte Bundesrat

Die Leitung des Landesverbandes beantragt, Martin Schaefer und Frank Zöllner das Mandat des Landesverbandes für die Bundesratstagung 2012 zu übertragen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 7 Begrüßung und Verabschiedun-

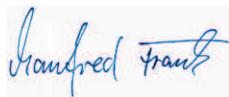
gen

Ingo Schaper informiert, dass Theresa Stroscher (EFG Berlin-Köpenick), Volker Bohle (EFG Berlin-Lichterfelde), Thilo Maußer (EFG Brandenburg), Inge Clausonet (EFG Buckow/Müncheberg) und Volker Strehlow (EFG Berlin-Marzahn) den pastoralen Dienst in einer Gemeinde des Landesverbandes aufgenommen haben.

Jörg Swoboda und Peter Kopplin sind in den Ruhestand getreten. Sascha Petric hat seinen Dienst als Diakon in der EFG-Charlottenburg aufgenommen.

Siegward Neger beendete seine Mitarbeit in der Landesverbandsleitung.

Der Rat des Landesverbandes endet um 15.20 Uhr mit Gebet.



Für das Protokoll

„Jörg Swoboda und Peter Kopplin sind in den Ruhestand getreten.“

Kassenbericht und Haushalt 2012 / 2013

	Ergebnis		Voranschlag	Voranschlag
	01.01. bis 31.12.2012		2012	2013
	Euro	Euro	Euro	Euro
1. Landesverbandsbeiträge		102.268,67	106.917,00	105.469,00
1.1. Landesverbandsbeitrag lfd. Jahr 19,--€	99.690,46		105.222,00	105.469,00
1.2. Landesverbandsbeitrag Vorjahr	355,42		1.600,00	0,00
2. Kollekten	2.126,34		3.000,00	3.500,00
3. Zinserträge	96,45		150,00	100,00
4. Spenden und sonstige Einnahmen		9.080,00	7.286,00	5.880,00
4.1. Werbeeinnahmen Wort u. Werk	415,00		930,00	750,00
4.2. Teilnehmerbeiträge Ratstagung LV	1.350,00		1.710,00	1.800,00
4.3. Zuschüsse v. Personen u. Gemeinden	0,00		0,00	0,00
4.4. Zuschüsse f. Wort & Werk	6.665,00		4.646,00	3.330,00
4.5. sonstiges	650,00		0,00	0,00
5. Zuschüsse vom Verband f. GJW		8.000,00	8.000,00	11.000,00
5.1. Zuschüsse Miete f. GJW	5.000,00		5.000,00	5.000,00
5.2. Zuschüsse f. Personalkosten f. GJW	3.000,00		3.000,00	6.000,00
6. Gehaltserstattung				32.875,00
7. Auflösung von Rückstellungen	353,60		354,00	736,00
8. Bestandsentnahme			0,00	0,00
Summe der Einnahmen		119.702,27	125.612,00	159.560,00
Ausgaben				
11. Jugendarbeit vom GJW		97.900,05	99.080,00	115.325,00
11.1. GJW Referent und Sacharbeit	81.800,05		82.980,00	96.225,00
11.2. weitere Personalkosten	9.300,00		9.300,00	12.300,00
11.3. Büromiete Landesverband	1.800,00		1.800,00	1.800,00
11.4. Mietzuschuss v. Verband	5.000,00		5.000,00	5.000,00
12. Spenden und Zuschüsse		7.200,00	7.200,00	8.200,00
12.1. Telefonseelsorge	2.000,00		2.000,00	3.000,00
12.2. Förderverein Beratung u. Leben	2.600,00		2.600,00	2.600,00
12.3. Missionsgebiet Lausitz	2.600,00		2.600,00	2.600,00
13. Mitgliedsbeiträge		4.300,00	4.300,00	4.300,00
13.1. Ökumenischer Rat	3.700,00		3.700,00	3.700,00
13.2. Diakonisches Werk	600,00		600,00	600,00
14. Bürobed. Telefongeb. Kopien, Porto	719,95		726,00	720,00
15. Bücher, Broschüren, Flyer, Poster	134,99		270,00	150,00
16. Verpflegung	160,23		100,00	150,00
17. Verwaltungskosten	0,00		0,00	0,00
18. Tagungskosten/ Reisekosten	2.085,87		1.500,00	2.000,00
19. Kosten Ratstagung inkl. Druck Wort u. Werk	1.826,73		1.250,00	1.850,00
20. Öffentlichkeitsarbeit Internet LV	140,89		150,00	150,00
21. Sonderaktionen	1.370,00		1.430,00	750,00
22. Rückstellungen	736,40		0,00	0,00
23. Personalkosten Bill Yoder	5.928,60		5.000,00	4.066,00
24. Fortbild. Besuchsdienst	0,00		500,00	0,00
25. Seminar für kleine Gemeinden	674,47		250,00	0,00
26. Rücklagen	0,00		3.856,00	18.371,00
27. Präsente u. sonstige Ausgaben	283,51		0,00	200,00
28. 400 € Job	0,00		0,00	3.328,00
Summe der Ausgaben		123.461,69	125.612,00	159.560,00
Summe der Ausgaben		123.461,69	125.612,00	159.560,00
Summe der Einnahmen		119.702,27	125.612,00	159.560,00
Saldo		3.759,42	0,00	0,00

Regionalreferent

für Ostdeutschland

Pastor Michael Schubach

- 45 Jahre
- verheiratet, zwei (fast) erwachsene Kinder
- seit 2000 Pastor im BEFG mit Gemeindeerfahrung im Rheinland und in Sachsen
- 2009-2013 Leiter des Landesverbandes Sachsen

Dafür stehe ich:

- Ich möchte mit Gemeinden daran arbeiten, ihren Platz in ihrer Stadt / ihrem Ort zu finden.
- Ich möchte mit Landesverbänden und Gemeinden in Kontakt kommen, um ihr missionarisches Potential und ihre Bedürfnisse kennen zu lernen.
- Ich möchte mit Gemeinden nachhaltige missionarisch-diakonische Konzepte entwickeln sowie missionarische Angebote vorbereiten und durchführen.
- Ich komme nicht mit fertigen Konzepten, sondern mache mich mit Euch gemeinsam auf den Weg.

**Kontakt: Michael Schubach Chemnitzer Str. 41, 09599 Freiberg,
Tel: 0 37 31 / 24 74 64;
mobil: 0170 / 471 09 10
Mail: mschubach@baptisten.de**

Der BundEFG im Blick

Wahrhaftig in der Liebe – dieses Leitmotiv hat das Präsidium des BEFG für das Jahr 2012 über die Arbeit des Bundes gestellt.



Foto: Präsidium und Bundesgeschäftsführung

„Den Gemeinden dabei zu helfen, ihren Auftrag im Alltag zu leben – das war auch im vergangenen Jahr ein wichtiges Ziel der überregionalen Bundesarbeit.“

Die Aufforderung aus dem Epheserbrief ist nicht ohne. Der Apostel Paulus lädt hier nicht zu oberflächlicher Freundlichkeit ein. Er beschreibt es als Ziel der Christen, zu Christus hinzuwachsen – also ihm, dem Haupt der Gemeinde, ähnlicher zu werden. Jesus hat seine Umgebung geprägt, und wenn Christen seinem Vorbild folgen, hat dies Auswirkungen.

Wie kann das in der Praxis aussehen? Wie können Christen ein lebendiges Zeugnis sein, in ihre Umgebung die Liebe Gottes ausstrahlen, sich in die Gesellschaft einbringen, Verantwortung übernehmen, sich für die Menschen in der Gemeinde und außerhalb stark machen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Delegierte und Gäste

in Foren und Plenumsveranstaltungen auf der Bundesratstagung im Mai in Kassel. „Nach den Ordnungsbundesräten war das mal wieder eine richtige Glaubenskonferenz“, so das Fazit von BEFG-Präsident Hartmut Riemschneider. Eine andere Großveranstaltung 2012 hatte junge Menschen im Blick: das Bundesjugendtreffen des Gemeindejugendwerks (GJW). Mehr als 1.000 Teenager und Jugendliche und mehr als 350 Mitarbeiter waren mit dabei beim „BUJU“ im Juni in Krelingen (Thema: „Soundtrack deines Lebens“).

Den Gemeinden dabei zu helfen, ihren Auftrag im Alltag zu leben – das war auch im vergangenen Jahr ein wichtiges Ziel der überregionalen Bundesarbeit. So entwickelte etwa das Gemeinde Seniorenwerk des Dienstbereichs Gemeindeentwicklung das Seminar „Auf Augenhöhe“, das Brücken zwischen den Generationen baut und so ein liebevolles Miteinander in der Gemeinde fördert. Der Dienstbereich Mission erarbeitete neue kreative Evangelisationskonzepte. 38 Gemeinden nahmen die Idee auf, zu Erntedank ein Gott-sei-Dank-Fest zu feiern, bei dem Menschen aus dem Um-

feld in die Begeisterung über Gottes Güte mit hineingenommen werden (www.gott-sei-dank-fest.de). Auch die Gründung neuer Gemeinden wird seit 2012 verstärkt gefördert. Im Sommer wurde mit Klaus Schönberg ein Referent berufen, der Gemeindegründungen anstoßen und vorhandene Initiativen begleiten und beraten soll. Am Theologischen Seminar schlossen im Sommer 22 Menschen ihr Studium ab. Die meisten haben inzwischen ihren hauptamtlichen Dienst in Gemeinden des Bundes angetreten. Zahlreiche Schulungsangebote gibt es im Bund auch für ehrenamtliche Gemeindemitarbeiter. Hier hat beispielsweise der Dienstbereich Kinder und Jugend seine Zielgruppe erweitert und Angebote geschaffen, bei denen auch Jugendmitarbeiter in den internationalen BEFG-Gemeinden für ihren Dienst fit gemacht werden. Zum ersten „Internationalen Mitarbeitertag“ des GJW im April kamen 120 Menschen nach Mönchengladbach. Überhaupt spielte das internationale Engagement 2012 wieder eine besondere Rolle. Ein Höhepunkt war die Ratstagung der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF), die im Septem-

Der BundEFG im Blick

ber im Bildungszentrum des BEFG in Elstal bei Berlin stattfand. Mit dabei waren 150 Delegierte aus fast 50 Ländern. Sie beschlossen unter anderem, dass das Internationale Baptistische Theologische Seminar von Prag nach Amsterdam verlegt und zu einem internationalen baptistischen Studien- und Forschungszentrum weiterentwickelt werden soll.

„Wahrhaftig in der Liebe“ leben und hierbei über Ländergrenzen hinweg voneinander lernen, so ließe sich das Ziel der Partnerschaft des BEFG mit der Baptist Convention of Malawi beschreiben. Im August reiste eine Delegation aus Deutschland in das südostafrikanische Land, um Beziehungen mit den Geschwistern aufzubauen und Ideen für künftige Projekte zu entwickeln. Im Gespräch sind unter anderem Gemeindeparterschaften, gegenseitige Besuche von Pastoren und Pastorinnen und eine weitere Studienreise nach Malawi (www.baptisten.de/malawi).

Auch an Hilfsprojekten in aller Welt beteiligte sich der Bund im vergangenen Jahr. So werden etwa die Opfer der politischen Unruhen in Syrien unterstützt, und von schweren Überschwemmun-

gen in Kamerun betroffene Menschen bekamen Hilfe.

Wenn Christus im Epheserbrief („Wahrhaftig in der Liebe“) als Haupt der Gemeinde beschrieben wird, so ist er dies nicht nur über Länder-, sondern auch über Konfessionsgrenzen hinweg. In diesem Geiste engagierte sich der Bund 2012 auch in den zwischenkirchlichen Beziehungen. Prof. Dr. Uwe Swarat, Studienleiter und Dozent für Systematische Theologie am Theologischen Seminar in Elstal, wurde im November zum dritten Mal zum Vorsitzenden des Deutschen Ökumenischen Studienausschusses der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) gewählt.

BEFG Generalsekretärin Regina Claas bezeichnete dies als Zeichen dafür, dass die Freikirchen in der Ökumene immer selbstverständlicher als Partner wahrgenommen werden.

Innerkirchlich ist der Bund 2012 an einem entscheidenden Punkt weitergekommen. Im Mai wurde auf einem Sonderbundesrat ein mehrjähriger demokratischer Prozess abgeschlossen, an dessen Ende der BEFG ein umfassendes Kirchenrecht verabschiedet hat. Neue Ordnun-

gen schreiben nun die Beziehungen zwischen Bund und Gemeinden, den Umgang mit Meinungs-



Foto: Ein Teil der deutschen Delegation in Malawi (August 2012)

verschiedenheiten und alle Aspekte des Dienstrechts fest. In Mitarbeiterfragen wird mit Thomas Seibert übrigens ab dem Frühjahr 2013 ein neuer Mitarbeiter den Gemeinden als Ansprechpartner dienen. Durch die neuen Ordnungen ist nach Einschätzung von Friedbert Neese, dem Leiter des Dienstbereichs Ordinierte Mitarbeiter, ein verlässlicher Rahmen geschaffen, der ein gutes Verhältnis zwischen Freiheit und gemeinsamer Verantwortung im Bund sicherstellt.

Dr. Michael Gruber, Leiter der Stabsstelle Kommunikation im BEFG mgruber@baptisten.de

„Auch an Hilfsprojekten ... beteiligte sich der Bund So werden etwa die Opfer der politischen Unruhen in Syrien unterstützt, und von schweren Überschwemmungen in Kamerun betroffene Menschen bekamen Hilfe.“

EFG Berlin-Charlottenburg, Friedenskirche

„Erschreckt hat uns ein Schwelbrand im Bereich unserer Gemeindeküche“

Mit der "Vision Berlin-City" haben wir uns als Gemeinde 2007 auf einen Weg des Aufbruchs gemacht. Hält man sich vor Augen, dass wir diesen Prozess auf einen Zeitraum von 12 Jahren angelegt haben, so stellen wir fest, dass mittlerweile annähernd die Hälfte dieses Weges zurückgelegt ist. Aus Neugier, Veränderungslust und -schmerz ist vielfach Gewöhnung geworden: was anfangs ungewohnt und schwierig war, hat sich zum "normalen" Gemeindeleben hin verändert und ist zum Alltag geworden.

Was aber hat uns konkret bewegt in 2012? Im Jahr 2011 hatten wir uns zur Aufgabe gemacht, eine Menge säumiger Gemeindeglieder auf die Klärung ihrer Mitgliedschaft hin anzusprechen. Im Ergebnis dessen mussten wir feststellen, dass wir Austritte und Überweisungen zu verzeichnen hatten, die die Gesamtmitgliederzahl verringerten. Eine positive Erfahrung hierbei war, dass diese konkrete Ansprache auf die Frage der Mitgliedschaft hin von der überwiegenden Anzahl der derart angesprochenen Mitglieder nicht als Affront empfunden sondern von den Meisten dankbar als wertvoller Impuls

gewertet wurde, ihre Rolle als Mitglied zu überprüfen. Mussten wir hier also in 2011 eine Einbuße an Mitgliedern verzeichnen konnten wir in 2012 das Gegenteil erleben: durch Taufen, Überweisungen und Aufnahmen konnten wir die Anzahl der Mitglieder um 10% erhöhen. Hierbei bewegt uns, dass wir eine Vielzahl von neuen Mitgliedern mit Migrationshintergrund unter uns haben und dass zudem die Frage der Bekenntnismitgliedschaft mit in diese erfreuliche Zunahme an Mitgliedern fällt. Wir haben hier im Laufe des Jahres 2012 mittels mehrerer Gemeindeforen versucht, ein Verfahren zu finden, mit dem wir es bereits Getauften aus anderen Kirchen ermöglichen, per Aufnahme bei uns Mitglied zu werden. Formal ist dies bereits seit vielen Jahren möglich allerdings haben wir in den Gesprächen gemerkt, dass eine Menge Vorbehalte und Angst vor Identitätsverlust in diese Fragestellung mit eingehen und Zeit und seelsorgerliches Verständnis erforderlich ist, um diese Option in das Gemeindeleben zu integrieren. Haben wir eingangs beschrieben, dass in etwa die Hälfte des beschrittenen Weges

der Veränderung zurückgelegt ist, merken wir, dass nach Jahren der Veränderung die Zeit gekommen ist, über Konsolidierung nachzudenken und Strukturen zu überdenken. Wir haben uns im Laufe des Jahres mit einer Überarbeitung der Gemeindeordnung beschäftigt, um strukturelle Anpassungen vornehmen zu können. Aufgrund noch nicht abschließend gekläarter Einzelfragen haben wir die Verabschiedung der Überarbeitung zunächst zurückstellen müssen.

Erlebt haben wir so Manches in 2012, Mut machendes und Herausforderndes. Erschreckt hat uns ein Schwelbrand im Bereich unserer Gemeindeküche, der zum Glück zwar über die Küche hinaus keine weitreichend zerstörerischen Folgen hatte, dennoch dazu führte, dass wir einige Sonntage lang den Kirchsaal nicht nutzen und in einer Kinder- und Jugendeinrichtung in unserer Nähe Unterschlupf finden konnten: wir sind dankbar, dass wir vor einem denkbaren umfassenden Brandereignis bewahrt worden sind.

Für die Friedenskirche
Frank Spielmann

EFG Berlin-Friedrichshagen, Friedenskirche

Statistisches zuvor:

Mitglieder per
31.12.2012: 42 Ge-
schwister

Durchschnittsbesuch:
36 Personen

Nichtmitglieder im
Gottesdienst: ca. 25%

Leider keine Taufe

Das Losungswort für unsere Gemeinde war aus Jes 58, 11 „Ich, der HERR, werde euch immer und überall führen, auch im dürren Land werde ich euch satt machen und euch meine Kraft geben. Ihr werdet wie ein Garten sein, der immer genug Wasser hat, und wie eine Quelle, die niemals versiegt.“

Diese Zusage Gottes ist mit uns durch das Jahr 2012 gegangen. Am Jahresende haben wir uns gefragt, ob wir wirklich Gottes Führungen erlebt haben. Ja, wir haben erlebt, wie Gott uns beschenkt hat – wie er uns satt gemacht hat, uns Kraft gegeben hat. Wir haben gespürt, dass Gott uns gehegt hat wie einen Garten.

Im vergangenen Jahr gab es verschiedene Höhepunkte in unserem Gemeindeleben. Dazu gehörten zum Beispiel der Besuch von Sr. Wehmeyer, einer Missionarin, die in Portugal ihren

Dienst tut. Im April hatten wir ein sehr gutes Konzert mit Br. Jörg Swoboda, der ja ursprünglich auch aus Friedrichshagen kommt. Zu diesem Anlass konnten wir unsere neue Akustikanlage einweihen, wofür wir besonders dankbar sind. Somit können auch unsere hörgeschädigten Geschwister wieder effektiver am Gottesdienstgeschehen teilnehmen.

Besonders wichtig sind uns die Frauen-Frühstückstreffen, die wir zweimal im Jahr durchführen. Dabei können wir sehr viele gemeindefremde Frauen erreichen.

Unser Gemeindeausflug führte in diesem Jahr nach Brandenburg. Dort konnten wir an einem Taufgottesdienst teilnehmen und noch andere Gemeinden **d e a u s f l ü g l e r** (Gemeinde Haselhorst) begrüßen. Es war ein sehr schöner Tag. Im September haben wir uns an einem Gemeindefest mit dem Thema Nachfolge beschäftigt, als Fortsetzung der Thematik Berufung aus dem vergangenen Jahr. Das Thema Nachfolge war dann auch Inhalt in verschiedenen Bibelstunden, die immer gut besucht sind.

Die Zusammenarbeit

innerhalb der evangelischen Allianz in un-



serem Ort hat sich weiter gut entwickelt. Die Verantwortlichen der Evangelischen Kirchgemeinde, der Stadtmission und unserer Gemeinde treffen sich ca. alle vier

Foto: EFG-Friedrichshagen



Foto: EFG-Friedrichshagen, Innenansicht

Wochen zum Austausch und gemeinsamen Gebet.

Auch in diesem Jahr haben wir uns mit großem Einsatz an der Weihnachtspäckchen-Aktion der Bibelmission beteiligt. Besonders motivierend war der Vortrag eines Mitarbeiters der BM über

„So sind wir auch als kleine

Gemeinde immer wieder gefordert, uns einzubringen in die große Gemeinschaft der Kinder Gottes in unserem Land, um der Stadt Bestes zu suchen.“

EFG Berlin-Friedrichshagen, Friedenskirche

die Verteilaktion der Päckchen in Wort und Bild. Fest eingebunden sind wir auch im Geschehen unseres Landesverbandes und des Bundes, was durch die Teilnahme von Delegierten und Gästen an den entsprechenden Tagungen belegt ist.

Die Gemeindepartnerschaft mit der Gemeinde Stelle im Landesverband Norddeutschland gibt uns

immer wieder Freude und Mut, auch Kontakte nach außen und in die Ferne zu intensivieren. Im laufenden Jahr 2013 werden die Steller Geschwister wieder zu uns nach Friedrichshagen kommen. Wir freuen uns schon auf die Tage des Zusammenseins und des Austauschs unter Gottes Wort und Seinem Segen.

So sind wir auch als kleine Gemeinde im-

mer wieder gefordert, uns einzubringen in die große Gemeinschaft der Kinder Gottes in unserem Land, um der Stadt Bestes zu suchen.

Wir wünschen uns, dass Gott uns gebrauchen kann als Menschen, die ihm dienen und vertrauen – zum Segen für unsere Umgebung.

Hans-Jürgen Tebs
Gemeindefeiler



Foto: GJW

Piraten-Pfingstcamp des GJW

Vom 17. bis 20. Mai findet in Großzerlang unser Pfingstcamp statt. Für Kinder von 8 bis 13 Jahren. Kosten: 80 Euro.

Wenn du den Mut hast, dich freiwillig für unsere Crew zu melden, dann wirst du unvergessliche 4 Tage erleben!

EFG Berlin-Friedrichshagen, Bethel-Gemeinde

Mitglieder: 101

Gottesdienstbesuch: 70-80 Personen, davon ca. 15% auf keiner Liste.

Selbstverständlich war das Jahr 2012 geprägt vom 125. Jahrestag der Gründung der Gemeinde im Jahr 1887. Wie begeht man ein

solches Jubiläum angemessen? Unser Anliegen war, es nicht nur bei einer Feier oder nur bei der Verherrlichung der Geschichte bewenden zu lassen. Wir wollten uns von dem inspirieren lassen, was unsere Mütter und Väter antrieb, gerade im da-

maligen Osten, im Problembezirk des wilhelminischen Berlins, eine Gemeinde zu gründen. Natürlich bedeutet ein solches Jubiläum nicht nur Freude, sondern auch viel Arbeit. Und manches Mal stimmt es traurig, dass die Bethel-Gemeinde in ihrer

EFG Berlin-Friedrichshain, Bethel-Gemeinde

langjährigen Geschichte an der Entstehung so vieler Werke und Initiativen beteiligt war, ein riesiges Gemeindehaus mit Mitgliedern und Gäste füllte — heute aber „nur“ eine ganz normale Gemeinde ist, die nicht einmal zu den größten Gemeinden Berlins zählt. Auch deshalb war unser Blick mehr in die Zukunft, als in die Vergangenheit gerichtet. Wir hoffen, dass wir unsere Dankbarkeit, unsere Bewunderung umwandeln konnten in Hoffnung und Zuversicht für die Zukunft.

1887 ist nicht nur die Bethel-Gemeinde, sondern auch das Betheldiakoniewerk entstanden. Mit den Bethelschwestern und den Bethel-Gemeinden Moabit und Lichterfelde feierten wir einen bewegenden und inspirierenden Festgottesdienst.

Wir wollten das Jubiläumsjahr nutzen, um uns besser im Stadtbezirk zu vernetzen und denken, dass dafür bei einem Empfang und einem gemeinsamen Festgottesdienst mit dem Seniorenzentrum Bethel gute Grundlagen gelegt werden konnten. Zumindest der Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz weiß nun sehr genau, was

die Bethel-Gemeinde ist und wofür sie steht. Vieles tut man wohl nur, wenn es dazu einen geeigneten Anlass gibt. So wurde eine neue ansprechende Selbstdarstellung erarbeitet.

In diesem Jahr konnten wir mit der Modernisierung des Sanitärbereiches die umfangreiche Sanierung unseres Gemeindehauses abschließen. Über 300.000 € wurden in den letzten Jahren aufgewendet. Dennoch sind wir noch nicht wirklich fertig. Aber zumindest die größten Brocken sind geschafft.

Im Sommer mussten wir unsere Gemeindeferentin und ihren Mann in Richtung Köln entlassen. Lange brauchten wir, um eine Lösung zu finden, wie wir die von Jana und Björn Ehrhardt auf einen guten Weg gebrachte Jungschar- und Jugendarbeit fortführen können. Noch ist dies eine wichtige Baustelle für unsere Gemeinde. Dankbar sind wir, dass wir mit Karolin Materne wieder eine Gemeindeferentin anstellen konnten.

Als Gemeinde bleiben wir auf der Suche. Unseren richtigen Platz im Stadtbezirk haben wir noch nicht gefunden. Auch wir möchten uns nicht damit zu-

frieden geben, wenn einfach nur die normale Arbeit geschafft wird. Unsere Mütter



Bethel-Gemeinde
offen für jung und alt

und Väter und ihnen voran Pastor Eduard Scheve haben aus vielen Problemen Projekte entstehen lassen, die die Gemeinde geistlich und auch zahlenmäßig wachsen ließ. Selbst nach 125 Jahren haben die daraus entstandenen Initiativen und Institutionen ihre Berechtigung und Notwendigkeit noch nicht verloren. Ob uns etwas Ähnliches am Anfang des 21. Jahrhunderts gelingt?

„1887 ist nicht nur die Bethel-Gemeinde, sondern auch das Betheldiakoniewerk entstanden. Mit den Bethelschwestern und den Bethel-Gemeinden Moabit und Lichterfelde feierten wir einen bewegenden und inspirierenden Festgottesdienst.“

EFG Berlin-Haselhorst, Christuskirche



Mitglieder: 25
Durchschnittlicher
Gottesdienstbesuch:
ca. 19 Besucher, da-
von ca. 4-5 Gäste und
2 Kinder

dass wir uns unserer Rollen und Aufgaben bewusst werden und so evtl. Strukturen, die über Jahre zur Gewohnheit geworden sind, wahrzunehmen und entsprechend agieren zu können. Außerdem haben wir versucht in dieser Zeit eine hohe Transparenz zu schaffen, so dass alle Geschwister einbezogen oder wenigstens informiert werden können.

Inhaltlich hat uns hauptsächlich in unserem monatlichen Bibelgespräch „Horst liest“ unser Jahresthema beschäftigt: „Fit für's Leben, mit Jesus“. Dabei haben wir uns vor allem mit Jesusbegegnungen auseinandergesetzt und haben uns selbst auf Begegnungen mit Jesus eingelassen. Ein kleines Highlight war für einige Geschwister unser Gemeindeausflug nach Brandenburg an der Havel und die monatlichen gemeinsamen Mahlzeiten im Anschluss an den Gottesdienst. Diese gemeinsamen Essen haben wir im zweiten Halbjahr begonnen, um die Gemeinschaft unter den Geschwistern zu vertiefen. Das wollen wir auch im kommenden Jahr beibehalten. Leider mussten wir uns im Sommer von unserer langjährigen

Teestubenarbeit vorerst verabschieden. Unsere Mitarbeiterin für die offene Kinder- und Jugendarbeit hat aufgrund einer neuen Arbeitssituation die Gemeinde gewechselt, so dass wir die Arbeit eingestellt haben, und uns aufgrund der aktuellen Gemeindesituation gegen eine Neubesetzung entschieden haben. Wir beten darum, dass in den vielen Kindern und Jugendlichen, die im Laufe der Jahre die Teestube besucht haben, Samenkörner der Liebe Gottes ausgestreut werden konnten, die vielleicht an der einen oder anderen Stelle aufbrechen. Im kommenden Jahr haben wir uns bewusst kein Jahresthema gewählt, wie es viele Jahre in der Gemeinde üblich war. Unser „Jahresthema“ jedoch soll die Gemeindeberatung sein und die neue Perspektive, die sich hoffentlich durch das neue Konzept und geplante Neuwahlen des Ältestenkreises im Mai 2013, ergeben wird. Auch hier ist es unser Gebetsanliegen als Gemeinde, dass wir zahlenmäßig und kräftemäßig wieder mehr Gemeindemitglieder werden und wir noch lange in unserem Kiez in Haselhorst an Gottes Reich bauen können.

„Wir beten darum, dass in den vielen Kindern und Jugendlichen, die im Laufe der Jahre die Teestube besucht haben, Samenkörner der Liebe Gottes ausgestreut werden konnten, die vielleicht an der einen oder anderen Stelle aufbrechen.“

Ein großer Schwerpunkt unserer Gemeindearbeit im Jahr 2012 war die Gemeindeberatung. Nach einem ersten Kennenlernen unseres Gemeindeberaters hat sich im Mai 2012 ein Arbeitskreis Gemeindeentwicklung zusammengefunden, der mit unserem externen Gemeindeberater an einem neuen Gemeindekonzept gearbeitet hat. Zusätzlich haben wir eine kommissarische Gemeindeleitung mit vier Geschwistern gewählt, die die hauptsächlich administrative Leitung der Gemeinde übernommen hat, so wie den inhaltlichen Überblick über die Gemeindeveranstaltungen hatten. Wichtig war uns in diesem ganzen Prozess, Zuständigkeiten klar zu verteilen, so

EFG Berlin-Köpenick, Hofkirche

„Zum Abschied gebe ich Euch den Frieden, meinen Frieden, nicht den Frieden, den die Welt gibt. Erschreckt nicht, habt keine Angst.“ Johannes 14,27 ff.

In unseren Gemeindegruppen sind viele Geschwister unermüdlich tätig. Das Gemeindehaus gleicht oft einem Bienenstock, in dem das emsige Summen nicht verstummt. Wir haben treue und fleißige betende Geschwister genauso wie Geschwister, die mit ihrer Kreativität in der Gemeinde mitarbeiten, andere sehen und finden ihre Berufung in diakonischen Projekten oder seelsorgerischer Begleitung. Missionarisch richten wir vor allem den Blick auf gemeinschaftliche Veranstaltungen wie Konzertabende, Volleyballgruppen oder den Kirchenschmaus, bei dem Gäste von Laib und Seele von Geschwistern bedient werden oder Gespräche führen können. Das folgende Bild gibt einen groben Überblick der unterschiedlichen Gruppen und Dienste unserer Gemeinde, für die wir Gott dankbar sind.

Im Februar 2012 hat unser Pastor Winfried Glatz die Gemeinde informiert, dass er seinen Dienst nach über 13 Jahren aufgibt. Er hat angebo-

ten, bis zur Berufung eines neuen Pastors in Teilzeit weiter zu arbeiten, das haben wir als Vertrauensbeweis erlebt. Gleichzeitig war nach einer Gemeinderatswahl im März 2012 ein fast völliger Wechsel im Gemeinderat zu stemmen. Mit großer Dankbarkeit und Freude wurde der Übergang des vergangenen in den neuen Gemeinderat geschafft, obgleich eine Verkleinerung der Anzahl der Gemeinderatsmitglieder geschehen ist. Im Sommer war dann auch die Zeit der gemeinsamen Gemeinderatssitzungen vorbei.

Im Gemeinderat ist uns klar geworden, dass durch die Veränderung der Anzahl der Gemeinderatsmitglieder und die Nichtbesetzung einiger Ressorts manche Aufgaben nicht ausreichend wahrgenommen werden können. Der Komplex Verwaltung ist so umfangreich, dass er eine visionäre geistliche Arbeit fast blockiert. Wir beten und arbeiten intensiv daran, dass es gelingt, mehr Geschwister gemäß ihrer Berufung und ihren Gaben zur Mitarbeit in der Gemeinde zu finden.

Unsere Pastorin für Junge Gemeinde, Theresa Henckell, wurde im Herbst des Jahres ordiniert. Wir

freuen uns, dass sie während der Übergangszeit auch Aufgaben für die Gesamtgemeinde übernimmt.

Nach der Ankündigung unseres Pastors begann der Berufungsprozess für einen neuen hauptamtlichen Mitarbeiter und es wurde eine Kommission gebildet, welche zunächst die Aufgabenfelder absteckte und das Gemeindeprofil überarbeitete. Danach wurden Vorschläge für Kandidaten aus der Gemeinde und im Anschluss vom Berufungsrat im Gebet bewegt und bedacht. Ende des Jahres 2012 schien alles ausgeschöpft zu sein, Anfang des neuen Jahres gewann der Prozess jedoch wieder an Dynamik.

Die Gebete und Unterstützung unserer Geschwister ermöglichen dem Gemeinderat die Leitung unserer Hofkirchengemeinde unter Gottes Führung auszuführen. Wir wünschen uns, dass wir diese Führung Gottes erkennen und uns allen, dass das Abschiedswort Jesu aus Johannes 14,27 wahr wird.

Gemeindefeiler
Andreas Enke



„In unseren Gemeindegruppen sind viele Geschwister unermüdlich tätig. Das Gemeindehaus gleicht oft einem Bienenstock, in dem das emsige Summen nicht verstummt.“

EFG Berlin-Lichtenberg

„Jemand sagte im letzten Jahr: „Die Türen der Gemeinde stehen im Moment so weit offen, wie noch nie.“ Das ist ein Segen und eine schöne Aufgabe für die Gemeinde.“

Mit Beginn des Jahres 2012 begann unsere Kooperation mit dem Seniorenheim Bethel-Friedrichshain. Neben einer finanziellen Unterstützung für den Kiezgarten, kam es auch zu verschiedenen Begegnungen zwischen der Gemeinde und Mitarbeitern, sowie Bewohnern des Heims.

Mit unserem Kiezgarten erlebten wir die zweite Saison. Was sich im ersten Jahr etabliert hatte, lief nahtlos weiter. Im Mai bekamen wir dann die Zusage, Fördermittel für drei Mitarbeiter für knapp drei Jahre zu bekommen. Was für ein Geschenk für uns als Gemeinde! Seitdem kümmern sich diese 3 Mitarbeiter um die grundlegenden Arbeiten und die Öffnung des Gartens. Das gab uns als Gemeinde die Möglichkeit eigene Projekte und Ideen im Kiezgarten umzusetzen. Leider mussten wir auch erleben, dass die Arbeit im Kiezgarten auf Widerstand bei einigen Nachbarn stößt. Das war und ist eine Herausforderung. Gespräche mit Nachbarn und Ämtern haben uns Energie und Zeit gekostet.

Die Herausforderung für den Winter war: Ein neues Projekt muss her, denn auch dann brauchen unsere

Mitarbeiter eine Aufgabe. Wann hat man das als Gemeinde schon mal: übrige Arbeitskraft, aber noch kein Projekt!? Ein kleines Team von Müttern entwickelte ein Konzept für einen Winter-spielplatz. Das entstandene Konzept ist richtig gut aufgegangen: Im November und Dezember 2012 besuchten durchschnittlich 60 Kinder und Erwachsene an 2 Tagen der Woche unseren Winterspielplatz. Im Januar wuchs die Zahl der Besucher auf ca. 80 bis 100, sodass wir einen dritten Tag öffneten.

Die Bibelunterrichte-Teens hatten schon länger den Wunsch, sich auch zu einem Teen-Kreis zu treffen. Der läuft langsam an. 2013 werden sie versuchen, sich einmal pro Monat zu treffen.

Gleichzeitig beschäftigte uns mit den Familien und den Jungen Erwachsenen (18-35) die Frage: Was sind die Wünsche und Bedürfnisse dieser Altersgruppe in der Gemeinde? Die Frage bleibt: Wie können wir entstandene Ideen umsetzen und ins Leben bringen? Gemeinschaftserlebnisse sind für diese Altersgruppe besonders bedeutend und verbindend. Wo findet geistliche Begegnung und Prägung

statt?

Mitgliederbewegungen
Am 31.12.2011 hatten wir 155 Mitglieder.

Im Jahr 2012 gab es folgende Veränderungen:

Zugänge: 1 Aufnahme durch Zeugnis 1 Taufe
Abgänge: 1 Tod, 1 Überweisung

Am 31.12.2012 waren wir 155 Mitglieder.

Weiterer Ausblick für 2013:

Jemand sagte im letzten Jahr: „Die Türen der Gemeinde stehen im Moment so weit offen, wie noch nie.“ Das ist ein Segen und eine schöne Aufgabe für die Gemeinde. In unseren Konzepten von Kiezgarten und Winterspielplatz haben wir uns vorgenommen: Wir wollen Brückenangebote in die Gemeinde und zum Glauben an Gott schaffen. Hierüber müssen wir ins Gespräch kommen.

Anja Bloedorn,
Andreas Kern

EFG Berlin-Lichterfelde Ost, Bethel-Gemeinde

Hier einige Fakten in Kürze

158 Mitglieder,

Sonntagvormittags 85-90 Gottesdienstbesucher, darunter meist mehrere Gäste, beim Abendgottesdienst ca. 45 Besucher, drei Taufen seit letztem Bericht

Thema 2012: Hinsehen, hinhören hingehen – Jesus begegnen. Dabei begleiteten uns Texte aus der Apostelgeschichte

Thema 2013: „Lebensräume – Gott erfahren“

Räume sind entstanden. Lebensräume sollen es werden. Das Jahr 2012 war für die EFG Lichterfelde „Bethel“ ein Baujahr. Bereits im Frühjahr starteten die Arbeiten an einer Erweiterung der bestehenden Kirche, einer Art „Seitenschiff“. Es ist ein ca. 100 qm großer, teilbarer Multifunktionsraum, der uns ermöglicht Gemeinschaft miteinander zu haben und Seminare, Bibelstunden und andere Veranstaltungen durchzuführen. Der Raum vergrößert den bestehenden Gottes-

dienstsaal, kann aber auch separat genutzt werden. Außerdem entstanden eine neue WC-Anlage (u.a. barrierefrei) ein Lagerraum und ein Vorbereitungsraum.

Schon früh hatten wir die Entscheidung getroffen, die Arbeiten von Fachfirmen ausführen zu lassen und nur wenig selbst zu machen. Stattdessen setzten wir unsere Gemeindegemeinschaft so gut es ging fort. Z.B. mit den Abendgottesdiensten, bei denen die Gemeinde mit Liedwünschen und Beiträgen stärker beteiligt ist. Die Staubwand erinnerte uns ständig daran, dass dahinter etwas Schönes, Neues entstand. Es war eine beglückende Erfahrung, dass gerade im Baujahr drei erwachsene Frauen in der Taufe „Ja“ gesagt haben zu einem Leben mit Gott.

Im Herbst waren die Räume bezugsfertig. Die Einweihung wurde gebührend mit einer Festwoche (28.10. – 4.11.2012) gefeiert. Vernissage mit Fotoausstellung, Impulsabend mit Siegfried

Großmann, Talkabend mit lokalen Politikern, Lutherfest für Kinder, Konzert und Festgottesdienst – es war für jeden etwas dabei.

2012 wurde mit unserem „Weihnachtspäckchen“ beschlossen, einer Aktion bei der unter anderem Menschen, die am Heiligen Abend arbeiten mussten, eine Tüte Plätzchen überreicht wurden.

Nun dürfen wir gestalten. Aus den Räumen Lebensräume zu machen, ist eine dauerhafte Verantwortung, die uns über 2013 erhalten bleibt. Die offene Kirche soll noch besser etabliert werden, ein Familiencafé wird ins Leben gerufen, Schatzfinder (Jungschar) und Projektchor sind wichtige Projekte. Finanzielle Belastungen müssen gestemmt werden, Mitarbeiter werden gebraucht. Aber wir sind ganz zuversichtlich, dass Gott, der uns diesen schönen Anbau ermöglicht hat, uns auch die Kraft zum Wachstum geben wird.

Jens Hobohm

„Nun dürfen wir gestalten. Aus den Räumen Lebensräume zu machen, ist eine dauerhafte Verantwortung, die uns über 2013 erhalten bleibt.“

EFG Berlin-Neukölln

Vitale Gemeinde

Wir wollen eine geist-

lich vitale Gemeinde sein. In der Gemein-

deleitung, bei der Gemeindegemeinschaftsklausur

„Ein bewegtes Jahr mit einer Vielzahl von verschiedenen besonderen Veranstaltungen liegt hinter uns.“

EFG Berlin-Neukölln

und Mitarbeitertreffen haben wir uns ausführlich mit dem Thema beschäftigt.

Tod, Krankheit und Wegzug haben Lücken gerissen, die man auch in einem etwas geringer gewordenen Gottesdienstbesuch sehen kann. Wir freuen uns über Geschwister, die neu dazugekommen sind und durch drei Taufen, Überweisung und Zeugnis in die Gemeinde aufgenommen wurden. Zum Jahresende waren wir 91 Mitglieder.

Ein bewegtes Jahr mit einer Vielzahl von verschiedenen besonderen Veranstaltungen liegt hinter uns. Der Eröffnungsgottesdienst der Allianzgebetswoche fand in unserem Haus statt. Wir waren am ökumenischen Pfingstgottesdienst im Körnerpark beteiligt, sowie dem Ökumenischen Familientag unter dem Motto „Alles muss klein be-

ginnen“. Das Martinsfest mit Laternenumzug und anschließendem Lagerfeuer mit fast 200 Kinder und Eltern war eine sehr gute Veranstaltung. Inzwischen sind die 24/7 Gebetswochen, die wir zweimal durchführten, ein fester Bestandteil in unserem Gemeindejahr. Wir hatten die Chagall-Ausstellung vom 5. - 24. Juni mit Helmut Gohr. Während 48std-Neukölln war ein ausgezeichnete Besuch zu verzeichnen. Insgesamt haben wir über 500 Besucher erreicht. Im Sommer gab es außerdem Übertragung der deutschen Spiele der Fußball-EM. Im September führten wir fünf Gästeabende mit Jörg Swoboda durch. Das Erntedankfest feierten wir in diesem Jahr als Gott-Sei-Dank-Fest. Es gab einen festlichen Gottesdienst mit anschließendem Mitbring-Buffer. Bei

unserer Kennlernwoche laden sich die Geschwister gegenseitig nach Hause ein. Das fördert die Gemeinschaft. Zum ersten Mal gab es den Dankeschön-Abend für die 34 Mitarbeiter der Gemeinde. Mit dem Rixdorfer Weihnachtsmarkt und dem Krippenspiel am Heiligabend erreichen wir auch viele kirchenferne Menschen. Mit dem Projekt Pro-Children mit unserer Jugenddiakonin bemühen wir uns weiterhin, Kinder und Jugendliche in der Nachbarschaft zu erreichen.

Für diese vielen Aktivitäten gilt unser Dank an Jesus, der uns die Möglichkeiten gegeben hat, dies so durchzuführen und an die vielen Geschwister, die durch ihre Mitarbeit, Mittragen im Gebet und die finanzielle Treue dies ermöglicht haben.

Reiner Atts

EFG Berlin-Niederschönhausen

Wir, als eine der kleineren Gemeinden in Berlin, haben im Jahr 2012 in vielen, auch persönlichen Momenten, die Jahreslosung hautnah erlebt. Viele gemeinsame Veranstaltungen und Feste erfreute die Gemein-

schaft und stärkte den Glauben. Sonntäglich feierten wir Gottesdienst in dem uns verschiedene Geschwister das Wort Gottes verkündigten. Wir danken allen, die uns immer wieder zu einem Leben im Glauben

anspornen.

Ein besonderer Höhepunkt war im Sommer das Fest zur Ehre Gottes. Vor 85 Jahren fand der erste Gottesdienst in den Räumen der Beuthstraße statt. Vor 60 Jahren wurden

EFG Berlin-Niederschönhausen

wir eigenständige Bundesgemeinde und sind es noch. Die ersten Jahre des Aufbaus als Station der EFG Prenzlauer Berg, die Jahre des Krieges, der DDR und der Wiedervereinigung haben die Geschwister unter Gottes Schutz erlebt. Viele Menschen haben in diesen ereignisreichen Jahren ihrem Lebensweg eine neue Richtung durch die Begegnung mit Jesus gegeben. Gott hat immer Menschen an diesen Ort geführt, die

in Treue dem Auftrag der Gemeinde in allen Strömungen und Wirkungen der Zeit ausführten. Ja, Gott ist in den Schwachen mächtig!

Unsere Kontakte zu den Nordberliner Gemeinden konnten wir intensivieren. Wir fuhrten mit den Gemeinden Weißensee und Prenzlauer Berg zum Landhof Arche nach Groß-Pinnow und erlebten einen Tag der Gemeinschaft. Mit dem Fahrrad die Nachbargemeinden

besuchen, das war die Aktion der fünf Nordberliner Gemeinden, und so wurde an einem Sonnabend im September bei uns gegrillt und sich zur Weiterfahrt gestärkt.

Im Frühjahr fand das Seminar für kleine Gemeinden statt. Wir haben uns auch daran beteiligt. Es gab Anstöße, aber wir haben unseren Weg noch nicht gefunden. Wir vertrauen auf den Herrn, er wird uns seinen Weg leiten.

Eure Helga Stallbaum

„Vor 85 Jahren fand der erste Gottesdienst in den Räumen der Beuthstraße statt. Vor 60 Jahren wurden wir eigenständige Bundesgemeinde ...“

EFG Berlin-Oberschöneweide

Das Jahr 2012 begann mit einer großen Freude: Nachdem Thomas Bliese eine Predigt im Gottesdienst am 12. Februar gehalten und sich in einer anschließenden Gemeindeversammlung zum gegenseitigen Kennenlernen mit seiner Frau Franziska Bliese vorgestellt hatte, haben wir in der Jahresmitgliederversammlung am 26. Februar mit großer Mehrheit Pastor Thomas Bliese als unseren neuen Gemeindepastor zum 01.09.2012 berufen. Wir freuen uns, dass wir mit der Berufung eines Pastors im Anfangsdienst auch eine gute Perspektive für

alle jungen Gemeindeglieder schaffen konnten, die sich schon darauf freuen, mit Thomas und Franziska vielleicht auch mal ein paar neue Wege der Gemeindegliederarbeit auszuprobieren.

Im März begannen endlich die bereits im Jahr 2011 geplanten Baumaßnahmen zur Neugestaltung des Vorgartenbereichs in der Deulstraße. Eigentlich sollten bis Ende April die wesentlichen Arbeiten abgeschlossen sein, aber wie das mit Baumaßnahmen eben so ist, ziehen sie sich doch länger hin, als man ursprünglich angenommen hat. Nun haben einen neuen Ein-

gangsbereich, der mit seiner Weitläufigkeit unser Gemeindehaus optisch erheblich aufwertet. Zusammen mit der neuen Verglasung unserer Eingangstüren sieht unser Eingangsbereich jetzt wesentlich offener und einladender aus. Außerdem haben wir jetzt auch genügend Platz, um mit Plakataufstellern und ähnlichen Blickfängen besser für unsere Veranstaltungen zu werben.

Am 08. April feierten wir das Osterfest wieder mit einem Osterfrühstück während des Gottesdienstes und am 29. April hatten wir seit längerer Zeit wieder einen Gästegottesdienst, der erst



EFG Berlin-Oberschöneweide

nachmittags um 17:00 begann und von unserer Band musikalisch gestaltet wurde. Beide



Foto: Gemeindehaus

Veranstaltungen haben wir sehr positiv in Erinnerung und sind uns sicher, dass sich hier auch Gäste wohl fühlen konnten.

Bedingt durch den Pastorenwechsel hatten wir im vergangenen Jahr zwei „Großereignisse“, die im Sommer einen wesentlichen Anteil der Gemeindegemeinschaft ausmachten und uns allen in der Vorbereitung aber auch viel Freude bereitet haben.

So haben wir am 17.06. Hans und Astrid Guderian in einem feierlichen Gottesdienst und mit einem bunten Nachmittagsprogramm verabschiedet. Pastor Hans Guderian beendete damit seinen Dienst in unserer Gemeinde nach 3 1/2 Jahren guter und

segensreicher Arbeit; gleichzeitig endete damit auch seine Dienstzeit als ordinarier Pastor des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland.

Die Nachmittagsveranstaltung war ein sehr persönlicher und liebevoller Abschied der Gemeinde vom Ehepaar Astrid und Hans Guderian. Mit vielen Beiträgen und Sketchen der einzelnen Gemeindeguppen wurde ein symbolischer Koffer „gefüllt“, der das Ehepaar Guderian auf seiner weiteren „Reise“ begleiten soll.

Auch 2012 fand während der Sommerferien die bewährte „Sommerkirche“ statt, die wir wieder in guter Gemeinschaft zusammen mit unseren Geschwistern aus der Nachbargemeinde, der evangelisch-methodistischen Friedenskirche, gemeinsam gestalten konnten. In diesem Jahr waren wir besonders dankbar dafür, denn so konnten wir unsere kurze pastorenlose Zeit recht gut überbrücken.

Am Sonntag den 02. September fand dann endlich in unserer Gemeinde der Ordinationsgottesdienst von Pastor Thomas Bliese statt, der damit auch gleichzeitig seinen

Dienst in der Gemeinde antrat. Seit seiner Berufung fieberte die ganze Gemeinde diesem großen Tag entgegen und hat die Gestaltung des Tages liebevoll vorbereitet.

Auf Wunsch von Thomas Bliese führte Dr. André Heinze (Dozent am Theologischen Seminar Elstal) die Ordination durch.

Nach der Predigt erklärte Dr. André Heinze, was Ordination eigentlich bedeutet: Ordination macht öffentlich, was Thomas Bliese in seiner Berufung als Pastor erfahren und was die Gemeinde mit der Berufung zum Dienst bestätigt hat. Wer ordiniert wird, verspricht etwas: Treue und Loyalität gegenüber der Gemeinde und dem Gemeindebund. Er verspricht, als Pastor des BEFG der Wahrheit des Evangeliums zu dienen in Verkündigung, Seelsorge und persönlichem Lebensvollzug. Dies aber nicht aus eigener Kraft, sondern mit der Hilfe Gottes.

Wir freuten uns auch, dass Pastor Hans Guderian anwesend war und dem frisch ordinierten Pastor Thomas Bliese als dessen Amts-Vorgänger ein Hirtenstab überreichte. Dieser Stab stünde für einen Staffelstab, Wanderstab und Hirtenstab, ließ Hans Guderian die Gemein-

„Wer ordiniert wird, verspricht etwas: Treue und Loyalität gegenüber der Gemeinde und dem Gemeindebund.“

EFG Berlin-Oberschöneweide

de wissen.

Nach einer geselligen Mittagspause begann das Nachmittagsprogramm. Unter dem Motto: „Viele Teile bilden ein Ganzes“ stellten sich die verschiedenen Gemeindebereiche mit Sketchen, kleinen Vorträgen und musikalischen Beiträgen vor. Jede Gruppe steuerte ein Puzzleteil bei, so dass zum Schluss ein buntes Gesamtbild des Gemeindelebens an die neuen „Pastorsleute“ übergeben werden konnte. Es war ein gelungenes Fest und der fröhliche Auftakt einer hoffentlich gesegneten Zeit des Miteinanders von Gemeinde und Pastor. Mit großem Bedauern haben wir allerdings die Nachricht vom frühen Tod André

Heinzes Anfang März dieses Jahres zur Kenntnis nehmen müssen.

Vom 19. – 21. Oktober fand unsere Mitarbeiterklausur in Heiligen-grabe statt. Hier bot sich die Möglichkeit für alle Mitarbeiter der Gemeinde unser neues Pastorenehepaar ein bisschen näher kennenzulernen. In diesen drei segensreichen Tagen haben alle Teilnehmer viel Freude gehabt. Wir haben viel voneinander gelernt und konnten auch ein Stück zukünftiger Gemein-dearbeit zusammen planen und Wünsche und Hoffnungen formulieren.

Am 18. November überraschte uns unser Pastor Thomas Bliese mit einem musikalischen

Abend (Gästegottesdienst um 17:00 Uhr) mit selbstgeschriebenen Liedern, die er auch selbst auf der Gitarre begleitete. Da freuen wir uns jetzt schon auf ähnlich gestaltete Abende, die noch folgen werden.

Am Heiligen Abend schließlich haben uns unsere Kinder und Jugendlichen diesmal das Krippenspiel in Form eines Scherenschnitt-Schattenspiels dargeboten. Wir freuen uns immer wieder über die vielen guten und auch neuen Ideen, die aus der Gemeinde kommen, um unsere am besten besuchte Veranstaltung des Jahres immer wieder einmal neu zu gestalten.

Thomas Vorwerk

„Wir haben viel voneinander gelernt und konnten auch ein Stück zukünftiger Gemein-dearbeit zusammen planen und Wünsche und Hoffnungen formulieren.“




Augenoptik Friedemann Bruske
Spezialist für Baby- & Kinderbrillen
Hauptstr. 75 - 12159 Berlin-Friedenau
Tel. 030 - 873 55 05
www.augenoptik-bruske.de

EFG Berlin-Prenzlauer Berg

„Einige der dabei angemerkten Kritikpunkte konnten als Aufgabe und Herausforderung für die Leitungstätigkeit erkannt werden.“

Die Gemeinde hatte am 31.12.2012 163 Mitglieder.

Im Februar 2012 zog sich die Gemeindeleitung zu einer Klausurtagung nach Schönberg/Mark zurück. Hier wurden im Wesentlichen die Ergebnisse der Befragung, die seinerzeit vom Dienstbereich Gemeindeentwicklung durchgeführt worden war, ausgewertet. Obwohl nur eine begrenzte Anzahl von Gemeindemitgliedern darauf geantwortet hatte, zeigte sich in den Antworten eine breite Palette von Meinungen. Einige der dabei angemerkten Kritikpunkte konnten als Aufgabe und Herausforderung für die Leitungstätigkeit erkannt werden.

Im März und September 2012 wurden (erstmalig) gemeinsame Gottesdienstreihen mit der Gemeinde

Berlin-Weißensee durchgeführt. Dabei predigten verschiedene Persönlichkeiten zu bestimmten ethischen Fragen und stellten ihre Sicht vor, die sie im Umgang mit der Bibel erhalten haben.

Ebenfalls gemeinsam mit der genannten Gemeinde und mit Geschwistern aus Berlin-Niederschönhausen wurde am 09. September 2012 ein gemeinsamer Ausflug nach Groß-Pinnow organisiert und durchgeführt.

Am 18. November wurde unser Pastor Bruder Reinhard Assmann nach über 9-jähriger Tätigkeit in unserer Gemeinde in einem feierlichen Gottesdienst in den vorzeitigen Ruhestand verabschiedet. Aus diesem Anlass durften wir Schwester Regina Claas, die Generalsekretärin unseres Bundes, sowie zahlrei-

che Gäste aus Gemeinden, Kirchen und anderen Institutionen bei uns begrüßen. Sie alle brachten ihren Dank für die gute Zusammenarbeit mit Reinhard Assmann zum Ausdruck, dem sich die Gemeindeleitung in vollem Umfang anschließt.

Auch der von den verschiedenen Gemeindeguppen gestaltete Nachmittag der Gemeinschaft brachte die vielfältigen Gaben und kreativen Möglichkeiten zum Ausdruck, die in den Gruppen der Gemeinde leben.

Seit dem 01. Dezember 2012 hat Bruder Andreas GÜthling seinen Dienst als Pastor unserer Zoar-Gemeinde angetreten. Dankbar können wir dafür sein, dass wir keine „pastorenlose Zeit“ zu überbrücken hatten.

Für die GL: Wolfgang Schulz

EFG Berlin-Schöneberg

Der Rückblick auf das Jahr 2012 erinnert noch einmal an ein paar besondere Ereignisse, gemachte Beobachtungen, getroffene Entscheidungen und angestrebte Pro-

zesse und Programme.

Besonderes Ereignis war das Dienstende von Oliver Neumann als Hauptverantwortlicher für Haus und Hof, Grundstück und Technik und die administra-

tive Seite des Gemeindelebens. Bald 15 Jahre war er die gute Seele im Haus, und die Frage war, wie es wohl weitergehen würde, ohne ihn. Für Olli war es ein wichtiger Schritt, wie-

EFG Berlin-Schöneberg

der in seinen ursprünglichen Beruf als Chemie-Ingenieur zurückzukehren und eine leitende Position im Laborverbund der Immanuel-Diakonie zu übernehmen. Sein Kollege, Dieter Unruh, und nun auch Simon Dilubenzi Fulama setzen die Arbeit fort. Trotzdem löste der Fortgang von Oliver auch eine Personaldebatte in der Gemeinde aus, die in einen Prozess mündete, zu dem wir später noch etwas sagen möchten.

Ein anderes Ereignis war die Einstellung der Schöneberger Abendgottesdienste, die über Jahrzehnte sonntäglich stattgefunden haben. Was soll ein Gottesdienst, zu dem keiner mehr kommt. Unterschiedliche Modelle, wechselnde Programme, regelmäßige Einladungen haben wohl niemanden mehr auf Dauer erreicht. Es war kein leichter Schritt, zumal die Abendgottesdienste auch ein Schöneberger „Markenzeichen“ waren. Trotzdem haben wir sie, zumindest vorerst, eingestellt. Gleichzeitig begann aber auch, mittels eines Forums „Gottesdienste“, ein Prozess, über die Gottesdienst grundsätzlich und allgemein nachzudenken. Auch dazu später

noch ein paar Sätze mehr.

Natürlich gab es auch das normale Gemeindeleben mit vielen Veranstaltungen, eigenen und fremde, Gruppenstunden, Arbeitskreisen und Projekten. Der „Grüne Hahn“ ist eines dieser Projekte, wo es, im Kontext mit anderen Kirchen und Gemeinden, darum geht, das Gemeindeleben von der ökologischen Seite her zu betrachten. Dazu zählen Stromverbrauch, Heizkosten, Wärmeisolierung, Einsatz von vorhandenen Ressourcen. Die Gruppe hat die Verantwortung von uns Christen für die Schöpfung noch einmal bewusster ins Gemeindeleben gerückt und nebenbei auch eine Menge Stellen gefunden, wo nachhaltiger Kosten gespart werden können. Beobachtet haben wir, dass vieles in der Gemeinde in einem Umbruch ist. Viele Dinge, die sonst fast selbstverständlich waren, laufen nicht mehr einfach so. Das geht bis hin zum Gottesdienstbesuch, zu dem man nicht mehr selbstverständlich kommt, sondern sehr bewusst auswählt, zu welcher Veranstaltung man geht und zu welcher nicht. Hier streiten wachsende Mündigkeit der Gemeindemitglieder und eine Art

von selbstbezogener Beliebigkeit miteinander. Viele unserer Gemeindemitglieder sind in ihrer Wochengestaltung sehr gefordert und da ist das Wochenende gerne auch der Ort, wo die nötige Erholung sein muss, eben auch ohne Gemeinde.

Immer wieder haben wir beobachtet, dass bei vielen Menschen ein Gefühl der Ohnmacht entsteht, wenn es um die Mitgestaltung am gesellschaftlichen Leben geht. Welche Bedeutung hat das Handeln des Einzelnen noch in einer globaler verstandenen Lebenswirklichkeit und wo wird es überhaupt gefragt? Uns hat das dazu gebracht, den Begriff „Partizipation“ noch einmal neu, auch auf das Gemeindeleben hin, zu bedenken. Was können wir tun, um Menschen um uns her, eine sinnvolle Mitgestaltung anzubieten? Könnte dieser Begriff auch eine Art der Mission und der Evangeliumsverkündigung beschreiben? Was könnten wir tun, anbieten, darstellen? Eine Mitarbeiterbefragung in unserer Gemeinde hat deutlich gemacht, dass die Betreuung, Begleitung und Fortbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitern zunehmen muss. Wir haben in der Gemeindeleitung

„Immer wieder haben wir beobachtet, dass bei vielen Menschen ein Gefühl der Ohnmacht entsteht, wenn es um die Mitgestaltung am gesellschaftlichen Leben geht.“

EFG Berlin-Schöneberg

„Wir haben uns unsere Gottesdienste vorgenommen und sind dabei, jedem einzelnen Sonntag einen bestimmten Schwerpunkt zu geben.“

intensiv darüber nachgedacht und werden dazu auch in Zukunft Programme auflegen. Gleichzeitig haben wir beobachtet, dass es auch unter Christen einen gewissen Bildungsnotstand gibt, der sich darin ausdrückt, dass auch gestandene Gemeindeleute wenig verschämt zugeben, nicht mehr so richtig „bibelfest“ zu sein. Selbst jedem Christen vertraute Geschichten sind nicht ohne weiteres abrufbar. Wir reagieren in der Gemeinde mit einer Bildungsinitiative. So haben wir einige Entscheidungen getroffen. Im Blick auf das Personalkonzept wollen wir die Jugendarbeit stärken und einen großen Schwerpunkt auf das Thema „Mission und Diakonie“ legen. Wir denken darüber nach, wie wir als Gemeinde unmittelbar in unsere Nachbarschaft wirken können und in einem Bereich, wo viele Migranten und bürgerlicher Mittelstand wohnen, Zeichen der Liebe Jesu zu uns Menschen setzen können. Natürlich spielen unsere Finanzen dabei eine wichtige Rolle, aber wenn alles klappt, wollen wir eine neue Stelle für die genannten Themen schaffen.

Im Blick auf das Partizipationsthema wollen wir die Möglichkeit anbieten, bei sozialen und diakonischen Projekten mitzuarbeiten. Das richtet sich auch an Leute, die zunächst einmal mit der Gemeinde gar nichts zu tun haben. Erfahrungen damit haben wir schon im Mitarbeiterkreis der Suppenküche gemacht und beim Winterspielplatz, bei Sportveranstaltungen und bei der Hausaufgabenhilfe.

Wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass diese Mitarbeiter irgendwann anfangen, sich für die Gemeinde interessieren, in Gottesdiensten auftauchen, nach Inhalten des Glaubens fragen und bleiben.

Wir haben uns unsere Gottesdienste vorgenommen und sind dabei, jedem einzelnen Sonntag einen bestimmten Schwerpunkt zu geben. Der erste Sonntag ist nach wie vor der Abendmahlsgottesdienst, am zweiten Sonntag ist die „Reihe B“ (B wie Bibel) dran, in dem es jeweils um die Betrachtung eines ganzen Bibelbuches geht. Der dritte Sonntag zeichnet sich durch ein dem Gottesdienst vorgelagertes Frühstück aus, der Gottesdienst beginnt um 11 statt um 10 Uhr und ist interaktiv gestaltet.

Für den vierten Sonntag und den dann und wann auch vorkommenden fünften überlegen wir noch. Und vielleicht fällt uns auch etwas wieder für einen neuen Abendgottesdienst ein. Wichtig ist uns der Zielgruppen-gedanke, auch bei Gottesdiensten und dem Leben und dem Lebensgefühl von Menschen Rechnung zu tragen, hin zu einer neuen Verbindlichkeit. Für unsere Mitarbeiter legen wir in 2013 eine Seminarreihe auf, bei denen neben geistlichen und theologischen Themen sogenannte Softskills behandelt und gelehrt werden sollen: Rhetorik und Präsentation, Führung und Feedback, Burn-out und Regeneration und anderes mehr. Außerdem sind wir dabei eine Bildungsinitiative zu starten. Unterschiedliche Menschen aus der Gemeinde, die etwas können und etwas zu sagen haben, bringen sich ein und bieten Kurse und Seminare an. Die Programme sind noch in der Entwicklung, nehmen aber immer mehr Gestalt an.

Wir bleiben als Gemeinde fröhlich und gespannt auf das Neue Jahr unterwegs.

Michael Noss und
Dagmar Wegener

EFG Berlin-Spandau, Jagowstraße

Das Jahr 2012 begann mit einem Paukenschlag: Nach 17 Dienstjahren in unserer Gemeinde verabschiedeten wir zusammen mit den Geschwistern unserer Teilgemeinde Peter Kopplin in den Ruhestand. Freude und Dankbarkeit kamen in einem wunderbaren Fest zum Ausdruck, der „Party für Peter“. Überhaupt ist „Dankbarkeit“ ein gutes Motto für den Gemeindejahrgang 2012. Veit Srutek, die seit Jahren vertraute rechte Hand für alle Fälle und Angelegenheiten in Haus und Hof konnte trotz schwerer Erkrankung mit „Veits Fête“ aus der Mitarbeit verabschiedet werden. Angesichts der Abschiede sind wir dankbar, dass die Teilgemeinde Staaken einen neuen Pastor für die Mitarbeit gewinnen konnte: Sebastian Noß wurde im September ordiniert und arbeitet seitdem mit einer halben Stelle in Staaken.

In der Jagowstraße hatten wir immer wieder mal Besuch. Der musikalischste kam aus Amerika: Der Trinity University Concert Choir gastierte zum zweiten Mal in Spandau. Und wieder beschenkten uns 50 junge Leute mit Musik der Spitzenklasse und viel geistlicher Power.

Klasse war auch der Besuch der Regenbogenstraße! Dank an ein prima Team!

Unvergesslich wurde uns der Ostermorgen. Viele aus der Gemeinde standen am Ostseestrand in Boltenhagen und sahen, wie das erste Licht des Ostermorgens aus dem Wasser heraufstieg. Der Ostergruß am Strand klang so anders als in der Kirchenbank. Eine tiefe Gewissheit erfüllte uns, und wir haben verstanden, was Jesus seinen Jüngern sagte: Ihr seid das Licht der Welt. Ja, als Licht wollen wir mit unseren Möglichkeiten in Spandau leben.

Wir sind froh, dass unsere Begegnungsstätte, die „Botschaft“ wieder geöffnet hat. An den Freitagabenden in den geraden Kalenderwochen tummelt sich dort ein interessantes Publikum. Es ist ein Bereich der Gemeindegemeinschaft, in dem wir nah an den Menschen sind.

Das ist in der Spandauer Neustadt auch wichtig, die als sozialer Brennpunkt gilt und von der Hilfe eines Quartiersmanagements profitiert. Dort sind wir als starker Partner im Quartiersrat vertreten, zusammen mit dem neuen Kollegen der evangelischen Lutherkirche

und dem Imam der Moschee. Die Nähe zu anderen Trägern sozialer und kultureller Einrichtungen in der Neustadt hat sich enorm verstärkt. Als Gemeinde haben wir uns mit über zwanzig Schulen, Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen, Vereinen und Initiativen zu einem lokalen Bildungsverbund zusammengeschlossen. Dort arbeite ich in der Steuerungsrunde mit, um zu helfen, dass Bildungsbenachteiligungen abgebaut werden. Aus sozialer und diakonischer Verantwortung heraus darf eine Gemeinde nicht fehlen, wenn es um Bildung geht, die jungen Leuten zum Leben hilft.

Es gibt und bleibt noch viel zu tun. Aber dankbar sehen wir auf das, was geworden ist.

Dirk Lüttgens

„... Dort sind wir als starker Partner im Quartiersrat vertreten, zusammen mit dem neuen Kollegen der evangelischen Lutherkirche und dem Imam der Moschee.“

„Es war ein reiches Jahr auf das wir zurück blicken können. Ein Jahr, in dem wir wieder einmal Danke sagen konnten für die Früchte unserer Arbeit.“

EFG Berlin-Spandau-Staaken

Seit Dezember 2011 befanden wir uns in der sogenannten „pastorenlösen Zeit“, seitdem wir Peter Kopplin in den Ruhestand entlassen hatten. Aber pastorenlösung waren wir nie. So kamen wir sonntags in den Genuss vielfältiger Begabungen sowohl in der Gestaltung unserer Gottesdienste als vor allem aber auch in der Verkündigung. Dabei erfuhren wir viel Hilfe auch von zahlreichen Geschwistern außerhalb unserer Gemeinde.

Wir befanden uns mitten im Berufungsprozess – auf der Suche nach einem neuen Pastor oder einer neuen Pastorin. Gespräche, die geführt und Eindrücke, die ausgetauscht wurden. Nach den Sommerferien die Kennlernwoche und die Entscheidung, unser Gemeindeforum um Sebastian Noß

und seine Frau Anna zu erweitern. Nach der Berufung Ende August feierten wir am 16. September die Ordination von Sebastian Noß sowie seinen Dienstbeginn bei uns in Staaken.

Auch in 2012 fanden wieder neue Menschen den Weg zu uns und in die Gemeinde, verabschieden mussten wir niemanden. So konnten wir das Jahr mit 82 Mitgliedern, also zehn mehr als zu Jahresbeginn, schließen.

Da zu dieser Zahl noch viele Freunde und vor allem viele Kinder hinzu kommen, haben wir unser Vorhaben, die Gemeinderäume zu erweitern, auch in 2012 nicht aus den Augen gelassen und die notwendigen Planungs- sowie erste Umbaumaßnahmen in der Dachgeschosswohnung des Gemein-

dehauses durchgeführt. Hier stehen uns nun ab 2013 weitere Räume zur Verfügung, so dass wir den Gottesdienstraum vergrößern können.

Es war ein reiches Jahr auf das wir zurück blicken können. Ein Jahr, in dem wir wieder einmal Danke sagen konnten für die Früchte unserer Arbeit. So blicken wir dankbar zurück auf das vergangene und zuversichtlich voraus auf das zukünftige Jahr, in dem wir weiter über die Ausrichtung unserer Gemeinde auch im Bezirk Staaken nachdenken werden. Außerdem werden wir die Neugestaltung unserer Räume weiter voranbringen und gestalten.

Doron Wohlfeld und Sebastian Noß

EFG Berlin-Spandau-Wilhelmstadt

Im Jahr 2012 sind zehn Geschwister neu zur Gemeinde hinzugekommen, davon sechs durch die Taufe. Wir haben uns thematisch und auch praktisch weitgehend mit unserem Jahresmotto „beschenkt, be-

gab, berufen“ beschäftigt. Dieses Motto drückt auch ein Stück unsere Ausrichtung aus. Wir wollen Einzelne und die verschiedenen Gruppen stärken und mehr und mehr im Kiez präsent sein und tätig werden.

Das ist auch an einigen Stellen schon gut gelungen. So haben wir beim Stadtteilstand mit einem Stand mitgewirkt. Es gibt einen Stadtteilverein, der sich um die positive Entwicklung des Stadtteils Wilhelm-

EFG Berlin-Spandau-Wilhelmstadt

stadt kümmert. Dort arbeiten wir mit, so dass wir einen guten Einblick haben, was im Kiez passiert.

Wir freuen uns darüber, dass immer mehr Gäste unsere Gottesdienste besuchen und aus den aktuell vorliegenden Taufmeldungen auch einige aus diesem Personenkreis sind. Der Gottesdienstbesuch am Sonntagmorgen hat stark zugenommen. Auch geistliche Gespräche nach dem Gottesdienst, verbunden mit persönlichen Gebeten, sind jeden Sonntag gefragt. Aber auch unter der Woche treffen sich Gebetskreise, um auf Gott zuhören, IHN um Heilung zu bitten. Eine Gruppe trifft sich, um

für Israel und die Nationen zu beten. Unsere monatlichen Abendgottesdienste sind geprägt von Lobpreis und Anbetung Gottes. Hierbei wird darauf geachtet, in welcher Weise Gott zu Einzelnen oder zur Gemeinde spricht. Die anfänglich etwas dürftige Besucherzahl hat sich nach ca. einem Jahr verdreifacht (Gemeinde und Gäste). Das mag daran liegen, weil wir spezielle Gemeindeforen mit Dr. H.Ch. Rust sowie Keith und Marion Warrington durchgeführt haben, aber auch in den Gottesdiensten am Sonntag diese Thematik behandelt wurde. Wir haben uns gefreut, dass einige Jugendliche für ein Jahr nach

Südamerika/Kuba (MASA) gingen. Deswegen musste sich die Jugendgruppe neu organisieren, was noch im Werden ist. Auch beten wir dafür, dass wir wieder eine Frauengruppe und auch eine Seniorengruppe haben.

Unser Gemeindehaus öffnen wir weiterhin für Veranstaltungen wie Konzerte, Leseweche, Politik etc.

Wir sind sehr gespannt, was uns Gott in diesem Jahr zeigen wird.

Norbert Schmidt

„Unser Gemeindehaus öffnen wir weiterhin für Veranstaltungen wie Konzerte, Leseweche, Politik etc.“

Augenoptik
Friedemann Bruske



familien.sehen!

Augenoptik Friedemann Bruske
Spezialist für Baby- & Kinderbrillen
Hauptstr. 75 - 12159 Berlin-Friedenau
Tel. 030 - 873 55 05
www.augenoptik-bruske.de



EFG Berlin-Steglitz

Zum Ende des Jahres zählten sich 279 Glieder und 32 Freunde und Freundinnen zur Gemeinde. Im Durchschnitt feiern wir unsere Gottesdienste mit rund 150 Teilnehmenden. Weiterhin stark und vielleicht noch etwas stärker als im Vorjahr werden unsere Kindergruppen besucht, was uns eine besondere Freude ist! Das Jahr klang noch einmal sehr freudig aus mit der Taufe dreier junger Menschen im Advent.

In einer Befragung zum Jahresrückblick war die Gemeinde vor allem froh und dankbar über das, was als Gemeindealltag gut läuft: Der ganze Bereich der Arbeit mit und für die Kinder, zwei wieder gut besuchte Frauenfrühstücke, die jährliche Pfingstfreizeit, der Adventsbasar wurden da u.a. genannt. Wie viele Menschen sich da regelmäßig einbringen! Und zwei Jugendliche sind für ein Jahr mit der EBM nach Afrika aufgebrochen.

Anderes hatte mit Baufragen zu tun. Schon seit einiger Zeit ist uns klar, dass Fassade und Dach der Kirche erneuert werden müssen. Wir haben die Planungen dafür vorangetrieben und werden in diesem

Jahr die Arbeiten ausführen. Ein Unterthema ist die Frage nach einer künstlerischen Gestaltung eines Teils der Fassade in der Sichtachse einer zuführenden Straße.

Weil unser Gräberfeld auf dem Friedhof an der Bergstraße nach wie vor auf großes Interesse stößt, haben wir ein kleines freigegebenes anliegendes Areal des Friedhofs noch dazu genommen.

Wir haben uns des längeren in Gemeindeführung, Bibelgespräch und Gemeindeversammlung über das Abendmahl unterhalten. Seit einiger Zeit kommen wir dazu ja nach vorne. Nun hat uns die Frage bewegt, ob und welche Zugangsbeschränkungen es evtl. geben könnte. Ist es das Gemeinschaftsmahl, zu dem alle geladen sind, also z.B. auch die ungetauften Jugendlichen? Ist es geistliche Wegzehrung für die, die sich mit ihrer Taufe auf den Weg der Nachfolge gemacht haben? Wir werden keine Regeln aufstellen, aber laden ein, auch in den Gruppen und Familien den Jesus-Bezug des Abendmahls noch deutlicher bewusst zu machen.

An einem Wochenen-

de haben wir uns gefragt (u.a. mit Ralf Dzierwas als Referenten), wie politisches Engagement von Gemeinde aussehen kann, und haben uns ermutigt, nicht die Welt retten zu müssen, sondern mit zeichenhaften Handlungen die Welt auf das Reich Gottes hin offenzuhalten.

Seit 2011 sind wir als Gemeinde bei Facebook vertreten. Dazu haben wir uns nach längerer Diskussion Regeln für den Umgang mit dem Internet gegeben, die die Einzelnen schützen (v.a. hinsichtlich veröffentlichter Bilder) und die Offline-Gemeinde nicht ausschließen.

Nach den guten Erfahrungen mit dem europäischen Taizé-Treffen des Jahreswechsels 2011/2012 haben wir, um Ökumene weiter erfahrbar zu machen, im Sommer ein Ökumenisches Brotbrechen auf dem Marktplatz veranstaltet. Als orthodoxe, katholische, evangelische und freikirchliche Christinnen und Christen haben wir einen kleinen Gottesdienst gefeiert und eine liturgische Mahlzeit zu uns genommen und uns mit rund 100 Teilnehmenden als Kirche in der Stadt sichtbar gemacht.

„Seit 2011 sind wir als Gemeinde bei Facebook vertreten. Dazu haben wir uns nach längerer Diskussion Regeln für den Umgang mit dem Internet gegeben ...“

EFG Berlin-Steglitz

Im Kindergarten hat die Leitung gewechselt: Christine Le Moral-Liedtke ist nach 20 Jahren in den Ruhestand gegangen, Annegret Naujoks hat den Stab übernommen.

Bericht: Pastor Matthias Walter

baptisten **gemeinde** steglitz

LEBENSRAUM KIRCHE



Der GJW M-Kurs: Mitarbeiten



Der juleica-Kurs für ehrenamtlich Mitarbeitende
Der Grundlagenkurs für alle Mitarbeitenden im Kinder- und Jugendbereich. Für 99 Euro. Vom 27. Sept. bis 4. Oktober 2013. Ab 16 Jahren.

juleica
jugendleiter | in card

EFG Berlin-Tempelhof

Jubiläum

Seit dem 14. Mai 1837 gibt es Baptisten in Berlin. Am 13. Mai ließen sich im Rummelsburger See vor Sonnenaufgang sechs Personen taufen. Johann Gerhard Oncken aus Hamburg war zu dieser Taufe und Gründung der ersten „Gemeinde gläubiggetaufter Christen“ angereist. Vom 6. – 13. Mai 2012 wurde der **175. Jahrestag der Gemeindegründung** in unserem Haus gefeiert. Unsere Gemeinde in Tempelhof ist nach der Oncken-Gemeinde in

Hamburg an der Grindelallee die zweitälteste Baptistengemeinde in Deutschland. Fünfzig Jahre später hat sich mit der Gründung der Gemeinde in der Gubener Straße (Friedrichshain, heute in der Matternstraße) die Gemeinde geteilt. Auch dort wurde das Jubiläum gefeiert.

Ein Jubiläum ist ein guter Anlass zurück aber auch nach vorne zu sehen. Die Erinnerung an die Aufbrüche der Gründerjahre, der feste Glaube, der Mut und die missionarische Kraft der Väter und Mütter unserer

Berliner Gemeinden rühren an, rütteln auf und fordern heraus. Mit einer beeindruckenden Geduld und Kraft trotz kleiner Anfänge und vieler Widerstände wurde die Gemeinde mit vielen Zweiggemeinden in und um Berlin aufgebaut. Gezielt aber haben wir auch nach vorne gesehen. Rechtzeitig vor dem Jubiläum wurde eine sehr gelungene Broschüre mit unserem lange erarbeiteten Leitbild fertiggestellt. Wer sind wir? Was liegt uns am Herzen? Was wollen wir tun? Auch der Festgottes-

„Unsere Gemeinde in Tempelhof ist nach der Oncken-Gemeinde in Hamburg an der Grindelallee die zweitälteste Baptistengemeinde in Deutschland.“

EFG Berlin-Tempelhof

dienst stand unter der Überschrift „Wie sieht die Gemeinde der Zukunft aus?“!

Die Jubiläumsfeiern bildeten einen Höhepunkt. Auch das 90-jährige Bestehen unseres **Männerchores** haben wir im November 2012 mit einem Festgottesdienst gefeiert. Im vergangenen Jahr gab es aber auch viele andere Aktionen und Schwerpunkte, die uns erfreut haben.

Einige weitere Höhepunkte:

- Zum Jahreswechsel 2011/2012 durften wir eine **Gastgebergemeinde** für das 34. Europäischen Jugendtreffen der in Frankreich beheimateten Kommunität **Taize** sein. Rund 35.000 Jugendliche aus ganz Europa sind gekommen. Über 60 davon konnten wir in Familien von Gemeindemitgliedern oder anderen Gastgebern in Tempelhof unterbringen.

- In der Passionszeit versuchten wir „sieben Wochen Weggemeinschaft“ mit dem Kurs **„Leben aus der Stille“**. Etwa 20 Teilnehmer lasen jeden Tag die gleichen Bibeltexte und trafen sich einmal die Woche, um sich über das persönliche Gebet und die Texte auszutauschen, und um Stille zu üben. Einige Teilnehmer ha-

ben die Idee und den Kurs weitergeführt und andere sind dazu gekommen. Sie treffen sich bis heute zu Austausch, Stille und Gebet.

- Gute Erfahrungen haben wir mit einer neuen Form des **Bibelgesprächs** gemacht. Während der ersten Sequenz, die über ein ganzes Jahr lief und Ostern 2012 endete, haben wir 100 wichtige Texte der Bibel gemeinsam gelesen. In der zweiten Reihe nach dem Sommer wurde das Johannesevangelium gemeinsam durchgelesen. Neu ist dabei, dass jeder Teilnehmer auch zuhause Texte liest, die wir zu Beginn des nächsten Termins miteinander besprechen, bevor wir uns gemeinsam wieder einem neuen Text zuwenden. Sowohl das persönliche Bibellesen zuhause als auch der gemeinsame Austausch soll damit praktiziert und weiter geübt werden.

- Die Mitarbeiter und Handpuppen der **Regenbogenstraße** haben in diesem Jahr keine Schulen besucht, sondern die Schulklassen zu uns ins Haus eingeladen. Wir haben uns gefreut, das Haus voll zu haben und Kontakte vertiefen zu können. Zwölf Lehrer waren

mit ihren Klassen gekommen.

- Ein Höhepunkt für alle Generationen und viele Gäste war auch in diesem Jahr das **Benefizkonzert**. Von 18 bis 23 Uhr wechselten unterschiedlichste Sänger und Musiker zum Teil auch in unterschiedlichen Räumen und erfreuten die Besucher zugunsten zweier Bildungsprojekte in Albanien. Der albanische Botschafter in Deutschland hatte die Schirmherrschaft für diesen Tag übernommen und ein Grußwort gesprochen. Viele Snacks und Getränke wurden zum Selbstkostenpreis abgegeben. Auch die Musiker der koreanischen **„Evergreen Baptist Church“**, die zu Gast in unserem Haus ist, haben uns an diesem Benefiztag unterstützt.

- Im August haben wir wieder einen **Taufgottesdienst in der Havel** am Großen Fenster durchgeführt. Wieder sind viele Geschwister den Weg dorthin mitgegangen, wieder haben einige ihre Bekannten dazu eingeladen und Badegäste waren Zeugen, wie Menschen ihr Leben mit Jesus in der Taufe festmachen.

- Seit August haben wir das **Trauer Café**. An jedem vierten Sonntag im Monat

„Gute Erfahrungen haben wir mit einer neuen Form des Bibelgesprächs gemacht.“

EFG Berlin-Tempelhof

treffen sich in der Cafeteria der Lichtblicke Menschen, die um einen Freund oder Angehörigen trauern. Diese Einrichtung ist vernetzt mit anderen ähnlichen Angeboten in Tempelhof und Schöneberg und sehr gezielt offen auch für Menschen, die keine Christen sind.

Konzeptionelle Arbeiten – neuer Gemeinderat

- Im Herbst wurden **Älteste und Diakone** gewählt. Nach 16 Jahren Dienst als geschäftsführender Ältester stand Rudi Raming nicht für eine Neuberufung zur Verfügung und ist nun Diakon für Verwaltung. Sehr gefreut haben wir uns über neue Gesichter im Gemeinderat und die Besetzung der neuen Dienstbereiche „Senioren“ und „Öffentlichkeitsarbeit“.

- Der Fortbestand der **Jugendgruppe** machte zunächst Sorge, als prägende Leiter der Arbeit studienbedingt Berlin verließen. Die nachwachsenden Jugendlichen aber haben unterstützt von einigen Erwachsenen, die Verantwortung sehr gut in die Hand genommen. Viele Jugendliche haben ein sehr offenes und von ihrem Glauben geprägtes Verhältnis zueinander. Viele sind ausgesprochen hoch engagiert – auch an anderen Stellen der Gemeindegemeinschaft.

- Mit einem Patenschaftsmodell arbeiten wir an einer besseren **Begleitung von Senioren**, Alleinlebenden oder Kranken in der Gemeinde. Ziel ist, dass wir für jeden und jede, die es wünschen, eine Person finden, die zu ihnen eine vertrauensvolle Beziehung aufbaut,

Kontakt hält, sie besucht und je nach Bedarf und nach persönlicher Möglichkeit unterstützt.

- Wir teilen unser Haus mit anderen Gemeinden und Gruppen. Seit vielen Jahren ist die **koreanischen Evergreen-Baptist Church** bei uns zu Gast. Seit September 2012 trifft sich die **Christliche Gebärdensprachliche Gemeinschaft Berlin (CGGB)** bei uns zwei Mal im Monat zum Gottesdienst und jeden Mittwoch zu einer Bibelstunde. Eine chinesische Gemeinde aus Neukölln und andere Gemeinden führen bei uns ihre Taufen durch. Die Weight Watcher treffen sich inzwischen jede Woche in drei Gruppen im Foyer.

Norbert Giebel

„Seit August haben wir das Trauer Café. An jedem vierten Sonntag im Monat treffen sich in der Cafeteria der Lichtblicke Menschen, die um einen Freund oder Angehörigen trauern.“

Technik im Dienst der Gesundheit

Medizintechnikfachhandel und Service sowie Homecare-Versorgungen in Berlin und Brandenburg
Partner aller Krankenkassen

Gillert Medizintechnik e.K.

Hausbergstr. 14
16225 Eberswalde
info@gillert-medizintechnik.de
www.gillert-medizintechnik.de

Tel.: 03334/212429
Fax: 03334/2 92 08

„Nicht das Pathetische, sondern das Empathische ist uns wertvoll. Heiligkeit ist das, was sich inmitten unseres profanen Lebens ereignet, wenn der Geist Gottes dazukommt.“

EFG Berlin-Wedding

Bewegung. Der Kletterturm inmitten unserer Kapelle ist etwas Besonderes. Er steht fest, und kleine und große Kinder halten sich an ihm fest, steigen hinauf und lassen sich (durch Gurt und Seil gesichert) fallen. An den Händen von Menschen, denen sie vertrauen. Er ist Sinnbild dafür, was es bedeutet, Halt zu finden, nach oben zu blicken - und wie wichtig es ist, loslassen zu können. Vertrauen kann man so üben. Prominent im Gottesdienstraum platziert, weist er auch auf etwas weiteres hin. Unser Verständnis von Sakralität. Nicht das Pathetische, sondern das Empathische ist uns wertvoll.

Heiligkeit ist das, was sich inmitten unseres profanen Lebens ereignet, wenn der Geist Gottes dazukommt. Gott verwandelt unseren Alltag und unsere Lebensräume, auch unsere Immobilie, in einen Ort seiner Gegenwart und seines Heils. Uns selbst und andere zu verstehen, unseren Alltag im Lichte Gottes zu besuchen, ist uns heilig. Darum gehört das Beten und Spielen, Klettern und Loben in diesen Raum. Hier essen wir miteinander, hier feiern wir miteinander - unseren Gott, der uns Halt gibt und dem wir uns anvertrauen, bei dem wir uns fallenlassen und in Sicherheit wissen.

Seit letztem Jahr überlegen wir, ob es nun an der Zeit ist, den bunten Turm mit Symbolcharakter loszulassen. Um Spielraum zu gewinnen. Denn wir haben das erfreuliche Problem, mehr Platz zu benötigen, weil die Anzahl derer, die sich zu uns halten, klettert.

Peter Jörgensen



EFG Berlin-Weißensee

Wir leben im Berliner Bezirk Pankow mit drei Baptistengemeinden. Das war Anlass, besondere Gottesdienste gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden zu gestalten. Da gab es im März und September Gottesdienstreihen zu aktuellen ethischen Fragen unserer Zeit. Dazu sprachen Politiker und Pastoren u.a. über den Umgang mit Macht, Geld, Homosexualität und Verant-

wortung für die Schöpfung. Sie stellten sich auch nach den Gottesdiensten den Fragen der Zuhörer und gaben uns so Einblicke und Denkanstöße für die Herausforderungen, denen wir uns als Christen immer wieder gegenübersehen. Dass die Gottesdienste wechselnd in den Gemeinden stattfanden, fand nicht nur Zuspruch bei allen. Der gemeinsame Ausflug im September

nach Groß-Pinnow und eine gemeinsame Fahrradtour hingegen machten Mut, weiter das Miteinander zu suchen.

Sonntag ist Bibelsonntag – so haben wir einen Sonntag im Mai von 10 – 15 Uhr als Gemeindegtag gestaltet. Sowohl im Auditorium als auch in kleinen Gruppen beschäftigten wir uns intensiv mit Bibeltexten. Eine Gottesdienstform, die

EFG Berlin-Weißensee

einer intensiven Vorbereitung bedarf, aber als anregend in den Gruppengesprächen empfunden wurde.

Das erste Mal in unserem langen Gemeindeleben wagten wir uns im November an eine Ausstellung. Marc Chagalls „Bilder zur Bibel“ haben wir als Einstieg gewählt und sind überrascht und überrannt worden. Mit dieser großen Resonanz hatten wir nicht gerechnet. Die Vormittage waren für Führungen von Kita- und Schülergruppen reserviert, die voller kindlicher Neugier Geschichten aus der Bibel hörten und sahen. Die Nachmittage gehörten dann allen Besuchern. Dabei erlebten wir es, dass die Kinder des Vormittags mit ihren Eltern und Großeltern die Ausstellung besuchten, weil doch auch diese „die schönen Bilder unbedingt sehen müssen“. Die Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht inmitten der Chagallbilder vermittelte einen besonderen Eindruck von Unmenschlichkeit, zu der es kommen konnte, weil nach Ansicht Marc Chagalls nur Menschen, die die Bibel nicht kennen, zu solchen Taten fähig sind. Die Ausstellung war für uns eine wunderbare Erfahrung und eine Anregung, wie

heute Menschen mit dem Evangelium erreicht werden können, haben doch viele Menschen durch Chagalls Bilder die Bibel und durch die Ausstellung mit ihrem reichhaltigen Zusatzprogramm (Frauenfrühstück, Chorkonzert, etc.) unsere Kirche positiv kennengelernt.

Unsere jährliche wiederkehrende Aktion „Kerzenziehen“ (immer zwei Wochen vor dem 1. Advent) profitierte von den vielen Einladungen, die wir in der Ausstellung den Besuchern mitgeben konnten. Wichtig war uns dabei, dass auch hier Ansprechpartner vor Ort waren, die Fragen der Kerzenzieher zum Christsein im Allgemeinen und zur Gemeinde im Besonderen beantworten konnten.

Durch die wöchentliche Aktion „Laib & Seele“, die es als ökumenisches Projekt des Stadtteil Berlin-Weißensee schon mehr als 5 Jahre leider geben muss, sind wir vielen Menschen im Kiez bekannt. Dass unsere Pfadfinder in diesem Jahr das Frie-

denslicht aus Bethlehem auch dem Bezirksbürgermeister (SPD) in seine Amts-



Foto: Chagall-Ausstellung

stube hineinragen konnten, war eine neue positive Erfahrung. Am Heiligen Abend konnte auch jeder Besucher der Christvesper sein „Friedenslicht“ anzünden und mitnehmen. Ein schönes Bild, wenn viele Menschen dadurch auf der Straße bekunden, dass Frieden stiften die Botschaft ist, die von Weihnachten ausgeht.

Dankbar blicken wir auf das Jahr 2012 zurück und nehmen die Erfahrungen als Ansporn, auch in 2013 den Menschen um uns herum zu zeigen, wie Leben mit Gott gelingen kann.

Udo Arndt

„Die Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht inmitten der Chagallbilder vermittelte einen besonderen Eindruck ...“

EFG Blankenfelde

Die erste Hälfte des vergangenen Jahres



Foto: Kinderparty

„Wir sind herausgefordert, die Inhalte des christlichen Glaubens nach innen vertiefend und nach außen einladend vermitteln zu können.“

war von der Vorbereitung und Durchführung der Chagall-Ausstellung geprägt. Helmut Gohr hat uns mit den anderen Gemeinden, die in 2012 die Ausstellung durchführten in die Spur geschickt. Es war eine Arbeitsreiche aber gesegnete Zeit, die unserer Gemeinde nach innen und nach außen positive Beachtung einbrachte. Viele Geschwister aus der Gemeinde und Freunde haben mitgearbeitet und haben dieses Event zu einer guten

Erfahrung und Erfolg werden lassen. Wo wir noch lernen müssen und mutiger werden dürfen ist im Bereich des Fundraising, was nicht nur für unsere Gemeinde als Arbeitsbereich in Zukunft immer wichtiger werden wird.

Das sozialdiakonische Projekt, mit dem wir v.a. etwas für Kinder und Familien tun wollen, hat von dem christlichen Kinder- und Jugendwerk „Arche“ Unterstützung bekommen. Nun kann c.a. alle drei Monate eine „Kinderparty“ stattfinden, zu der immer viele Kinder in die Gemeinde kommen, Spaß haben und auf diese Weise etwas vom christlichen Glauben hören und spüren. Wir sind froh und dankbar für diese Entwicklung.

Darüber hinaus können wir aber auch sogenannte klassische Gemeindeangebote, wie Bibelgespräch und Frauengruppe stattfin-

den lassen. Der Gottesdienst bildet dabei die Mitte des Gemeindelebens. Für die Zukunft sind wir weiter herausgefordert, Wege zu finden, wie wir die Inhalte des christlichen Glaubens nach innen, über die Generationen hinweg vertiefend und nach außen einladend vermitteln können.

Ach ja, dann ist da ja noch unser Bauprojekt, das, wenn alles klappt, im nächsten Jahr abgeschlossen sein wird. Es ist ermutigend zu sehen, wie viele Mitglieder (und Freunde) sich an der Finanzierung des Vorhabens beteiligen.

Wer uns besuchen möchte, ist herzlich eingeladen in die Waldstraße nach Blankenfelde (direkt am S- und Regionalbahnhof) zu kommen. Oder schau unter www.baptisten-blankenfelde.de virtuell bei uns vorbei.

Thomas Reichert, Pastor

EFG Brandenburg, Domlinden

Die Zahl der Mitglieder ist mit 88 leicht rückläufig. 3 Täuflinge konnten die Zahl der Wegzüge nicht kompensieren.

Besonders beschäftigt hat uns die Gestaltung des Abendmahls. Als Brüdergemeinde feiern wir es zwar jeden Sonntag vor dem Gottesdienst, viele Mit-

glieder nehmen jedoch nicht daran teil. Angeregt durch eine Tagung in Wiedenest wollen wir die Mahlfeyer wieder stärker ins Zentrum der Gemein-

EFG Brandenburg, Domlinden

de rücken und die äußeren Formen unserer Zeit anpassen. Seit Anfang 2013 bieten wir jeden ersten Sonntag im Monat eine integrierte Mahlfeier im Gottesdienst an.

Die Jungschararbeit konnte nach einer längeren Pause im Anschluss an einen Lego-Tag – der mit großer Begeisterung von klein und groß angenommen wurde – neu aktiviert werden.

Nach langem Planungsvorlauf wurde die Erweiterung von Kita und Gemeindehaus beschlossen. Durch den Erweiterungsbau in Höhe von ca. 1 Mio. € wird die Lücke zwischen Kita und Gemeindehaus geschlossen. Für die Kita entstehen ca. 33 Plätze (v.a. für Kinder unter 3 Jahren) und ein großer Bewe-

gungsraum. Die Gemeinde erhält ein neues Foyer mit Teeküche und Behinderten-WC, ein neues Treppenhaus mit Fahrstuhl kann von allen genutzt werden. Neben der Finanzierung durch die SKB wird das Vorhaben durch ein für 10 Jahre zinsloses Darlehen des Landes unterstützt. Im Dezember konnte mit den Arbeiten begonnen werden, die Fertigstellung ist für August 2013 geplant.

Dazu passte es, dass wir im April das 40-jährige Bestehen des Gemeindehaus feierten und uns bei einem tollen Fest mit vielen Gästen staunend daran erinnerten, mit wie viel unglaublichem Einsatz und gütiger Hilfe unseres Herrn das Gemeindehaus zu Ostzeiten gebaut werden konnte.

Bei den etwa 3 jährlichen Kita-Gottesdiensten platzt das Gemeindehaus aus allen Nähten, viele müssen stehen, obwohl manche Gemeindeglieder aus Rücksichtnahme auf die vielen Kita-Eltern und Großeltern schon gar nicht kommen.

Seit Herbst 2011 sind wir ohne Pastor. Der Predigtamt wird von einigen Brüdern übernommen. Dankbar sind wir, dass wir mit Anita Schneider in diesem Herbst eine neue Sozialarbeiterin des AH Vereins stundenweise als Jugenddiakonin anstellen konnten.

Für 2013 sind u.a. wieder ein Glaubenskurs sowie eine Gemeindefreizeit geplant.

i.A. Hanno Stapperfenne

„Seit Herbst 2011 sind wir ohne Pastor. Der Predigtamt wird von einigen Brüdern übernommen.“

EFG Buckow-Müncheberg

Das Jahr 2012 hatte es in sich!

Mit großer Freude und Dankbarkeit haben wir am 18. März das 40-jährige Bestehen unserer Gemeinde Buckow-Müncheberg in Buckow gefeiert. Sehr schön war es, dass wir mit den Berichten der Zeitzeugen Schwester Ingeburg

Guthmann, Gisela Machus, Walter Kirsten, Adolf Pohl und Christian Wolf bis in den Beginn unseres Gemeindelebens mitgenommen wurden. Die vielen Gäste, die uns Grüße überbrachten, die vielen schriftlichen Grüße, die wir erhielten und die frohe Gemeinschaft haben dazu beigetragen,

dass uns dieses Fest lange in Erinnerung bleiben wird.

Dass wir dieses Fest in so einem großen Rahmen feiern konnten, war auch deshalb möglich, weil das Diakonische Werk Oderland-Spree kurz zuvor die Arbeit der Tagespflegestätte

„Wurzelfichte“ been-

EFG Buckow-Müncheberg

„Wir sind dankbar für die vielen Möglichkeiten, die unsere kleine Gemeinde in Buckow und Müncheberg hat ...“

dede und wir alle Räume seitdem wieder alleine nutzen. Dies tun wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Wir haben wieder viel mehr Platz für unsere Gemeinde und müssen nicht auf andere Nutzer Rücksicht nehmen, aber das Angebot einer Tagespflege und die diakonische Arbeit waren gleichermaßen auch gute Gelegenheiten, unsere Gemeinde bekannter zu machen.

Vom 5. bis zum 20. Mai konnten wir in unseren Buckower Räumen die Chagall-Ausstellung präsentieren. Bereits ab Februar trafen sich Geschwister, um über die notwendigen Arbeiten und Aufgaben zu beraten. So mussten die Ausstellungsräume hergerichtet und die Bilder aus Schwerin geholt, die Ausstellungswände beschafft, die Referenten einge-

laden, die Betreuung der Ausstellung organisiert sowie abgesichert und der Büchertisch geöffnet werden.

Fast 700 Besucher haben wir begrüßen können, und die Gemeinde kann sich gut vorstellen, solche besonderen Angebote in angemessenen Zeiträumen wieder zu schaffen.

Im Dezember hatten wir wieder die Möglichkeit, unsere Adventsfeier mit der Immanuel-Rehaklinik in Buckow gemeinsam zu feiern.

Zum Abschluss holte uns noch einmal das Thema Chagall ein. Prof. Dr. Michael Rhode hat uns in einem besonderen Gottesdienst das Buch Hiob ausgelegt. Da dieses Thema sehr umfangreich ist, wurde der Sonntagvormittag in zwei Teile zerlegt: Wir hörten die Predigt, aßen miteinander und

waren dann noch zu einem Bibelgespräch zusammen. Es war ein besonderer Tag und wir sind sehr dankbar, dass wir als Gemeinde solche besonderen Gelegenheiten haben.

Mit den Vertretern der Nachsorgearbeit im Eichendorfer Mühle e.V. sind wir in guten Gesprächen um zu überlegen, wie sich unsere Gemeinde in diese Arbeit einbringen kann. Verabredet wurde, dass wir im neuen Jahr weiter an diesem Thema arbeiten werden.

Wir sind dankbar für die vielen Möglichkeiten, die unsere kleine Gemeinde in Buckow und Müncheberg hat und hoffen, dass wir auch 2013 die Kraft haben werden, geplanten Vorhaben umsetzen zu können.

Rolf-Dietrich Dammann
Gemeindefeierleiter

EFG Cottbus

„Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ 2. Korinther 12, 9

Die Jahreslosung des Jahres 2012 nimmt uns die Angst

schwach zu sein, weil Jesus uns seine Kraft zur Verfügung stellt.

Im Rückblick auf das Jahr 2012 durften wir dies als Gemeinde erleben, dass die unterschiedlichen Aufga-

ben (z.B. KidsKlub, Integration der iranischen Glaubensgeschwister, Umgestaltung des Foyers und Jugendraums im Gemeindehaus) mit seiner Hilfe gemeistert werden konnten. Die

EFG Cottbus

Berichte in diesem Heft zeugen davon. Im Reich Gottes sind der Aufgaben viele und neuer Mitarbeiter bedarf es immer. Lasst Euch zur Mitarbeit ermutigen – Jesus sagt uns seine Kraft hierfür zu.

Gott zeigte uns gerade in den beiden großen Predigtreihen „Menschenrechte“ bzw. „Glaube trifft Alltag“ zum einen gepaart mit der Ausstellung „Menschenrechte“ und zum anderen mit der 40-Tage-Aktion „Glaube am Montag“, dass der Glaube sich nicht auf den Sonntag beschränkt sondern im Alltag mit Relevanz für unsere Stadt gelebt wird. An dieser Stelle trägt jeder von uns als Christ Verant-

wortung für unsere Gesellschaft. – Jesus gibt uns auch hierfür die erforderliche Kraft.

Gott überraschte uns 2012 vielfältig – *zwei Beispiele:*

(1) Zu Beginn des Jahres war noch nicht erkennbar, dass wir mehrsprachige Gottesdienstpräsentationen benötigen werden, um als Gemeinde gemeinsam auf dem Weg zu sein.

(2) Freuen durften wir uns über die Ausweitung des Angebotes weiterer Gesprächs- bzw. Hauskreise, so dass inzwischen mehr als 60 % der Gemeindeglieder dieses sowohl von der Altersstruktur her als auch sprachlich gemischte Angebot nutz-

ten, neben den Zielgruppen orientierten Arbeiten KidsKlub, Jugend und Frauenarbeit.

Gottes Wege und Möglichkeiten übersteigen häufig unsere Vorstellungskraft: Wer hätte vor 20 Jahren erwartet, dass unser Gemeindehaus bereits bei besonderen Sonntagsgottesdiensten bzw. Veranstaltungen an seine Kapazitätsgrenzen stoßen wird. Dankbar durften wir so, dass 20-jährige Gemeindehausjubiläum am 6. Oktober feiern.

Gottes Segen erleben wir, wenn wir ihm unsere Schwachheit zur Verfügung stellen – seine Kraft ist grenzenlos.

Gerd Banek

„Gottes Wege und Möglichkeiten übersteigen häufig unsere Vorstellungskraft ...“

EFG Eberswalde, Bethelgemeinde

Nach rund siebenjährigem Dienst in Eberswalde hat Pastor Martin Grawert zum 1.7. eine neue Berufung in die EFG Heilbronn angenommen. Bewegend war die Verabschiedungsfeier für Martin Grawert und seine Familie. Dankbar sind wir für die Jahre der Zusammenarbeit und die Spuren, die er und seine Fami-

lie bei uns hinterlassen haben.

Wir freuen uns, dass im Jahr des Abschiednehmens noch vier Taufen durch unseren scheidenden Pastor stattfinden konnten! Mit diesen Neuzugängen aber auch drei Abgängen durch Überweisung hatte die Gemeinde Eberswalde am Ende des Jah-

res 2012 128 Mitglieder: 117 in der Hauptgemeinde und 11 in der Teilgemeinde Schwedt.

Ein Höhepunkt in der zweiten Jahreshälfte war die Gemeindefreizeit in Wendisch-Rietz. Das Thema „Bilder der Gemeinde“ hat uns gerade in einer Zeit ohne Pastor ermutigt, Gemeinde

EFG Eberswalde, Bethelgemeinde

als Werk Gottes und mit den Augen Gottes



schränkungen weiterlaufen. Das macht uns dankbar. Wir sind auch dankbar, dass wir viele Predigtdienste von außerhalb in Anspruch nehmen durften. So war z.B. am Israelsonntag (12.8.) wieder Juri Genis von Beit Sar Shalom, Berlin bei uns zu Gast, am 4.11. hatten wir einen evangelistischen Gottesdienst mit Jörg Swoboda (natürlich mit etlichen Liederinlagen) und am 11.11. konnten wir einen gemeinsamen Gottesdienst mit den Geschwistern der Evangelisch-methodistischen Kirche erleben und der sehr anschaulichen Predigt von Dr. Michael Rohde vom Theologischen Seminar Elstal folgen.

12 Kinder ein. Die Möglichkeiten, die unsere 100-jährige Bethel-Kapelle bietet, sind für diese Arbeiten beschränkt. Seit längerem schon beschäftigt uns daher die Frage, wie wir zu mehr bzw. größeren und passenderen Gruppenräumen kommen können. Dazu stand uns zu Jahresbeginn 2012 ein interessanter Architektenentwurf vor Augen, der auch andere Probleme löste und es war ermutigend zu sehen, wie unser Bausparkonto bis zu Jahresende langsam angewachsen ist. Aufgrund der begrenzten finanziellen Möglichkeiten prüfen wir derzeit aber auch andere Möglichkeiten.

Am Ende des Jahres hatten wir die Freude, mit Johann Vollbracht (EFG Löhne) einen neuen Pastor berufen zu können. Er wird seinen Dienst im Juli 2013 antreten.

Falko Hornschuch
Gemeindeführer

„Am Ende des Jahres hatten wir die Freude, mit Johann Vollbracht (EFG Löhne) einen neuen Pastor berufen zu können. Er wird seinen Dienst im Juli 2013 antreten.“

zu betrachten. Jeder einzelne ist ein Stein in Gottes Bau und hat eine unübertragbare Funktion am Körper – um nur zwei Bilder zu nennen. Aber auch das Erleben von Gemeinde – die Gemeinschaft mit den Geschwistern – war Chance und Sinn des – leider viel zu kurzen – Wochenendes.

In der Zeit ohne Pastor konnte durch das Engagement bewährter und neuer Mitarbeiter, die in die Lücken eingesprungen sind, das Gemeindeleben fast ohne Ein-

Zu unserem Gemeindeleben gehören viele Kinder dazu. In den drei Kindergottesdienst- (Sonntagschul-) Gruppen werden ca. 30 Kids betreut und zur offenen Jungschar-Arbeit der Gemeinde finden sich

EFG Elstal

Gemeinde für den Ort

Die Gemeinde Elstal ist auch nach knapp

14 Jahren immer noch eine missionarisch-diakonische Gründungsarbeit. Die Ge-

meinde definiert sich über das Bewusstsein, hier an diesem Ort gebraucht zu werden.

EFG Elstal

Gemeinde im und für den Ort sein, diakonisch sehen lernen, Menschen aller Altersgruppen in Wustermark und Umgebung die Begegnung mit Gott ermöglichen – das ist dieser Gemeinde von Anfang an und nach wie vor wichtig.

Inhaltliche Ausrichtung

Inhaltlich geprägt hat uns die ausführliche Beschäftigung mit Markus 1,21-39. Ausgehend von einem Klausurtag der Gemeindeleitung haben wir uns in vielen Überlegungen immer wieder von Momenten aus diesem Bibeltext leiten lassen: Die Zuwendung Jesu zu den Vielen und seine Präsenz in der unmittelbaren Begegnung mit dem einzelnen Menschen. Die Erwartungen der vielen Menschen und das selbstbestimmte Handeln Jesu. Die Verbindung von gesprochenen Worten und konkreter Hilfe, situationsangepasster Diakonie. Die Balance von Aktivität und Begegnungen einerseits und Rückzug, Stille und Gebet andererseits.

Die Zielsetzungen, Schwerpunkte und Kurskorrekturen unserer Gemeinde hatten im Laufe des Jahres immer wieder mit As-

pekten aus diesem Bibeltext zu tun.

Aktive, lebendige Mitmachgemeinde

Das Berichtsheft zu unserer Jahresgemeindestunde berichtet von den „Sweet Angels“, einem offenen Teenyprojekt für Mädchen, vom „Rabennest“, einer offenen Kinderarbeit für Grundschul Kinder, von der offenen Jugendgruppe, vom „KiGo-Land“, das 1 x im Monat einen Gottesdienst für junge Familien ermöglicht, vom „Ketchup-Hauskreis“ in der an das Bildungszentrum angrenzenden ketchup-roten Siedlung, vom „Montagsfußball“, bei dem sich Väter der Kita-Kinderland, Theologiestudenten und andere zum Sport treffen, vom „Seniorencafé“ mit 25 Besuchern am Sonntagnachmittag und von etlichen Aktivitäten, die unser Diakon Matthias Behrens unter dem Stichwort „missionarisch-diakonische Gemeindegearbeit“ initiierte. Dahinter stehen jede Menge Aktivitäten, die Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren aus unseren Orten erleben und nutzen konnten. Wir waren auch im Jahr 2012 wieder eine sehr aktive, lebendige Gemein-

de. Vielfältige Gottesdienste, gemeinsame Mahlzeiten und Begegnungen der Generationen haben der Gemeinschaft gut getan.

Für viele ist gerade die „Mitmachgemeinde“ ein wichtiger Aspekt, der die Gemeinde interessant macht für aktive Menschen. „Mitmacher“ sind willkommen und können sich hier ausprobieren, können sich mit dem einbringen, was sie gerne tun, können mitgestalten und finden eine wohlwollende Unterstützung. Bei gerade mal 30 Mitgliedern haben wir aktuell 23 rege „Mitmacher“ – darunter Gemeindeglieder, Theologiestudierende, Leute aus dem Ort, Jugendliche, Senioren.

Uns selbst Gutes tun, achtsam sein, Tempo raus

„Gemeinde für den Ort“ und „Mitmachgemeinde“ sind – wie wir gerade 2012 feststellten – auch Leit motive, die eine ungesunde Einseitigkeit mit sich bringen können. So stellen wir gerade im vergangenen Jahr fest: wenn wir zu außen- und mitmach-orientiert sind, wenn zu viele Vorhaben mit immer denselben Akteuren

„Inhaltlich geprägt hat uns die ausführliche Beschäftigung mit Markus 1,21-39.“

„Zurzeit läuft die Ergänzungswahl zur Gemeindeleitung und wir sind zuversichtlich, dass auch das neue Team ein kreatives und handlungsfähiges sein wird.“

EFG Elstal

gestemmt werden müssen, dann tut das der Gemeinde nicht gut. Deshalb formulierten wir als Gemeindeleitung im Mai und bei "Gemeinde im Gespräch" im Juni: Wir müssen auch nach innen schauen, unseren Mitgliedern „erlauben“, mit gutem Gewissen auch einfach nur dabei zu sein – ohne aktive Mitarbeit. Unser Motto war daher – inspiriert aus dem Radsport – „Tempo raus!“ Wir wollen in Fahrt bleiben, aber wir machen es langsamer. Wir machen nicht alles auf einmal, sondern finden den passenden Rhythmus. Wir verfolgen nicht Ziele um jeden Preis, sondern schauen mit Achtsam-

keit auf das, was Menschen brauchen.

Ausblick

Zurzeit läuft die Ergänzungswahl zur Gemeindeleitung und wir sind zuversichtlich, dass auch das neue Team ein kreatives und handlungsfähiges sein wird. Unser Diakon Matthias Behrens beendet im Mai 2013 sein Vikariat. Mit großer Klarheit steht die Gemeinde für den zukünftigen Weg, unseren Diakon nicht nur zu behalten, sondern die Arbeit mit ihm sogar zu intensivieren. Wir werden nach dem Sommer seine Stelle aufstocken und dafür sogar an unser „Erspartes“ gehen. Da unser Bauvorhaben sich nicht verwirkli-

chen ließ, sehen wir das Geld in der Arbeit unseres „sozialdiakonischen Frontmanns“ mit seinen Kontakten und seinen sozialen Kompetenzen gut genutzt. Es wird darauf ankommen, wie wir in der nötigen Balance zwischen „Ruhe“ und „Aktivität“ unsere missionarisch-diakonische Grundausrichtung leben können. Jesus, wie wir ihn im ersten Kapitel bei Markus beobachten können, kann uns lehren, diese Balance zu finden und zu leben.

Heike Beiderbeck-Haus,
Gemeindeleiterin

EFG Finsterwalde

Als kleine Zweiggemeinde in einer Kleinstadt sind wir sehr daran interessiert, mit anderen Gemeinden Austausch und Zusammenarbeit zu pflegen. Im Rahmen der Allianz und Ökumene beteiligen wir uns an den gemeinsamen Gebets- und Bibelwochen sowie am Frauenweltgebetstag. Nach unseren Möglichkeiten versuchen

wir an deren Vorbereitung und Durchführung mitzuarbeiten und sind somit zum festen Bestandteil des kirchlichen und christlichen Lebens der Stadt geworden. Auch unsere Zusammenarbeit mit der Hauptgemeinde Großräschen ist nach wie vor auf gegenseitigen Austausch und Bereicherung angelegt. Obwohl wir dankenswerterwei-

se eine halbe Pastorenstelle für Finsterwalde und Großräschen zusammen haben, bedarf es natürlich der Bereitschaft aller verfügbaren Mitarbeiter, am Gemeindeleben aktiv mitzuwirken. So helfen wir uns auch gegenseitig in der Gottesdienstgestaltung, im Austausch von Predigten und der Organisation von ge-

EFG Finsterwalde

meinsamen Veranstaltungen. Auch im Jahr 2012 sind Finsterwalde und Großräschen wieder einen großen Teil ihres Weges gemeinsam gegangen und werden es auch in Zukunft nur gemeinsam gehen können, denn leider sind wir momentan keine wachsende Gemeinde.

Im vergangenen Jahr konnte eine Schwester unserer Zweiggemeinde getauft werden. Gern haben wir diese Freude mit Ihr in ihrem Tauffest geteilt. Natürlich haben wir als Finsterwalder auch unsere Besonderheiten. Unser jährlich stattfindender Fahrradausflug ist wichtig für uns als Gemeindeglieder und hat auch schon viele Anhänger im Freundes- und Bekanntenkreis gefunden. So nutzen wir diese Gelegenheit, um auch in Kontakt mit anderen Christen der

umliegenden Dörfern zu kommen und besuchen den Gottesdienst einer Kirchgemeinde, die auf der Wegstrecke liegt. Ein gemeinsames Kaffeetrinken bietet einen schönen Ausklang.

„Neues aus Uruguay“ – unter diesem Thema konnten wir als Gemeinde alle Interessierten zu einem Missionsbericht der Familie Epp, die Gemeindeaufbauarbeit in Uruguay leistet, einladen. Per e-mail sind wir regelmäßig mit Familie Epp in Kontakt und können so an Ihrem Leben und Ihrer Arbeit teilhaben. Im Rahmen des Vereinigungsaustauschdienstes, konnten wir Oliver Pilnei vom Institut für Gemeindeentwicklung in Elstal, für einen Gottesdienst gewinnen.

Als Lausitzgemeinde haben wir uns auch an der Gestaltung des Lausitztages des Mis-

sionsgebietes beteiligt, der 2012 in Großräschen stattfand. Gemeinsam mit den Großräschner Geschwistern erlebten wir eine Adventfeier, die nicht nur durch den Magen ging, sondern auch Auge, Ohr und Herz angesprochen hat.

Derzeit sind wir 12 Geschwister und durchschnittlich 10 Gottesdienstbesucher, zu besonderen Anlässen sind es schon auch mal bis zu 20. Als kleine Gemeinde trifft man zwar oft auf seine begrenzten Möglichkeiten, umso dankbarer können wir auf das Jahr 2012 zurückblicken. Gott hat uns als kleine Gemeinschaft zusammen wachsen lassen und uns getragen. Wir lassen uns gern davon überraschen, womit Gott uns in diesem Jahr beschenken will.

Gabriele Baranius

„Unser jährlich stattfindender Fahrradausflug ist wichtig für uns als Gemeindeglieder und hat auch schon viele Anhänger im Freundes- und Bekanntenkreis gefunden.“

Kußerow

Bestattungen & Bestattungsvorsorge

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73

jederzeit (030) 626 13 36

www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Wir kommen zu Ihnen ohne Mehrberechnung ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung. Bitte, rufen Sie uns an. Persönliche Beratung und Betreuung durch Rüdiger Kußerow.

- seit 3 Generationen sind wir für Sie da und wissen, was zu tun ist
- überzeugend in Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis
- Trauerfeiern zu jeder Zeit, auch am Wochenende möglich
- Bestattungsregelung zu Lebzeiten mit Einzahlung auf Treuhandkonten
- vom TÜV-Rheinland zertifiziertes Bestattungs-Fachunternehmen



EFG Luckenwalde

„Besonders gut ist vielen die Gemeindefreizeit mit mehr als 60 Personen in Boltenhagen bei herrlichstem Pfingstwetter in Erinnerung.“

Im Jahr 2012 haben wir in etlichen Bereichen unseres Gemeindelebens Neues ausprobiert: Gebets- und Lobpreisabende, Kindernachmittage und besondere Gottesdienste am Sonntagnachmittag. Außerdem arbeiten die Band und die Jugend unserer Gemeinde aktiv an einem überkonfessionellen Jugendgottesdienst mit, der ebenfalls letztes Jahr entstanden ist. Nicht alles hat sofort so gut funktioniert wie der letztgenannte Jugendgottesdienst. Aber wir bemühen uns, diese neuen Veranstaltungen so weiterzuentwickeln, dass Menschen dadurch zu unserer Gemeinde finden und Begegnung mit Gott erfahren können.

Besonders freuen wir uns darüber, dass sowohl die Zahl unserer Gemeindeglieder als auch die Jugendgruppe am Wachsen ist. Wir wünschen uns, dass es uns als Gemeinde noch besser gelingt, unsere Jugend auch in das „normale“ Gemeinde-

leben zu integrieren.

Unser Gottesdienstbesuch hat sich positiv entwickelt. Oft ist der Gemeindesaal mit mehr als 90 oder 100 Besuchern gut gefüllt. Leider konnten wir im Jahr 2012 niemanden taufen. Wir sind aber dankbar dafür, dass wir durch die Aufnahme dreier bereits getaufter Christen (bei zwei Abgängen durch Todesfälle) einen leichten Zuwachs der Mitgliederzahlen um eine Person auf jetzt 103 Mitglieder verzeichnen konnten.

Wir erlebten letztes Jahr wieder etliche Höhepunkte in unserem Gemeindeleben. So hatten wir das Sängertreffen des Christlichen Sängerbundes, die Gebetswanderung „Gemeinsam Beten & Bewegen“ und Pastor Alan Gross zu einem Musikgottesdienst zu Gast. Es gab Frauen- und Männerfrühstückstreffen, mehrere Gottesdienste mit Kindersegnung, ein Gemeindefest, ein Kinderwochenende, ein

Gott-sei-Dank-Fest (alternativer Erntedankgottesdienst), eine Adventsfeier und eine Christvesper mit Krippenspiel. Besonders gut ist vielen die Gemeindefreizeit mit mehr als 60 Personen in Boltenhagen bei herrlichstem Pfingstwetter in Erinnerung.

Nach wie vor fragen wir uns, welche Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft wir in Zukunft setzen sollen. Wie können wir unseren missionarischen Auftrag bewusster wahrnehmen? Wie kann geistliches Wachstum stärker gefördert werden? Da sind wir am Suchen und haben manchmal auch ganz unterschiedliche Ideen. Aber im Moment steht ein ganz praktisches Anliegen im Vordergrund: In unserem Gemeindesaal wird gerade gemalt und Teppich gelegt. Wir freuen uns schon darauf, den renovierten Saal am 17. März mit einem Familiengottesdienst einzuweihen.

Sebastian Thierfelder

Missionsgebiet Niederlausitz

Wie in vielen anderen eher ländlichen Gebieten Brandenburgs, ist

man in unseren kleineren Gemeinden bestrebt, trotz Wegzug

und anderen ungünstigen Faktoren die Mitgliederzahl zu halten.

Missionsgebiet Niederlausitz

Es kann meistens als Erfolg gelten, wenn einem das gelingt.

Das bedeutet nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen und Trübsal blasen. Es war wieder ein sehr ereignisreiches Jahr im Missionsgebiet Niederlausitz, angefangen mit dem M-Kurs für Kinder- und Jugendmitarbeiter an drei Wochenenden in Februar - Mai. Es haben sich 13 Mitarbeiter vom GJW für ihre Aufgabe schulen und ausrüsten lassen. Wir haben die Gemeinschaft bei drei Wochenenden im Gästehaus Forst genossen.

Anfang Juni trafen sich etwa 120 Personen aller Altersgruppen zum Lausitztag in Großräschen. Das Wetter machte mit, und alle Gemeinden machten beim Programm mit zum Thema „Ich singe dir mit Herz und Mund“. Es war, wie man sich denken kann, ein musikalischer Lausitztag, und alle Gemeinden sollten sich mit musikalischen Beiträgen beteiligen. Ein Referat von Gundolf Lauktion aus Berlin rundete das Programm ab. Am Nachmittag standen Wanderung, Sport und Spiel auf dem Programm.

Ein Highlight der Gemeinde Guben, von

dem die anderen Gemeinden profitiert haben, war das Konzert mit dem bekannten Liedermacher Manfred Siebold am 16. Juni in Guben.

Für die Jugendlichen des Missionsgebietes und darüber hinaus war das English Camp am Deulowtzersee wieder ein großer Höhepunkt. Etwa 45 Jugendliche samt Betreuer trafen sich zum Spiel, Sport und Spaß, Singen, Englischlernen, etc. Viele Jugendliche kommen seit vielen Jahren jedes Jahr zum Camp. Eine Teilnehmerin aus Berlin hat sich dieses Jahr spontan zur Taufe im See gemeldet. Diesen Wunsch haben wir ihr am Samstag noch vor der Abreise erfüllen können. Einige andere Jugendliche aus Cottbus mussten dafür bis September warten.

Weltmission Live haben wir im August in Forst, Guben und Gubin (Polen) erlebt. Ein Team aus New York und der Karibik kam im August zu uns um mit uns zusammen in den drei Städten den entkirchlichten Brandenburgern die Gute Nachricht zu sagen. Mit viel Engagement haben sie in Polen und der BRD evangelisiert. In Forst standen wir auf dem Mark-

platz neben der Stadtkirche und haben die Menschen zu einem Leben mit Christus eingeladen.

Es herrschte eine freudige, entspannte Atmosphäre. Menschen haben Heil und Heilung durch Christus erfahren.

Die Gemeinde Eisenhüttenstadt hat seit ein paar Jahren sehr viel mit der Arbeit unter den Asylbewerbern ihrer Stadt zu tun. Ein paar Dutzend von ihnen werden fast jeden Sonntag zum Gottesdienst im kleinen Gemeindehaus abgeholt. Sehr viele von ihnen, vor allem aus dem Iran wurden im letzten Jahr in EH auch getauft. Mit der Hilfe der Missionarin Schwester Flor aus Berlin wurden einige der Iraner in andere Lausitzgemeinden überwiesen und integriert, eine interessante Herausforderung, die die Ortsgemeinden bereichert.

Ein Höhepunkt der Gemeinde Cottbus, von dem auch die anderen Gemeinden profitiert haben war das Musical „Geheimauftrag Bethlehem“, das am 16. Dezember in Cottbus aufgeführt wurde. Geschrieben und komponiert von zwei Mitgliedern der Cottbuser Gemeinde, von einem

„Für die Jugendlichen des Missionsgebietes und darüber hinaus war das English Camp am Deulowtzersee wieder ein großer Höhepunkt.“

„Wir waren als Gemeinden des Missionsgebietes auch miteinander verbunden.“

Missionsgebiet Niederlausitz

kleinen Orchester begleitet, wurde das Stück von manchen Besuchern als „bühnenreif“ beschrieben. Die Autoren Markus Witzsche und Silvia Butt wären bestimmt bereit, das Stück an andere interessierte

Gemeinden zu vermitteln. Weihnachten 2013 kommt bald.

Durch Beratungen dreimal im Jahr und einen regen Austausch bei Predigtdiensten waren wir als Gemeinden des Missionsgebietes auch mit-

einander verbunden.

Für 2013 steht Pro Christ im Frühjahr in drei Gemeinden als nächste größere Herausforderung an.

Alan Gross

EFG Oranienburg

Name der Gemeinde:
Evangelisch-
Freikirchliche Gemein-
de Oranienburg
Mittelstraße 13/14
16515 Oranienburg

Prozentualer Anteil Nichtmitglieder am Gottesdienstbesuch:
ca. 25 %

Themen, die wir noch angehen möchten: Unserer Stadt dienen

Taufen 2012: 1

Wünsche: Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit (zusätzliche Mitarbeiter)

Themen, die die Gemeinde besonders beschäftigt haben:

- Jahresthema: „Beziehungsweise“
Stärkung der Beziehungen innerhalb und außerhalb der Gemeinde (z.B. durch Straßenfest; Eheabend; Hauskreistag; Gemeindefreizeit, Diakoniekreis
- Unterstützung der Familien Minge und John am Krankenhaus Diospi-Suyana in Peru

Besondere Veranstaltungen, mit denen wir die meisten Nichtmitglieder erreichen konnten: Straßenfest aus Anlass der vollständigen Rückzahlung unserer Bauschulden im Juni; Eheabend mit Candle-Light-Dinner im Februar; Gemeindefreizeit im September“, Informationsveranstaltung zur Weihnachtspäckchenaktion für Kinder in Osteuropa

Fragestellungen, die uns auch zukünftig noch beschäftigen werden:

Stärkung der Ehen und Familien; Persönliche Weitergabe des Evangeliums

Regelmäßige Veranstaltung, mit der wir die meisten Nichtmitglieder erreichen: Gottesdienste und



Mitglieder zum 31.12.12: 128

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 130

EFG Oranienburg

Kindergottesdienste, monatliches „Essen für das Krankenhaus Diospi Suyana; Hauskreise

Besondere Zielgruppe: Teenie- und Kinderarbeit-> mehr Gruppen und Mitarbeiter

Wie werden wir wahrgenommen: als lebendige und aktive Gemeinde

Besonderer Segen: Schuldenfreiheit, Gemeindefreizeit mit 80 Personen in Salem; Stadtkirchentag, Advents- und Weihnachtsfeier, Tee-niefreizeit.

Besondere Bibeltex-te und Predigt-reihen: Predigten nach dem ökumenischen Bibelleseplan – zur Unterstützung der persönlichen Bibellese

Impulse von außerhalb: Männertag der EFG Schwante; Freizeiten im Haus der Stille (Thüringen); Gottesdienst für Verfolgte Christen (unter Beteiligung von „Open Doors“)

Für 2013 vorgenom-men: Gemeindeausflug; Schulung Persönliche Evangelisation, Eheabend, ProChrist 2013.

„Fragen, die uns auch zukünftig noch beschäftigen werden: Stärkung der Ehen und Familien; Persönliche Weitergabe des Evangeliums.“

EFG Potsdam

Mitglieder zum 31.12.12: 227

Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: 170

Prozentualer Anteil Nichtmitglieder am Gottesdienstbesuch: 25-50 %

Taufen 2012: 0

Der Mittelpunkt unseres Gemeindelebens ist der Gottesdienst, indem wir Gott loben und begegnen. Hier treffen sich alle Altersgruppen und wir bekommen Impulse, Trost, Korrektur und Ausrichtung für unser Leben. Viele Geschwister sind bei der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt. Wir singen Lieder aus

verschiedenen Zeiten und wir freuen uns an der Fülle an Gaben, Ideen, Instrumenten und Inhalten, die wir dabei erleben. Wir hatten 2012 eine Predigtreihe über die 10 Gebote und dachten dabei über Gottes gute Ordnungen für unser Leben nach. Ein zweiter Schwerpunkt war die Aktion „Glaube am Montag“, wo wir in mehreren Gottesdiensten und Hauskreisabenden darüber nachdachten, welche Auswirkungen unser Glaube in der Familie, bei der Arbeit, im Sportverein und in der Nachbarschaft hat.

In den verschiedenen Gruppen (z.B. Frauen,

Senioren, 55+) und Hauskreisen lernen



wir uns persönlicher kennen, helfen und ermutigen einander und beten füreinander.

Ein Höhepunkt war unser Gemeindeausflug. Wir feierten einen Familiengottesdienst und genossen den Tag bei schönstem Sommerwetter mit

„Nach einem längeren Prozess ... änderten wir nun unsere Gemeindeordnung und nehmen in seelsorgerlichen Ausnahmefällen, auch Geschwister ohne Glaubenstaufe in unsere Gemeinde auf.“

EFG Potsdam

gemeinsamen Sport, Spiel, Spaß, Drachentbootfahren, Kistenklettern, Singen, Erzählen und gemeinsamen Mahlzeiten. Dieser Tag war auch wieder eine gute Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen und Geschwister kennenzulernen.

An dieser Stelle möchte ich auch noch Aufgabengebiete nennen, die schon seit vielen Jahren von Geschwister unserer Gemeinde in großer Treue durchgeführt werden. So werden von Mitarbeitern des Blauen Kreuzes mehrere Selbsthilfegruppen für Suchtkranke angeboten und jede Woche sind Geschwister in der Justizvollzugsanstalt in Brandenburg. Auf dem Gelände unserer Gemeinde befindet sich eine Ausgabestelle der Potsdamer Tafel. Hier werden viele Stunden Waren sortiert und ausgegeben.

Wir sind dankbar für unsere Jugendarbeit, die 2011 mit neuem Konzept erfolgreich startete. Hier sahen wir eine offene Tür von Gott. Um diese Arbeit gut weiterzuführen, stellten wir ab Juli 2012 Jonas Schilke als Jugendpastor an. Die Mitarbeiter versuchen mit den Jugendlichen eine missionarische Jugendarbeit für

Potsdam zu bauen. Dabei probieren sie kreativ ganz Verschiedenes aus. Der Höhepunkt im letzten Jahr war die Sommerfreizeit in Schweden.

Einige Themen, die wir schon 2011 bearbeiteten, konnten wir im letzten Jahr abschließen und einführen:

So probierten und kauften wir Einzelkelche fürs Abendmahl, und fanden eine Form, bei der Gemeinschaftskelch und Einzelkelche nacheinander durch die Reihen gereicht werden. Gerade in der Zeit der Erkältungsinfekte sind jetzt viele Geschwister froh über diese Veränderung.

In unserer Gemeinde leben eine Reihe Geschwister, die als Säugling getauft wurden und sich durch einen Gewissenskonflikt nicht zur Glaubenstaufe entscheiden. Sie sind aus unserer Gemeinde nicht wegzudenken, gehören zu uns, wir sind geistlich eins und sie sind Mitarbeiter unserer Gemeinde – konnten aber bisher keine Mitglieder werden. Wie gehen wir damit um? Nach einem längeren Prozess mit Bibelarbeit und Gemeindeforen änderten wir nun unsere Gemeindeordnung und

nehmen in seelsorgerlichen Ausnahmefällen, auch Geschwister ohne Glaubenstaufe in unsere Gemeinde auf.

Welche Herausforderungen haben wir?

Für die Kinderarbeit suchten wir immer wieder Mitarbeiter.

Das Miteinander der Generationen und ein starker personeller Wechsel (z.B. durch Studenten, die kommen und gehen) erfordert immer wieder Offenheit und das Aufeinander zugehen. Eine schöne Idee war, dass die Kinder für ältere Geschwister, die nicht mehr zur Gemeinde kommen können, Karten malten, schrieben und verschickten. Oder ältere Geschwister luden Studenten zu sich ein. So entstanden wertvolle Kontakte.

Dorothea Niemann

www.baptisten-potsdam.de

EFG Rathenow

Im Jahr 2012 ist die kleine Gemeinde Rathenow auf 17 Glieder gewachsen. 2 Mitglieder ließen sich im Februar aus der Gemeinde Krefeld zu uns "überweisen". Im Oktober durfte die Gemeinde nach sehr langen Jahren wieder einmal eine Taufe feiern. Im Zelt auf unserem Grundstück und in einem eigens dafür erworbenen 3m-Pool war das ein Fest für die Gemeinde und unsere Freunde, das auch sehr viel Aufmerksamkeit in der Stadt erfuhr. Durch Wiedereintritt verstärkte sich Rathenow um ein 4. Gemeindeglied. Aber auch der Tod riss gleichzeitig wieder eine Lücke in unsere kleine Schar.

Der Ausbau unseres 2011 bezogenen Gemeindezentrums wurde 2012 mit Pflastern des Hofes, Tor- und Zaunbau fast abgeschlossen. Das obere Stockwerk bietet nun allen, die unsere Gemeinde kennen lernen möchten oder unsere wunderschöne westhavelländische Umgebung genießen wollen, eine große, gemütliche und komfortable Gastwohnung. Tel. 03385 503348

Ungebrochen ist das Engagement der kleinen Schar Kirchendis-

tanzierter über unsere Türschwelle zu locken. Der 14-tägig stattfindende Freitags-treff bietet dazu beste Gelegenheit und wird sehr gut frequentiert. Das Interesse der bis zu 15-köpfigen Gruppe im Vermitteln von Glaubensfragen sehen wir als fruchtbringende Folge einer anstrengenden, aber von Gott geführten Arbeit. Ebenso wächst der monatlich stattfindende "Frauentreff" immer weiter mit neuen Gesichtern.

Im Februar bis März haben wir als EFG das Vorbereitungsteam der Evangelischen Kirchen gestärkt um den Bürgern Rathenows und der Region den Glaubenskurs "Spur 8" nahe zu bringen. Es waren gesegnete, anstrengende Wochen und ein gutes Miteinander. Leider haben wir aber im Nachhinein auch die nicht ausgeräumte Geringschätzung der Freikirchlichen Gemeinden erfahren müssen.

Im August wurde mit der neuen monatlich stattfindenden Reihe "Gartenrast" unser gemütlicher, grüner Gemeindegarten eingeweiht. Der trendigen Landlust-Idylle begegnen wir mit einer Naturbegeisterung in Gottes Schöpfung des jeweiligen Gartenmo-

nats. Mit viel Lyrik, Poesie, Musik, Tipps zu Balkon- und Wohnungsdeko mit passenden Naturmaterialien, Anregung für Verwertung und Nutzung der Früchte in diesem Zeitraum, natürlich dann auch Verkostung bei Kaffee und Kuchen und Vorführung verschiedenster Techniken im alten Handwerk (Spinnen, Weben usw.). Und das ganze wird mit einem begleitenden Impuls zu Gottes Geschichte mit uns Menschen in seiner wundervollen Schöpfung verwoben. In der kalten Jahreszeit wird unser Gemeindesaal zur Gartenwerkstatt. Diese bisher monatlichen Samstagnachmittage sind bisher sehr gut angenommen worden – zum überwiegenden Teil von Gemeindefremden.

Die Gegenveranstaltung zu Halloween haben wir an diesem 31. Oktober, wie schon viele Jahre vorher, dem "eigentlichen" Reformator Philipp Melanchthon einen sehr interessanten und gut besuchten Abend gewidmet. Mit einem Festessen "wie bei Luthers Tischgesellschaft" fühlten sich die über 20 Interessenten in die Reformatorenzeit versetzt. Die "Gartenrast" am

„Im Februar bis März haben wir als EFG das Vorbereitungsteam der Evangelischen Kirchen gestärkt um den Bürgern Rathenows und der Region den Glaubenskurs "Spur 8" nahe zu bringen.“

EFG Rathenow

Nachmittag lud uns ein in Käthe Luthers Küchengarten.

Im November haben wir in unserem Gemeindezentrum den eigentlich in Elstal stattfindenden "Oasentag" mit Dr. Barbara Kreischelt Interessenten angeboten. So haben sich mehr als eigentlich möglich einen Tag in völliger Stille und innerer Einkehr gegönnt. Große Resonanz fand diese Veranstaltung bei den überwiegenden Gemeindefrem-

den. Diese Einkehrtage wollen wir fortsetzen in verschiedensten Arten der Stillebegegnung. Um heute missionieren zu können, muss man den Zugang über die zeitgemäßen Anforderungen seines regionalbezogenen Anspruchs finden. Das Nachahmen von Angeboten, die andere Gemeinden erfolgreich beschrieben, muss örtlich nicht automatisch zutreffend sein.

Natürlich ist das immer eine kräftezehren-

de Herausforderung, denn diese Veranstaltungen wie auch die wöchentlichen Bibeltreffs und sonntäglichen Gottesdienste werden aus den eigenen Reihen neben ihren beruflichen Anforderungen gestemmt. Aber das Werden unseres Zentrums und die freudige Atmosphäre der Begegnungen lassen uns den großen Segen spüren, der von Gottes Hand über all unserem Tun steht.

Johanna Schulze

EFG Spremberg

Auch im vergangenen Jahr konnten wir auf ganz unterschiedliche Art und Weise Gottes Führung, Hilfe und Liebe erfahren. Hier nun einige Beispiele:

Im Februar 2012 hatten wir in unserer Gemeinde die Ausstellung

„Menschenrechte“ von Antje Wichtrey (Vermittlung durch Kunstbuchgalerie Traudisch-Schroeter) in unserer Gemeinde zu Gast. Diese Ausstellung hat Helmut Gohr unterstützt. An den Vormittagen waren verschiedene Schulklassen zu Gast und bei den Abend-

veranstaltungen haben ganz verschiedene Gäste (z.B. durch Buchlesungen

„Freiheit wird dann sein: Aus meinem Leben“ durch Theo Lehmann), Filme oder Lebensgeschichten dieses wichtige Thema aufgegriffen.

Es war sehr interessant, dass viele Menschenrechte inhaltlich auch in der Bibel gefunden werden können und man so einen guten Bogen spannen kann.

Diese Ausstellung hat uns geholfen unseren guten Kontakt zu den benachbarten Schulen

zu vertiefen und durch gute Presseberichte in die Öffentlichkeit zu treten.

Finanzielle Unterstützung erhielten wir dabei durch die Sparkasse und die Stadt Spremberg.

Im September konnten wir ein Tauffest feiern.

Die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ lief im Herbst wieder sehr gut. Es konnte ein neuer Päckchenrekord (682 Stück) aufgestellt werden.

Die gute Zusammenarbeit im Missionsge-

„Es war sehr interessant, dass viele Menschenrechte inhaltlich auch in der Bibel gefunden werden können ...“

EFG Spremberg

biet Lausitz war auch im Jahr 2012 eine gute Unterstützung unserer örtlichen Gemeindearbeit. An dieser Stelle auch ein Dank an den Landesverband für die Gebets- und Finanzunterstützung.

Renè Pehlke

EFG Templin

Ein intensives Jahr liegt hinter uns als Templiner Gemeinde. Es war geprägt durch meist gut besuchte Gottesdienste (durchschnittlich über 90 Besucher), viele Veranstaltungen und Veränderungen, die uns auch ins Jahr 2013 begleiten werden.

Im vergangenen Jahr konnten wir zwei Jugendliche auf das Bekenntnis ihres Glaubens hin taufen, eine Schwester wurde in eine andere Bundesgemeinde überwiesen und drei Geschwister wurden heimgerufen. Zur Templiner Gemeinde gehörten am 31.12.2012 **102 Mitglieder.**

Obwohl wir kaum ei-

gene Kinder im Gottesdienst haben, konnten wir zweimal im Jahr ein Kinderfrühstück mit jeweils 15- 20 Kindern durchführen. Mit diesen Kindern wurde auch eine Freizeit im Sommer in Vietmannsdorf durchgeführt.

Einige Kinder nehmen regelmäßig am Gemeindebibelunterricht (GBU) teil. Für die etwas jüngeren wird alle vier Wochen anstatt dem Kindergottesdienst jetzt zusätzlich ein Mini-GBU angeboten, der gerne besucht wird.

Sehr begeistert sind wir von unseren Jugendlichen. Fast 10 Mädchen (Almost 10) haben eine Band gegründet und, neben

vielen Einsätzen in unserer Gemeinde, traten sie auf verschiedenen Stadt- und Dorffesten auf. Dadurch haben sie sehr auf sich aufmerksam gemacht. Zu ihrem zweiten großen Konzert am 1. September in unserer Gemeinde kamen weit über 200 Besucher.

Der Blau-Kreuz-Kreis traf sich im letzten Jahr regelmäßig zweimal im Monat, um Menschen mit Suchtproblemen in ihrer schwierigen Situation zu begleiten und Hilfe anzubieten.

Die Seniorengruppe traf sich einmal im Quartal. Hier kamen zwischen 30 und 40 Teilnehmer zu interessanten Themen zu-

„Sehr begeistert sind wir von unseren Jugendlichen. Fast 10 Mädchen (Almost 10) haben eine Band gegründet ...“

EFG Templin

„Eine positive Entwicklung hat das Erzählcafé genommen. Alle 14 Tage treffen sich am Donnerstagnachmittag hauptsächlich Senioren, um Gemeinschaft miteinander zu haben ...“

sammen.

Zu den Veränderungen des letzten Jahres gehört auch leider, dass immer mehr ältere Geschwister aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv am Gemeindeleben teilnehmen können. Das ist für die Betroffenen oft eine schwere Lebenssituation und für uns als Gemeinde ein großer Verlust an persönlich erlebter Gemeinschaft und Nähe.

Eine sehr positive Entwicklung hat das Erzählcafé genommen. Alle 14 Tage treffen sich am Donnerstagnachmittag hauptsächlich Senioren, um Gemeinschaft miteinander zu haben, zu singen, zu erzählen, etwas vorzulesen und gemeinsam Kaffee zu trinken.

Parallel zum Erzählcafé bot unsere Pastorin die Möglichkeit für Seelsorge und Gebet an. Dieses Angebot wurde überwiegend von Menschen genutzt, die nicht Mitglied unserer Gemeinde sind.

Die Bibelstunde findet 14-tägig am Nachmittag statt. Abwechselnd wird sich in der Gemeinde oder im DRK-Pflegeheim getroffen. Dadurch wird auch einmal im Monat den dortigen Bewohnern die Möglichkeit

gegeben, Gemeinschaft zu haben und am gemeinsamen Bibellesen teilzunehmen.

Die Zahl der Hauskreise ist in den letzten Jahren gewachsen. Die meisten Hauskreise treffen sich einmal im Monat.

Ein großes Arbeitsfeld hat sich in unserer Nachbarstadt Zehdenick aufgetan. Für die Missionsarbeit dort wurde ein geeigneter Raum mitten im Zentrum von Zehdenick angemietet. Hier können nun viele Veranstaltungen, wie Spiele-Abende, Bibel-Dinner, Gebetsabende, Musik und Tanz für Kinder, Lobpreisabende und vieles mehr stattfinden.

Der gemischte Chor besteht aus ca. 20 Mitgliedern und trifft sich einmal in der Woche zum gemeinsamen Singen. Unsere Gottesdienste werden durch die Lieder des Chores bereichert.

Zweimal wurden im letzten Jahr besondere Familiengottesdienste durchgeführt. Hierzu wurden besonders gemeindefremde Eltern mit ihren Kindern eingeladen. Im Anschluss gab es einen gemeinsamen Brunch.

Besondere Höhepunkte des vergangenen

Jahres waren ein ganzes Wochenende incl. Gottesdienst mit Marimba-Musik, der ökumenische Stadtfestgottesdienst auf dem Templiner Marktplatz, eine gemeinsame Brückenfahrt in Berlin mit vielen Teilnehmern des Blau-Kreuz-Kreises und Mitgliedern unserer Gemeinde, einem Konzert mit dem Braunschweiger Gospelchor und einem Gospelcafé mit dem Zehdenicker Gospelchor Joy of Heaven, sowie einer Lesung mit der Apfelgräfin Daisy von Arnim.

Mehrere Mitglieder unserer Gemeinde besuchten auch unsere polnische Partnergemeinde in Szczytno und konnten an den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Gemeindejubiläum teilnehmen.

Zu den großen Veränderungen, die das vergangene Jahr auch für uns als Gemeinde mit sich brachte, gehört die Tatsache, dass unsere Pastorin Claudia Sokolis, uns im Jahr 2013 verlassen wird. Durch ihre persönliche Entscheidung zu einer Reduzierung ihrer Arbeitszeit auf 75% wurden im letzten Jahr die Weichen für eine Veränderung ihrer Dienststelle gestellt.

Das bedeutet für uns

EFG Templin

als Gemeinde eine große Herausforderung. Wir vertrauen darauf, dass Gott seine Gemeinde weiterhin leitet und segnet und wir ihm auch in einer veränderten Leitungssituation mit unseren Möglichkeiten weiter dienen können.

Von Manfred Chrzon

EFG Zeesen und Lübben

Stationsgemeinde Lübben – In einer Gemeindestunde im Herbst 2012 wurde dankbar auf wesentliche Weichenstellungen geblickt, wie die enger werdende Zusammenarbeit mit der EFG Lübbenau und der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lübben. Ein aus Lübbenau angeregter Bibelmonat zum Philipperbrief, wurde auch in Zeesen von Bibelstunde und Hauskreis, bis in die Kindergruppe hinein dankbar aufgenommen. Die Gottesdienste werden mit den Geschwistern aus Lübbenau wechselweise am jeweiligen Ort gefeiert. An beiden Orten ist je eine junge Familie dazugekommen, was in einer Region sehr wichtig ist, deren Be-

völkerung sich seit der Wende halbiert hat, wobei meist die Jungen weggehen. Mit der Landeskirchlichen Gemeinschaft verbindet unsere Gemeinde die Allianzgebetswoche und einige gemeinsame Gottesdienste im Jahr.

Für 2013 ist geplant, an einem Samstag mit Schritten in die Öffentlichkeit Freikirchliche Christen in Lübben einzuladen, um über mögliche gemeinsame Schritte zu sprechen.

EFG Zeesen

Öffentlichkeitsarbeit

Diese Arbeit dient in unserer Zeit dazu, mit unserem Anliegen in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Mit der Bot-

schaft der Liebe Gottes und dem unbedingten Willen, uns Menschen in die Gemeinschaft mit sich zurückzuholen. Dies in Worten und Taten auszudrücken, zu tun und dann auch für Menschen außerhalb unserer Wände sichtbar zu machen. So lassen wir unser Licht leuchten. 14 Berichte aus der EFG Zeesen zum Baugeschehen, Eröffnungsgottesdienst, Weihnachten, Krippenspiel u.a. fanden sich in diesem Jahr in unseren regionalen Zeitungen. Berichte, die Zeugnis kraft haben, weil immer wieder aufgegriffen wurde, was wir als Christen von Gottes Liebe weiterzugeben haben.

Neubau und Altge-

„Die Gottesdienste werden mit den Geschwistern aus Lübbenau wechselweise am jeweiligen Ort gefeiert.“

EFG Zeesen und Lübben

„Die grundsätzliche Entscheidung haben wir getroffen, dass wir es wagen wollen eine soziale Arbeit in unseren Altbau hineinzunehmen, wie die offene Jugendarbeit in Trägerschaft des Stadtjugendrings.“

bäude

Br. Manfred Sult sagte in einem Grußwort an unsere Gemeinde „Ihr habt dieses Haus nicht nur für euch gebaut, sondern für die Zukunft und für Generationen. Ihr habt im Glauben daran gebaut, dass Gott an diesem Ort Menschen zu sich führen wird. Das jetzt alte Gebäude hat seine Bedeutung gehabt, viele haben dort zum Glauben an Jesus Christus gefunden. Das war sehr wertvoll. Aber jetzt ist ein neuer Abschnitt dran, dem ihr euch mit dem Schritt zu bauen bewusst gestellt habt. Ein offenes, helles Gebäude, in das sich Menschen einladen lassen. Ihr habt den Kairos, den richtigen Zeitpunkt Gottes erkannt. Daher hat er eure Schritte gesegnet, wie man vielfältig hören und sehen kann.“

Im Vorjahr hatten wir zu Weihnachten gebeten, nicht weitere Leute einzuladen, weil wir gewöhnlich mit rund 100 Besuchern im Altbau mehr als überfüllt waren. In unser neues Haus kamen zu Weihnachten auch prompt 150 Besucher. Zur Einweihung am 2. Dezember hatten wir 174 Gäste, und somit gleich die Grenzen des Neubaus erreicht. Unser Auftrag drückt

sich auch darin aus, dass wir einen Alpha Kurs starten, der sich recht zügig mit Gästen füllt, und wir richtiggehend mit Worten gedrängt werden – Sagt mir bitte, wie ich Christ werden kann. Der Bau mit den lebendigen Steinen geht weiter, was das eigentliche ist. Darüber freuen wir uns besonders.

Die grundsätzliche Entscheidung haben wir getroffen, dass wir es wagen wollen eine soziale Arbeit in unseren Altbau hineinzunehmen, wie die offene Jugendarbeit in Trägerschaft des Stadtjugendrings. So können wir in Kooperation den Jugendlichen in Zeesen dienen.

Ökumene u. Evangelische Allianz – Die Zusammenarbeit in der Ev. Allianz besteht vor allem aus der Gebetswoche, und der Zusammenarbeit bei evangelistischen Veranstaltungen. In der Ökumene haben wir gemeinsame Gottesdienste zum Buß- u. Betttag sowie zu Pfingsten und Taize Andachten gefeiert. Außerdem waren die katholischen Emmaus Radler nach Ostern in unserer alten Kapelle zu Besuch. Zum 75-jährigen Jubiläum des Kirchweihfestes der katholischen Kirche sowie zur Einweihung

unseres Neubaus und 75-jährigen Jubiläums besuchten wir uns gegenseitig. Diese Vielfalt der Vernetzung mit anderen Konfessionen bietet viele Erfahrungen, zugleich ergibt sich daraus die Notwendigkeit, sich der eigenen Wurzeln neu zu erinnern. Darin liegen Fülle, Bereicherung und korrigierende Erfahrungen.

Jugend und Bibelunterricht – Die Selbständigkeit der Jugend, von ca. 10 Personen hat deutlich zugenommen, was sich auch in der Eigeninitiative einer Zukunftswerkstatt ausgedrückt hat. Darin kamen eigene Wünsche sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Gedanken zu Veränderungsprozessen zum Ausdruck. Im Bibelunterricht sind zurzeit fünf Jungen und drei Mädchen, nachdem ein weiterer Junge zu uns gestoßen ist. Im vergangenen Jahr haben wir die 48h Aktionen, die der Landkreis mit bis zu 2500 € je Aktion fördert, entdeckt. Dadurch wurde ein Basketballplatz errichtet. Für 2013 gibt es das Ziel, ein Spielgerüst für die kleineren Kinder zu bauen.

Arbeit für Kinder – Hierzu gehören der Kindergottesdienst am

EFG Zeesen und Lübben

Sonntag und die Familiengottesdienste zu bestimmten Anlässen. Die Anzahl der gemeindlichen Mitarbeiter in diesem Bereich ist am größten, zugleich sind es aber auch eine Reihe an Eltern, die Beruf und Familie vereinbaren müssen. Gott sei Dank gibt es auch manche Familien, wo nicht beide Eltern voll im Beruf eingespannt

sind. Ohne deren Engagement wäre mancher Dienst in der Gemeinde nicht denkbar. Der nächste Schritt ist, Angebote für Kinder in Zeesen zu entwickeln, die nicht aus der eigenen Gemeinde kommen. Räume und Sportmöglichkeiten haben wir dafür seit einigen Monaten. Wir beten für die weiteren Schritte und die erforderlichen Mitarbeiter.

Diakonie und Senioren – In diesem Bereich trifft sich eine Gruppe von rund 15 Geschwistern, ca. alle 2 Monate. Besuchsdienste an Älteren aus unserer Gemeinde und darüber hinaus in Häusern und Seniorenresidenzen werden wahrgenommen.

Ralf Schilcher, Pastor

„... eine Reihe (von) Eltern ... ohne deren Engagement mancher Dienst in der Gemeinde nicht denkbar wäre.“

MARTIN LUTHER KING JR.

Das GJW Berlin-Brandenburg sucht
Fotos - Filmdokumente - Zeitzeugen
 vom Berlin-Besuch Kings im September 1964.

Tel. 030/78 70 25 15 oder info@gjw-bb.de

BERLIN 1964 2014

Martin Luther King, Jr.



Evangelische Abhängigen-Hilfe

Die Zahl der Mitarbeiter ist mit 20 stabil geblieben. Im Jahr 2012 konnten wir den Abschluß einiger großer Projekte erleben:



Foto: Abhängigen-Hilfe

„Über 300 Menschen kommen jährlich in unsere Beratungsstelle, ca. 75% sind Männer, ca. 50% sind erwerbstätig. Bei „nur“ etwa 55% geht es um Alkohol, bei immerhin 35% um Drogen und ca. 8% um Spielsucht.“

Am 30.11. feierten wir die Einweihung des Sanitärtraktes im Obdachlosenhaus. So viel Prominenz hat dies Haus noch nie erlebt: Frank Walter Steinmeier, Sozialminister Günther Baaske, Oberbürgermeisterin Dietlind Tiemann und die meisten der am Spendenprojekt (im Umfang von knapp 200.000 €) beteiligten Firmen und Institutionen waren dabei.

Angefangen hatte es mit einem Zeitungsartikel und dem ersten Besuch von Herrn Steinmeier im Dezember 2009. 3 Jahre später wurde das Unmögliche wahr. Die Bewohner sind ganz glücklich: Die maroden Verhältnisse aus den 70-er Jahren sind nun endgültig Geschichte.

An unserem Festgottesdienst zum 20-jährigen Vereinsjubiläum am 22.9. haben wir dankbar auf viele gute Erfahrungen mit Gott und Menschen zurückgeschaut. Was hat sich seit dem Beginn der Selbsthilfegruppe 1982 im Gemeindehaus und dem Bauwagen 1991 (unter Leitung von Pastor Gert Höhne) nicht alles getan! Und einer der Gründer der Gruppe – Ernst Teuber – sowie viele andere sind immer noch dabei! Es war ein tolles Fest mit vielen Freunden und (alten) Weggefährten. Bei schönstem Sonnenschein gab es einen Trödelmarkt zu unseren Gunsten, die Selbsthilfegruppe hat sich einen tollen Sketch ausgedacht und die Band Licht aus Berlin hat wieder gute Musik und Texte gemacht.

Danke auch für die mutmachende Predigt von unserem ehemaligen Vorstandsmitglied Elimar Brandt sowie den Grußworten von Gemeinden, dem Bund, der Oberbürgermeisterin und dem Land.

Gefeiert haben wir auch die Fertigstellung unseres Neubaus mit einem Tag der offenen Tür am 21.9. Am Morgen stand noch der Bagger auf dem Hof, da die Pflasterarbeiten

erst in letzter Minute fertig wurden! Dank der großzügigen Förderung der Aktion Mensch sind nicht nur deutlich verbesserte Räumlichkeiten für Sucht- und Drogenberatungsstelle, sondern auch Wohnungen für Menschen mit Doppel Diagnosen (psychische Erkrankung und Sucht) entstanden.

Als Berater sind wir nun alle im Erdgeschoss erreichbar und haben nun endlich auch einen Gruppenraum zur Verfügung. Hier finden Akupunktur, Info-Kurse für junge Alkohol- und Drogenkonsumenten, Schulungen für sucht-mittelauffällige Verkehrsteilnehmer, Therapie- und Selbsthilfegruppen, sowie Teambesprechungen statt.

Über 300 Menschen kommen jährlich in unsere Beratungsstelle, ca. 75% sind Männer, ca. 50% sind erwerbstätig. Bei „nur“ etwa 55% geht es um Alkohol, bei immerhin 35% um Drogen und ca. 8% um Spielsucht.

Ein durch die AH gestalteter Gottesdienst mit den 3 freikirchlichen Gemeinden sowie Informationen in den Gemeindebriefen geben regelmäßige Einblicke in die Arbeit der AH.

Hanno Stapperfenne
www.ah-brandenburg.de

Berliner Dialog der Religionen

Wer auf das Thema Religion zu sprechen kommt, wird schnell mit einer negativen Einstellung konfrontiert, weil Religionen oft der Grund für gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Menschen und dementsprechende Nachrichten und schreckliche Bilder in den Medien sind. Selbstmordattentäter hinterlassen eine breite Blutspur und fundamentalistische Hassprediger (verschiedenster Bekenntnisse) heizen im Namen Gottes die Stimmung an und hetzen die Menschen gegeneinander. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, dass der Berliner Senat vor zwei Jahren die in der Stadt vertretenen religiösen Traditionen und Initiativen ins Berliner Rote Rathaus eingeladen hat, um sie miteinander in ein Gespräch zu bringen.

Bei dem ersten Treffen im Mai 2011 haben sich aus den Teilnehmenden verschiedene Initiativgruppen zusammengefunden, um gemeinsame Interessen voranzutreiben. Es bildete sich zum Beispiel eine interreligiöse Gruppe von Musikern, die gemeinsam musizieren, vor Publikum auftreten und das gemeinsame Anliegen - den Glauben - in die Öffentlichkeit bringen wollen. Auf der zweiten Kon-

ferenz des Berliner Dialogs der Religionen haben sich die gebildeten Gruppen vorgestellt und ihre ersten Ideen präsentiert. Es ist also etwas in Gang gekommen, was nun wächst, sich verändert oder wieder erledigt.

Bisher ist v.a. die erste lange Nacht der Religionen wahrgenommen worden, die im vergangenen Jahr im September stattgefunden hat und auch in diesem Jahr, diesmal am 17. August, durchgeführt werden wird. Außerdem gab es im November 2012 im Rathaus Charlottenburg eine Konferenz einer weiteren Initiativgruppe - dem Rat bzw. Forum der Religionen für Berlin. Dabei geht es um die Bildung einer Plattform für ein Gespräch miteinander und für ein gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit.

Das Ziel des Dialogs der Religionen besteht nicht darin, eine Einheitsreligion zu schaffen, sondern auf der Grundlage der eigenen Tradition das Gemeinsame wahrzunehmen und gegenseitige Wertschätzung zu lernen und zu leben, damit eben in der überwiegend *nach*religiösen Gesellschaft der Glaube und die Religionen nicht immer nur als Gefahr und Ärgernis wahrgenommen werden, son-

dern als Förderer und Garanten für ein friedliches Miteinander in einer sehr heterogenen multireligiösen und -kulturellen Gesellschaft. Für mich ist



Foto: Auf dem ersten Kongress des Berliner Dialogs der Religionen 2011.
Quelle: http://www.berlin.de/sen/kultur/bkrw/vortrag_prof_dr_wei_e.jpg

dies ein zutiefst christlicher Ansatz, der darin besteht, dem jeweils anderen das zuzugestehen, was man für sich selber in Anspruch nehmen möchte (Goldene Regel).

Ich bin froh, dass wir als Landesverband an diesem Dialog teilnehmen können und weiß, dass auch die eine oder andere Gemeinde diesen Dialog positiv wahrgenommen hat und sich vielleicht beteiligt. Natürlich ist auch Peter Jörgensen, der Vertreter der Vereinigung Evangelischer Freikirchen am Sitz der Bundesregierung, mit von der Partie. Vielleicht schaffen wir es noch, uns in der Zukunft besser auszutauschen und zu vernetzen.

Pastor Thomas Reichert
(Landesverbandsleitung)

„Das Ziel des Dialogs der Religionen besteht nicht darin, eine Einheitsreligion zu schaffen, sondern auf der Grundlage der eigenen Tradition das Gemeinsame wahrzunehmen und gegenseitige Wertschätzung zu lernen ...“

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg



„Leider gibt es im Landesverband nur sehr wenige Mitarbeiter, die bereit waren, sich auch auf Landesebene mit Ideen einzubringen...“

Als Jugendverband der Ev.-Freikirchlichen Gemeinden in Berlin-Brandenburg lagen unsere Schwerpunkte im vergangenen Jahr neben den Veranstaltungen im Land und Bund u.a. im Umgang mit sich abzeichnenden personellen Veränderungen und der Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Check 11-Umfrage.

Im Mai 2012 fand in der Landesgeschäftsstelle unsere Mitarbeiterkonferenz statt. Obwohl nur sehr wenige Gemeinden (9) vertreten waren, gab es eine rege Diskussion zu Themen der Wahrnehmung und Wünschen an das GJW in und von den Gemeinden. Grundlage der Diskussion bildeten die Ergebnisse der Check 11-Umfrage. Aus unserem Landesverband hatten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt viele Personen an der Umfrage teilgenommen, sodass die Ergebnisse sich zu einer genaueren Analyse eigneten.

Als deutliches Problem stellt sich die Wahrnehmung des GJWs in den Gemeinden dar, denn nur 50 % der Befragten stimmten der Aussage zu, dass „das GJW vor Ort genügend präsent“ sei. Ebenso gelingt es dem GJW bis-

her nur schwerlich, die Beteiligungsmöglichkeiten im Jugendverband transparent zu machen. In der Diskussion mit den Delegierten der MAK wurden diese Ergebnisse u.a. mit einer geringen bzw. fehlenden Identifikation mit dem Jugendverband, den eigenen Problemen der Ortsgemeinden und der häufig verzögerten Weitergabe

von GJW-Informationen in den Gemeinden selbst begründet. Zudem kommt, dass das GJW häufig nur durch Einzelaktionen wahrgenommen wird. Auf der Suche nach Verbesserungsvorschlägen wurde u.a. die Intensivierung von Schulungen, die Veranstaltung von Kindertagen (z.B. parallel zum Ratstag) und – auf dem Hintergrund fehlender Kinder und Jugendlicher in Gemeinden – das Engagement für den eigenen Kiez und Nicht-Gemeinde-Kinder benannt. Gerade der letzte Punkt korrespondiert dann auch stark mit den Ergebnissen aus Check 11 zum Bildungsgrad unserer Gemeinden. Laut den Ergebnissen gibt es sehr viele Abiturienten und Hochschulabsolventen aber kaum Personen mit Real-/Hauptschulabschlüssen. Hier bedarf es einer Ursachenfor-

schung und einer verstärkten Diskussion, für wen Gemeinde da ist bzw. sich engagieren sollte. Sehr erfreulich war für uns die hohe Bekanntheit der REGENBOGEN-STR. als Projekt des GJW, die seit einigen Jahren durch uns verantwortet und erfolgreich im Bundesgebiet, aber auch in Gemeinden des Landesverbandes unterwegs ist.

Neben dem inhaltlichen Austausch führten wir die obligatorischen Wahlen der Arbeitskreise, des GJW-Vorstandes und des GJW-Leiters durch. Leider gibt es im Landesverband nur sehr wenige Mitarbeiter, die bereit waren, sich auch auf Landesebene mit Ideen einzubringen, sodass wir den Arbeitskreis Kinder und Jungschar zusammenlegten und mit

Willi Bratfisch (Bernau), Sabine Delander (Neukölln), Jonathan Fehmer (Spandau) und Maren Günter (Neukölln) besetzen konnten. In den Arbeitskreis Jugend wurden Jan-Frederick Becker (Schöneberg), Margarete Becker (Schöneberg), Eva Hagen (Reinickendorf) gewählt. Allerdings sind alle drei derzeit im Ausland bzw. sehr stark in ihr Studium eingebunden, sodass

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg

diese Arbeit vor allem durch den neuen Arbeitskreis UPdate verantwortet wird, in dem sich zahlreiche Jugendliche unserer Gemeinden engagieren. In den Vorstand wurden Sophie Mulla (Charlottenburg) und Jochen Rakowski (Lichtenberg) gewählt, für den AK Kinder/Jungschar ist dort Jonathan Fehmer (Spandau), und Daniel Schmöcker (Lichtenberg) wurde als GJW-Leiter im Amt erneut bestätigt.

Wie bereits erwähnt, gibt es im Jugendbereich einen neuen Arbeitskreis, der sich insbesondere mit der Gestaltung der Jugendgottesdienste (der UPdate) beschäftigt. Kreative Köpfe aus Gemeinden des Landesverbandes und deren Freunde investieren viel Zeit und Ideen und haben neben einer aufwendig gestalteten Homepage (www.update-jugo.de) auch das UPdate-Magazin herausgebracht, welches wir regelmäßig in die Gemeinden verschicken.

Ein Highlight im Jugendbereich war das Bundesjugendtreffen BUJU in Krelingen im Juni 2012. Es stand unter dem Motto „Soundtrack deines Lebens“, bei dem das Bühnenprogramm in der Verantwortung des GJW-BB stand.

Viele positive Rückmeldungen machten deutlich, dass wir bei den Themen aber auch der Dekoration und im Timing genau richtig lagen. Auch zahlreiche Jugendliche aus Berlin und Brandenburg waren nach Krelingen gekommen und konnten die Gemeinschaft junger Christen und ihrer Freunde hautnah erleben. Nach dem BUJU stiegen wir in die Freizeitsaison 2012 ein. Auf dem Piratencamp in Großzerlag erlebten 40 Kinder und Mitarbeiter aufregende Tage. Ebenso aufregend war die Kinderfreizeit in Berlin-Wannsee mit ca. 30 Kindern, die ganz unter dem Zeichen der Fußball-EM stand. Als GJW-BB unterstützten wir darüber hinaus die UPdate-Jugendfreizeit, das Pfadfinder-Camp, die Kinder-Aktionswoche in den Sommerferien des Treffpunkt-Heinrichstraße e.V. und die Kinder-Jugendfreizeit blu:boks BERLIN an der Ostsee. Es war eine erlebnisreiche und bewährte Freizeitsaison, auf die wir dankbar zurück blicken und ebenso dankbar sind, dass es immer wieder Menschen gibt, die ihre Freizeit nutzen, um sich für Kinder und Jugendliche zu engagieren. Dass diese

engagierten Menschen auch professionell geschult werden liegt uns ebenso am Herzen, weshalb wir neben den bekannten Jugendleiter-Ausbildungen (JuleiCa) auch die „Sichere Gemeinde – Schulungen“ durchführen. In den Gemeinden treffen wir immer wieder auf großes Interesse und offene Ohren, wenn es um die Themen Missbrauch, Gewalt, Kindeswohlgefährdung etc. geht. Das Interesse an diesen Schulungen geht sogar über den Gemeinderahmen hinaus, sodass wir bereits Info-Abende in Schulen durchführen konnten. Auf dem Kindergottesdienst-Mitarbeiterstag im Februar 2013 kombinierten wir erstmals Teile der Sichere-Gemeinde Schulung mit Bausteinen unser Training „Gesetze des Schulerfolgs“, bei dem es um die Wertschätzung von Kindern bzw. Menschen in der Familie, Schule und Gemeinde geht. Fast 30 Teilnehmer aus 9 Gemeinden waren in die Friedenskirche-Charlottenburg gekommen und tauschten sich nach den Eingangreferaten über ihre Arbeitskonzepte und Ideen aus. Als GJW-BB stehen wir für Schulungsanfragen immer zur Verfügung

„In den Gemeinden treffen wir immer wieder auf großes Interesse und offene Ohren, wenn es um die Themen Missbrauch, Gewalt, Kindeswohlgefährdung geht.“

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg

– spricht oder ruft uns einfach an!

Freiwilligendienst im GJW – Bewegt was!

Unter diesem Motto startete im September letzten Jahres das Freiwilligendienst-Jahr 2012/13. In Berlin-Brandenburg sind zurzeit 13 Freiwillige in Kindergärten, Seniorenzentren, Kinder- und Jugendeinrichtungen, unseren Gemeinden und der Regenbogen-Str. eingesetzt, um sich 1 Jahr lang zu engagieren und zu orientieren. Zum letzten Jahr geändert hat sich die Struktur der Bildungsseminare, welche die Freiwilligen im Laufe des Freiwilligendienstes besuchen. Die Referenten/innen des Freiwilligendienst-Programmes der Bundesgeschäfts-

stelle in Elstal und des GJW Berlin-Brandenburg haben sich zusammen getan, um als Vier-köpfiges Team die vier Seminarblöcke für die Freiwilligen zu

verschiedenen Themen wie Diakonie und gesellschaftlicher Verantwortung, persönlicher Reflektion, kultureller Vielfalt sowie der Auseinandersetzung mit Religion und Glauben zu gestalten. Weiterhin bekommen die

Freiwilligen die Möglichkeit, durch eine entsprechende Schulung eine Jugendleiter-Card zu erlangen und in andere Praxisfelder des sozialen Dienstes hineinzuschnuppern. Durch Workshopangebote externer Referenten bspw. zum Thema Theaterpädagogik oder Umgang mit Menschen mit einem Handicap wollen wir den Freiwilligen eine noch größere Vielfalt an Angeboten und Einsichten bieten.

Strukturell beibehalten wurde die Aufteilung der pädagogischen Betreuung der Jugendlichen. Weiterhin ist Mirjam Ekelmann für die Begleitung der 18 Freiwilligen in deutschlandweiten Einsatzstellen und Marlies Schubert für die in Berlin und Brandenburg wohnenden und arbeitenden Jugendlichen sowie für die „Regenbogen-Str.“ zuständig.

Vieles hat sich schon bewegt bei den jungen Menschen, sowohl in ihrem jeweiligen Einsatzbereich als auch privat, vieles wird sich noch bewegen. Wir als Team freuen uns, diese jungen Menschen noch ein Stück begleiten zu dürfen und sind gespannt, was sich bis Ende August noch bewegen wird.

Ausblick 2013:

PERSONAL

Das neue Jahr bringt einige Veränderungen mit sich, die aber einem Jugendverband gut stehen:

Martin Schaefer, unser Landesjugendpastor, hat seit dem 1.1.2013 im GJW BB nur noch eine halbe Stelle. Mit der anderen Hälfte leitet er die blu:boks BERLIN, ein sozio-kulturelles Projekt der Immanuel Diakonie/Beratung + Leben. Als GJW BB arbeiten wir schon länger mit der blu:boks zusammen; diese Zusammenarbeit soll nun weiter intensiviert werden. Im GJW wird Martin weiterhin für die Gemeinden Ansprechpartner bleiben, Schulungen und Gemeindebesuche anbieten und die Arbeit mit den Zielgruppen Kinder und Junge Erwachsene gestalten. In der aktuellen Ausgabe „Wort und Werk“ von Bill Yoder gibt es ein ausführliches Interview zu dieser Veränderung.

Die freigewordene halbe Stelle werden wir zum 1. September 2013 neu besetzen. Nach einigen Monaten Vakanz arbeiten wir dann wieder mit voller Kraft. Wir hoffen, euch die Person bereits am 20. April vorstellen zu können. Neben den

„Das neue Jahr bringt einige Veränderungen mit sich, die aber einem Jugendverband gut stehen.“



Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg

Schwerpunkten, die die Mitarbeit im GJW mit sich bringt, wird die neue Person die Arbeit mit den Zielgruppen Jungschar, Jugend und Arbeitskreis UPdate übernehmen.

Axel Timm, unser geschäftsführender Sachbearbeiter, wird ab Oktober 2013 ein Jahr in Elternzeit gehen. Eine Elternzeitvertretung haben wir bereits ausgeschrieben; Interessenten können sich gern im GJW bewerben.

Und auch in unserem Freiwilligendienst werden wir ab dem 1.9. eine/n neue/n Referentin einstellen. Marlies Schubert wird nach zwei Jahren in eine neue Tätigkeit im CVJM wechseln. Die Finanzierung durch den Landesverband für den Freiwilligendienst endet im Sommer 2014. Wir möchten mit euch Gemeinden über neue Finanzierungsmöglichkeiten reden.

SCHULUNGEN UND FREIZEITEN

Bereits im Frühjahr 2013 haben wir als GJW vier Schulungen zum Thema „Sichere Gemeinde“ durchgeführt. Wir möchten gern JEDE Gemeinde mit dieser Thematik erreichen und freuen uns sehr, wenn ihr uns dafür eine Einladung

ausspricht. Gemeinsam mit den Adventisten und Methodisten gestalten wir im 1. Quartal eine Jugendleiterschulung. Im Herbst 2013 bieten wir wieder „allein“ unseren juleica-Klassiker „M-Kurs“ an. Dies ist eine ideale Chance, als ganzes Mitarbeiterteam eine Woche (1. Herbstschulferienwoche) sich auszuprobieren, Neues zu lernen, Praxis pur zu erfahren. Bitte macht auf diesen Termin besonders aufmerksam.

Ein wichtiger Bereich unserer Arbeit bleibt das Freizeitangebot: Kinderfreizeit, Pfingstcamp, BULAG, Jugendwochenende u.v.m. werden in diesem Jahr wieder angeboten. Alle Termine und Angebote sind auf unserer Homepage und zeitnah aktuell bei facebook zu finden.

GEMEINDEKONTAKTE

Neben der jugendverbandlichen Arbeit und den übergemeindlichen Projekten sind uns die Kontakte zu „unseren“ Gemeinden wichtig: Ob wir eine Jugendgruppe eine gewisse Zeit begleiten, eine Kindergottesdienstschulung mit einem Team durchführen oder zu einem Predigttermin kommen – bitte spricht uns an und nehmt Kontakt

auf. Wir freuen uns auf die Begegnungen mit euch, euren Mitarbeitenden sowie den Kindern und Jugendlichen!

ZUM SCHLUSS EIN DANK?

Ja, unbedingt, denn ohne die vielfältige Unterstützung von Gemeinden, des Verbandes und des Landesverbandes wäre und ist unsere Arbeit nur schwer möglich. Ebenso gilt ein großes Dankeschön dem Diakoniewerk Bethel für die Unterstützung der Regenbogen-Str.! Doch was wäre das GJW ohne die vielen fleißigen und engagierten Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle, die sich Zeit nehmen und stets mit Rat und Tat helfen; auch sie sollen an dieser Stelle für ihre kompetente Arbeit gewürdigt werden. Gleiches gilt selbstverständlich auch für all die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die ihre Begabungen und Zeit bei uns und in den Gemeinden einbringen und somit lebendiges Zeugnis für ein Leben mit Jesus Christus sind. Die machen Gemeindejugendwerk lebendig – einen herzlichen Dank dafür!

Von Marlies Schubert,
Daniel Schmöcker,
Martin Schaefer

„... was wäre das GJW ohne die vielen fleißigen und engagierten Mitarbeiter ...“

Immanuel Diakonie

Als ein diakonischer Lebensbegleiter haben wir uns entschieden, den Menschen zu dienen. Den Menschen, die sich uns als



IMMANUEL
DIAKONIE

„Zu Beginn eines neuen Jahres halten wir Rückschau auf Ereignisse, die uns wichtig waren, die uns besondere Kraft gaben und an die wir uns erinnern möchten.“

Patienten, Bewohner, Ratsuchende aber auch als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anvertraut haben, widmen wir unsere ganze Aufmerksamkeit.

Zu Beginn eines neuen Jahres halten wir Rückschau auf Ereignisse, die uns wichtig waren, die uns besondere Kraft gaben und an die wir uns erinnern möchten. Diese Begegnungen machen uns dankbar – und stärken die 2.800 Beschäftigten in den Kliniken, Praxen, Heimen, Beratungsstellen und Dienstleistungsgesellschaften der Immanuel Diakonie in ihrem alltäglichen Handeln.

Im Januar begann Ellen Geyer ihren Dienst als neue Heimleiterin im Haus Ecktannen in Waren (Müritz). Mit der Im-

manuel-Gegenbauer Service GmbH erfolgte die Gründung einer eigenen Servicegesellschaft mit einem starken Partner.

Im Februar startet mit dem ZelterPaten (www.zelterpate.de) eine Spendeninitiative zur Rettung der durch massive Mittelkürzung bedrohten Wohnungslosenarbeit im Sozialprojekt Prenzlauer Berg von Beratung + Leben.

Im März kommt [ˈblu:boks] BERLIN, das soziokulturelle Projekt in Berlin-Lichtenberg für Kinder und Jugendliche, zur Immanuel Diakonie. Die Pflege trifft sich zu ihrem 10. Pflegefachtag in Erkner, der alljährlichen großen Fortbildungsveranstaltung. Zu diesem Anlass wird im Youtube-Channel der Immanuel Diakonie das Pflege-Video mit klaren Positionen veröffentlicht. Das 9. Interdisziplinäre Symposium beschäftigt sich mit der Frage „Menschlichkeit im Krankenhaus“. Die Vorträge finden sich in den Immanuel Texten_01. Ein weiterer Höhepunkt ist die Eröffnung der Immanuel TherapieWelt, einer Praxis für Physiotherapie und Ergotherapie, in großzügigen Räumlichkeiten in der Hauptstraße 125 in Berlin-Schöneberg.

Im April setzen Kardiologen im Herzzentrum Brandenburg erstmalig Bio-Stents ein. Das Immanuel Krankenhaus Berlin wird mit einem Projekt über Integrative Medizin bei Rheuma zum „Preisträger Ideenpark Gesundheitswirtschaft 2012“. Haus Bethanien in Hünfeld feiert Tag der offenen Tür als neuer Teil der Immanuel Diakonie. Die Familienberatung von Beratung + Leben in Calau feiert ihr 10 jähriges Bestehen. Und der Tatort-Kommissar Axel Prahl wird ZelterPate.

Im Mai: Die Immanuel Klinik Rüdersdorf leistet in der Region die meisten Eingriffe mit den Verfahren *Minimal-invasive Chirurgie (MIC) und NOTES*. Bundesweit rangiert es auf dem zweiten Platz.

Im Juni stärken wir den Pflegenachwuchs auf dem DEKV Kongress zum Thema „Zukunft pflegen + begleiten“. Die Krankenhäuser treten im *ökumenischen „Verbund christlicher Kliniken Brandenburg“* erstmalig gemeinsam auf dem Hauptstadtkongress (www.vckb.de) auf. Unser Logistikunternehmen erhält eine neue Website (www.hospital-logiserve.de).

Im Juli wird Dr. med.

Immanuel Dialonie

Uwe Hartung neuer Chefarzt der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe am Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg und Peter Naatz neuer Chefarzt der Abteilung Untere Extremität am Immanuel Krankenhaus Berlin.

Im August wird der neue Labor-Hauptstandort Hennigsdorf feierlich eröffnet. Die neue Website des Blutspendedienstes **plusBlut** (www.plusblut.de) geht online. Beim traditionellen Sommerfest der Immanuel Diakonie wird die Mannschaft von Werkstück Gewinner unter lauter Siegern.

Im September wird die Immanuel Klinik Märkische Schweiz, eine Fachklinik für Onkologische Rehabilitation, erfolgreich zertifiziert. Das Gesundheitsmagazin rbb Praxis überträgt in einer Liveschaltung eine Roboter-Ablation aus dem Herzkatheterlabor in Bernau. Die Österreichische Miteinander leben GmbH übernimmt eine Einrichtung für Betreutes Wohnen in Eggendorf. Der Meisterbetrieb Werkstück startet eine Ausbildungs-offensive mit 6 Berufsanfängern für Handwerksberufe.

Die Immanuel Diakonie und ihre Partner

gründen ein multiprofessionelles Netzwerk: Onkologisches Versorgungszentrum Märkisch Oderland

Im Oktober wird in der Mitte Strausbergs das Zentrum für Tagesmedizin eröffnet. Ein KPMG-Gutachten stellt fest, dass die Etablierung eines 5. Herzzentrums in der Region Brandenburg-Berlin nicht notwendig ist.

Im November wird die Website des Herzzentrums Brandenburg (www.herzzentrum.immanuel.de) fertig gestellt. Anlass ist der 20. Tag des Herzzentrums mit Live-OPs in 3D. Eine Kooperation mit dem Tagesspiegel lässt angesichts übermäßiger Zuschauerzahlen den Livestream abstürzen. In Österreich wird das Haus St. Stefan ob Leoben eröffnet. Die Baugenehmigung für den Neubau des Seniorenzentrums Elstal in Wustermark wird erteilt. In Zusammenarbeit mit der Indischen Botschaft wird durch das Immanuel Krankenhaus Berlin mit der Charité ein Ayurveda Symposium veranstaltet.

Im Dezember wird Heinrich Bargon, „Hausarchitekt“ der Immanuel Diakonie, in den Ruhestand verabschiedet. Es wird kein Herzzentrum in Pots-

dam geben, die vier bestehenden Herzzentren gewährleisten auch aus Sicht des Ministeriums eine ausreichende Versorgung. Das Immanuel Krankenhaus Berlin ist der Ausrichter der europaweit ersten wissenschaftlichen Fachkonferenz zu vegetarischer Ernährung. Das Jahr endet mit einem Geburtenrekord in der Immanuel Diakonie: 329 Geburten (ggü. 292 in 2011) in Bernau und 733 (ggü. 701 in 2011) in Rüdersdorf. Friedhelm Sachse verlässt nach 10 Jahren Leitungsfunktion auf eigenen Wunsch Beratung + Leben mit einem fulminanten Abschiedsfest aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Januar tritt Andreas Mende als neuer Leiter Beratung + Leben GmbH - Evangelisch-Freikirchliche Beratungs- und Sozialdienste in Berlin und Brandenburg seinen Dienst an. Das Diakonie-Hospiz Wannsee feiert mit einem Festgottesdienst und neuem Imagefilm 10 Jahre Stationäres Hospiz. Die baptisten.schöneberg feiern ihren Diakonie-Gottesdienst.

Dr. Gerrit Popkes
Leiter Unternehmenskommunikation der Immanuel Diakonie,
g.popkes@immanuel.de

„Das Jahr endet mit einem Geburtenrekord in der Immanuel Diakonie.“

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen

„Der alte Slogan „Vorsorge ist liebende Hinwendung zu den Hinterbliebenen“ hat auch im vergangenen Jahr wieder seine Bedeutung unter Beweis stellen können.“

Der eine oder andere Finanztest verweist gerne darauf, dass eine Sterbegeldversicherung keine gute Kapitalanlage sei. Wir können von Angehörigen der heimgegangenen Versicherten nur das Gegenteil berichten. Die Kritiker der Sterbegeldversicherung verkennen die Tatsache, dass es sich hierbei um eine Versicherungsleistung handelt und kein Sparbuch ist. So behält die Sterbekasse auch in einer sich weiter verändernden Gesellschaft ihre Bedeutung. Sowohl der Zeitpunkt, wann ein Mensch stirbt, als auch die familiäre und wirtschaftliche Situation der Angehörigen, lassen sich nicht vorherbestimmen. Der sehr alte Slogan „Vorsorge ist liebende Hinwendung zu den Hinterbliebenen“ hat so auch im vergangenen Jahr wieder seine Bedeutung unter Beweis stellen können.

Im Anlagesegment Immobilien haben wir die seit dem Jahr 2010 eingeschlagene Richtung beibehalten und durch den weiteren Kauf eines Hauses im Mai 2012 jetzt fast die durch das Versicherungsaufsichtsgesetz erlaubte maximale Grenze von 25 % aller Kapitalanlagen er-

reicht. Wir besitzen nun 6 Wohnhäuser in Berlin, in denen wir insgesamt 52 Wohnungen vermieten und verfolgen so unsere Strategie der werthaltigen und sicheren Anlage des Versicherungsvermögens.

Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurden durch die gelungene Anlagepolitik keine Zinseinbußen erwirtschaftet, hier können wir auf stabile und langfristige sichere Einnahmen zählen. Einen Teil der im Jahr 2012 fälligen Wertpapiere haben wir zu guten Zinssätzen wieder fest angelegt. Auch wir als Sterbekasse gehen verantwortlich mit den uns anvertrauten Geldern um und werden bei einem Profitstreben um jeden Preis nicht mitmachen. Aus diesem Grund haben wir einen Teil der Wiederanlage auch bewusst in einen Fonds mit besonderem Augenmerk auf nachhaltige Investitionen gegeben.

Unser Angebot an Gemeinden, Bauprojekte mit festverzinslichen Darlehen zu unterstützen, wurde erfreulicherweise wieder angenommen. Wir konnten ein größeres Darlehen ausreichen und sind mit drei weiteren Gemeinden in Gesprächen.

Wir haben begonnen unseren Werbeauftritt zu überarbeiten, um auch zukünftig als zeitgemäße und ansprechende Versicherung wahrgenommen zu werden. Mit modernem Design, Film, Clip und Werbemittel sind wir auch auf der Bundeskonferenz 2013 vertreten. Wie bereits im letzten Jahr starteten wir im Herbst eine große Werbekampagne; es wurden insgesamt 170.000 Flyer in verschiedenen Zeitschriften beigelegt. Wir wollen verstärkt bei unseren Mitgliedern vor Ort sein und waren u.a. deshalb mit unserem Info-Stand auf verschiedenen Landesverbandstagen und Konferenzen, erstmalig auch auf der Allianzkonferenz in Bad Blankenburg.

Besonders freut uns, dass der Trend, mehr Sterbefälle als neue Mitglieder zu haben, im Jahr 2012 gestoppt werden konnte. Wir bemerken jedoch, dass die vorzeitigen Kündigungen von Sterbegeldversicherungen zunehmen; häufig aus finanzieller Notlage wird auch das letzte Polster verwendet. Mit rund 14.300 Versicherten, einem Jahresumsatz von 2.325.000 Euro, einer Bilanzsumme von

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen

rund 24,5 Mio. Euro und einer Versicherungssumme 38.993.853 Euro bleiben wir eine starke Versicherungsgemeinschaft auf Gegensei-

tigkeit.

Udo Schmidt, Vorstandsvorsitzender

www.sterbekasse-berlin.de

Verband Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Projekt abgeschlossen:

Im Jahr 2012 konnten wir auf der diesjährigen Verbandsversammlung ein mehrjähriges Projekt zu seinem Ende bringen: die Überarbeitung unserer Verbandsverfassung. Einstimmung wurde der neue Text von den Mitgliedsgemeinden verabschiedet. So konnten bestehende Unklarheiten beseitigt und auch einige Aktualisierungen vorgenommen werden. Als Vorstand waren wir dankbar über diese Unterstützung.

Projekt begonnen:

Ein neues Projekt wurde der Verbandsversammlung vorgestellt und von dieser auf den Weg gebracht. Wir wollen für die Gemeinden in Berlin und Brandenburg eine Informationsschrift mit

dem Arbeitstitel „Baptisten in Berlin und Brandenburg“ herausbringen. Es soll keine Vorstellungsschrift jeder Gemeinde werden, sondern eine Imagebroschüre, die beispielhaft aufzeigt, was wir in unseren Gemeinden und Werken glauben und leben. Zielgruppe sollen Außenstehende und an der Gemeinde Interessierte sein. Es wird keine Schrift zur Massenverteilung, sondern zur gezielten Weitergabe.

Erste Konzepte sind erstellt, aber wir merken, Gutes braucht seine Zeit und so wird eine Fertigstellung sicher erst im Jahr 2014 erfolgen können.

Wir suchen noch einen guten Texter, mit einem Blick von außen, gute Fotos oder gute Fotografen und inhaltliche Anregungen, sowie Sponsoren. Für Ideen und

Anregungen sind wir dankbar und offen. Ansprechpartner ist hierfür Dirk Lüttgens.

Daniela Spielmann,

Verband Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Berlin, K.d.ö.R.

„Wir wollen ... eine Informationsschrift mit dem Arbeitstitel „Baptisten in Berlin und Brandenburg“ herausbringen.“

Notizen



BLICK AUF DAS WESENTLICHE.

EIN ABSCHIED OHNE HINTERGEDANKEN.

Wenn es so weit ist, sind Sie nicht mehr da, um Ihre Beerdigung zu bezahlen. Für Ihre Hinterbliebenen können die hohen Bestattungskosten eine große zusätzliche Belastung darstellen. Besser Sie sorgen vor. Wir helfen Ihnen dabei mit unserer Sterbegeldversicherung.

☎ 030 / 79702903
💻 www.sterbekasse-berlin.de

**Sterbe
KASSE**
Evangelischer Freikirchen VVaG

Wir pflegen!



Unser Qualifikationsmix im Pflege- und Funktionsdienst

Gesundheits- und Krankenpfleger/in · Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/innen · Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in · Operationstechnische/r Assistent/in · Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in · Arzhelfer/in · Pflegehelfer/in · Altenpflegehelfer/in · Serviceassistent/in · Fachgesundheits- und Krankenpfleger/in für Intensivmedizin und Anästhesie · Fachgesundheits- und Krankenpfleger/in für den Operationsdienst · Staatlich anerkannte/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in für Leitungsfunktionen in Einrichtungen der Pflege im Gesundheits- und Sozialwesen (Management) · Pflegefachkraft für Nephrologie und Dialyse · Pflegefachkraft für Intermediate Care · Gesundheits- und Krankenpfleger/in für den Endoskopiedienst · Gesundheits- und Krankenpfleger/in der Notfallmedizin (E.R.N.A.) · Fachkraft für Stroke Unit in der Pflege · Gerontopsychiatrische/r Fachschwester/pfleger · Algésiologische/r Fachassistent/in · Betreuungsassistent/in · Wundberater/in · Pain Nurse · Diabetesberater/in · Still- und Laktationsberater/in · Gerontotherapeut/in · Praxisanleiter/in · Physician Assistant · Atmungstherapeut/in · Diplom-Pflegewirt/in (FH) · Bachelor of Nursing/Master of Science · Diplom-Krankenschwester/pfleger · **Ist auch Ihr Traumberuf darunter?**

www.immanuel.de
www.youtube.com/user/ImmanuelDiakonie

DEM LEBEN ZULIEBE.